



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

949416

OBERREALSCHULE IN EIMSBÜTTEL

UC-NRLF



φB 65 654

er den präpositionalen cusativ im Spanischen gelegentlicher Berücksichtigung anderer Sprachen

VON

OBERLEHRER DR. JULIUS BRAUNS

ERSTE HÄLFTE

AGE ZUM JAHRESBERICHT DER OBERREALSCHULE
IN EIMSBÜTTEL

Univ. of
California
OSTERN 1908

Hamburg 1908

Gedruckt bei Lütke & Wulff

Eines Hohen Senates, wie auch des Johanneums Buchdruckern.

PRESERVATION

COPY ADDED

11-26-91 m/f

80 MIBU
ABSTRACTS

Vorwort.

Die vorliegende Abhandlung über den präpositionalen Accusativ verdankt ihre Entstehung einer Anregung, die mir von Herrn Professor C. Pitollet — dem ich für manche sprachliche Förderung erkenntlich bin — in dem von der hiesigen Oberschulbehörde eingerichteten spanischen Praktikum gegeben wurde. Er wies mich auch besonders auf das große Werk Cuervos („Dicc. de Construcción y Régimen de la L. C.“) hin, während Herr L. Cortijo, Vorsteher der hiesigen Berlitz-School und jetziger Leiter des spanischen Praktikums, dem ich für mancherlei Belehrung zu Dank verpflichtet bin, mich zuerst auf Benot aufmerksam machte. — Herr Prof. Dr. S. Gräfenberg, dessen wirklich „praktisches“ Lehrbuch und höchst verdienstliche Unterrichtsbriefe die Grundlage meiner spanischen Studien bildeten, erwies mir die lobenswerte Freundlichkeit, noch während der Drucklegung einige treffende Beispiele aus seiner handschriftlichen Sammlung beizusteuern. — Auch Herr R. J. Cuervo in Paris hatte die dankbar anerkannte Liebenswürdigkeit, eine Anzahl Berichtigungen zur zweiten Korrektur zu senden und einer beifälligen Zuschrift einige Bemerkungen hinzuzufügen, die, soweit sie nicht noch im Text berücksichtigt werden konnten, in einem Nachtrage gegeben sind.

Gern hätte ich mich auf den idealen Standpunkt Eduardo Benots gestellt, der in seiner mit großem Nutzen für diese Arbeit verwendeten dreibändigen „Arquitectura de las Lenguas“ jede Kontroverse gegen bestimmte Personen vermeidet; da es mir aber nicht immer möglich war, wenn ich nicht überhaupt auf die Berichtigung von Irrtümern verzichten wollte, habe ich mich wenigstens bemüht, einzelne abweichende

Meinungen über dieses bloß scheinbar einfache Kapitel der spanischen Grammatik in die Form von Verbesserungsvorschlägen zu kleiden, die hoffentlich den Beifall der Sprachkundigen finden werden.

Leider mußte ich aus budgetären Rücksichten, die hauptsächlich bedingt waren durch die schwierige und kostspielige Drucklegung, (welche auch zur Aufgabe der auf den ersten Probeseiten noch durchgeführten reicheren typographischen Gliederung nötigte) die Arbeit ungefähr in der Mitte abbrechen und die Veröffentlichung der schon beendeten zweiten Hälfte bis auf nächste Ostern verschieben. Das Inhaltsverzeichnis gibt aber bereits Auskunft über die weitere Einteilung des Ganzen.

Hamburg, den 1. März 1908.

Dr. *Julius Brauns*.

Inhalt.

| I. Allgemeiner Teil. | | Seite |
|----------------------|--|-------|
| § 1. | Der präpositionale Akkusativ als sprachliche Erscheinung logisch begründet.. | 1 |
| § 2. | Analogien in anderen Sprachen | 4 |
| § 3. | Das Alter des präpositionalen Accusativs im Spanischen und im Rumänischen | 6 |
| § 4. | Die Schwierigkeiten der Anwendung des präpositionalen Accusativs | 8 |
| § 5. | Die Grundregel bei den spanischen Grammatikern | 9 |
| § 6. | Die Grundregel bei den deutschen Grammatikern | 10 |
| § 7. | Unterscheidung des präpositionalen Accusativs vom Dativ | 11 |

II. Die Einzelheiten der Anwendung des präpositionalen Accusativs bei den verschiedenen Wortarten.

| | | |
|-------|---|----|
| § 8. | Á bei Eigennamen | 14 |
| § 9. | Á vor Gattungsnamen von Personen | 17 |
| § 10. | Ausnahmen von der Anwendung des Á vor Gattungsnamen von Personen... | 20 |
| § 11. | Á vor Sammelnamen von Personen | 23 |
| § 12. | Á vor Tiernamen | 24 |
| § 13. | Á vor Fürwörtern, die sich auf Lebewesen beziehen | 27 |
| § 14. | Á vor Abstrakten | 30 |
| | Nachtrag (Zuschr. und Bem. von R. J. Cuervo) | 32 |

(Zweite Hälfte.)

| | | |
|-------|--|----|
| § 15. | Á vor nicht abstrakten Sachnamen | |
| § 16. | Á bei einzelnen Verben | 35 |
| § 17. | ¡He aquí á . . . ! | |
| § 18. | Á in der Sprache der Grammatiker zur Bezeichnung der Kategorien und einzelner Wörter | |

III. Der präpositionale Accusativ in einzelnen Satzbildungen.

| | | |
|-------|--|----|
| § 19. | Á in „quasi-reflexiven“ Sätzen | |
| § 20. | Der präpositionale Accusativ mit dem Infinitiv. | 36 |
| § 21. | Der präpositionale Accusativ mit dem Participio und Gerundio | |
| § 22. | Á in der relativen Attraktion („Aberración“) | |
| § 23. | Á in Vergleichungssätzen | |
| § 24. | Accusativ und Dativ (bzw. „Ablativ“) in Konkurrenz | |
| § 25. | Weglassung des Á aus Gründen des Wohlklangs | |

Anhang.

| | | |
|-------|---|--|
| § 26. | Das Schwanken des Sprachgebrauchs | |
|-------|---|--|

Verzeichnis

der hauptsächlichen Quellen und der dafür gebrauchten Abkürzungen.

Ac. D.: Diccionario de la Lengua Castellana por la Real Academia Española. 13ª edición, 1899.

— Edición en 6 tomos. Madrid 1726 sgs.

Ac. Gr.: Gramática de la Lengua Castellana por la Real Academia Española. Madrid 1904.

Al.: Pedro Antonio de Alarcón (1833—91).

Alc.: „El mejor Alcalde el Rey“, comedia de Lope de Vega. (ed. Rivadeneyra, T. 24.)

Alex.: (Berceo:) „El Libro de Alexandre.“ 13. Jahrh. (ed. R. 57, p. 147—224.)

Amor: „Para vencer á Amor, querer vencerle“ por Calderón. (R. 12, p. 165—185.)

Apol.: „Libro de Apolonio (= Appollonio).“ 13. Jahrh. (R. 57, p. 283—306.)

Arq. } Arquitectura de las Lenguas por Eduardo Benot (1822—1907). 3 tomos.
B. Arq. } Madrid. (s. a. — ca. 1890.)

B. C.: Gramática de la Lengua Castellana por Andrés Bello (1781—1865). 10ª ed. con „Notas“ de Rufino José Cuervo. París 1907.

Berceo: Gonzalo de Berceo, Poesías. 13. Jahrh. (R. 57, p. 39—146.)

Cab. Nov.: Fernán Caballero (Cec. Böhl v. Faber, † 1877), Cuatro Novelas. Leipzig 1866.

Cad. F.: Spanisches Lesebuch von M. Velasquez de la Cadena und Fr. Funck. Frankfurt a. M. 1868.

Cádiz: Episodios Nacionales. „Cádiz“ por B. Pérez Galdós. Madrid 1905.

Cald.: Pedro Calderón de la Barca (1601—81): Teatro escogido. T. II. Leipzig 1877.

Cant.: „Libro de Cantares“ de Juan Ruiz (= Roiz), arcipreste de Hita (= Fita). 14. Jahrh. (R. 57, p. 225—282.)

Cast. act.: El Castellano actual. Lecturas y Conversaciones por C. Román y Salamero. Karlsruhe 1905.

C. D.: Diccionario de Construcción y Régimen de la Lengua Castellana por R. J. Cuervo. T. I. (A—B.) París 1886. — T. II. (C—D.) París 1893.

Cerv.: Miguel de Cervantes Saavedra (1547—1616). Nov. = „Novelas ejemplares“. II. Leipzig 1896. — Q. = Don Quijote.

Cid.: „Cantares del Cid Campeador“ conocidos con el nombre de „Poema del Cid“. (R. 57, p. 1—38.) Zitiert nach der Ausgabe von Karl Vollmöller. Halle 1879.

Crm.: Matthiae Crameri Grammatica et syntaxis linguae hispanicae. 3 Tomi. Noribergae, MDCCXI.

D.: Diccionario.

Danza de la M.: „La Danza de la Muerte“. 14. Jahrh. (R. 57, p. 379—386.)

Desh.: „La Desheredada“, (Nov. esp. contemp.) por B. Pérez Galdós. 2 T. 3ª ed. Madrid 1890.

- Diez (Dz.): *Grammatik der Romanischen Sprachen* von Fr. Diez. 5. Aufl. Bonn 1882.
- Dn.: *El Comerciante. Spanisches Lehrbuch für Kaufleute usw.* von Carl Dernehl. Leipzig und Berlin 1905.
- Ducange: *Glossarium mediae et infimae Latinitatis*. Niort 1883.
- Ech. L. S.: „Ó Locura ó Santidad“, drama por José Echegaray (1877). 8ª ed. Madrid 1898.
- Enc.: *Diccionario Enciclopédico hispano-americano*. 23 tomos + 2 apéndices.
- Esp. mod.: *La España moderna*. Año 18. Madrid 1906.
- Estr.: „La Estrella de Sevilla“ por Lope de Vega. (R. 24, p. 137—153.)
- Fáb.: *Fábulas de Samaniego*, ed. Miguel de Toro Gómez. Paris 1902.
- F. G.: *Lehrbuch der spanischen Sprache* von Fr. Funck. Neu bearbeitet von S. Gräfenberg. 9. Aufl. Frankfurt a. M. 1897.
- Font.: „La Fontana de Oro.“ *Novela histórica* por B. Pérez Galdós. Leipzig 1872.
- Foerster: Paul Foerster, *Spanische Sprachlehre*. Berlin 1880.
- G. A. B.: *Lectura Corriente* por Guyau, trad. p. Gómez Arca, rev. p. I. M. Altamirano (III. p. G. A. Baz). 3 tomos. Paris 1904—05.
- Ges.: W. Gesenius, *Hebräische Grammatik*, umgearbeit. von E. Kautzsch. 27. Aufl. Leipzig 1902.
- Grfb.: *Praktisches Lehrbuch der spanischen Sprache*. 2. Aufl. Frankfurt a. M. 1904.
- U. Br.: *Brieflicher Sprach- und Sprechunterricht für das Selbststudium. Spanisch* von Dr. S. Gräfenberg. Kursus I und II. Berlin 1904. (G. Langenscheidt.)
- Gr. Or.: „El Grande Oriente.“ *Episodios Nacionales* por B. Pérez Galdós. Madrid 1903.
- H.: *Grammatik der spanischen Sprache nebst Übungsbuch* von Dr. F. Hoyeremann. Bremen 1886.
- Hm.: *Erster Unterricht in der spanischen Sprache* von T. A. Hobelmann. 3. Aufl. von T. W. Hermann. Leipzig 1877.
- Hrtz. (Sí. No.): „Un Sí y un No,“ *comedia* de J. E. Hartzenbusch (1806—1880).
- Ibz.: Vicente Blasco Ibáñez, „La Horda,“ *novela*. Madrid 1905.
- 7 Inf.: „Los Siete Infantes de Lara,“ (12. Jahrh.) ed. G. Paris, *Esp. mod.* Enero 1906.
- Kg.: *Portugiesische Konversations-Grammatik* von G. C. Kordgien. 2. Aufl. Heidelberg 1899.
- Kr.: Dr. Adolf Kressner, *Spanische Unterrichtsbriefe*. 2. Aufl. Berlin 1898.
- Lecc. de Cos.: *El año infantil de Lecciones de Cosas* (J. Bedel), *Adapt. cast.* p. L. G. León. Paris 1899.
- Loca: „La Loca de la Casa,“ *comedia* por B. Pérez Galdós. (Gewöhnlich zitiere ich die gekürzte Ausgabe, Madrid 1905; zuweilen die edición completa, Madrid 1893.)
- Lope: Félix Lope de Vega Carpio (1562—1635), *Comedias*. (R. 24.)
- L. S.: „Ó Locura ó Santidad,“ drama por J. Echegaray. Madrid 1898.
- Med.: „El Médico de su Honra,“ por Calderón.
- Mej. Alc.: „El mejor Alcalde el Rey,“ *comedia* de Lope de Vega. (R. 24, p. 475—491.)
- Mes. Rom.: Ramón de Mesonero Romanos, (1800—85) „Escenas Matritenses,“ ed. F. Morère. Paris 1905.
- M. L.: W. Meyer-Lübke, *Grammatik der romanischen Sprachen*. 3 Bde. Leipzig 1890—1899.
- Mor.: L. F. de Moratín (1760—1828), „El Sí de las Niñas,“ *comedia*; ed. Kressner, Leipzig 1905.
- Niño: „El Niño de la Bola,“ *novela* p. P. A. de Alarcón. 7ª ed. Madrid 1900.
- N. M.: *Nuevo Mundo*. *Illustrierte Wochenschrift*. Madrid.
- Nöldeke: *Kurzgef. syrische Grammatik* von Th. Nöldeke. 2. Aufl. Leipzig 1898.

- N. T.: Das Neue Testament, spanische, portugiesische und rumänische Ausgabe der Britischen Bibelgesellschaft.
- Nov. ej.: „Novelas ejemplares,“ II. von Cervantes; ed. Kressner. Leipzig 1896.
- P. G.: Benito Pérez Galdós (*1845). [Cádiz. Desh. Font. Gr. Or. Loca. Zg.]
- Pit.: C. Pitollet, Morceaux choisis esp. Cours élém. Paris 1902.
- Prd.: José María de Pereda (1834—1906). „Nubes de Estío,“ novela. Madrid 1891.
- P. W.: Gh. Pop und G. Weigand, Brieflicher Sprach- und Sprechunterricht für das Selbststudium der rumänischen Sprache. 8. Brief. Berlin (G. Langenscheidt).
- Q.: „El ingenioso Hidalgo Don Quijote de la Mancha,“ por Miguel de Cervantes Saavedra. (I. Teil: Ausg. Kressner, Leipzig 1889—1902; II. Teil: Ausg. Brockhaus, Leipzig 1891.)
- R.: Biblioteca de Autores españoles desde la formación del lenguaje hasta nuestros días; ed. M. Rivadeneyra, Madrid. Tomo 1 sgs. 1875 sgs.
- Rhs.: Carl v. Reinhardstoettner, Grammatik der portugiesischen Sprache auf Grundlage des Lateinischen und der romanischen Sprachvergleichung. Straßburg 1878.
- Roiz: Joan Roiz (= Ruiz), arcipreste de Fita: „Libro de Cantares“. 14. Jahrh.
- Rum. S(em): 3. und 4. Jahresbericht des Instituts für rumänische Sprache (rum. Seminar) zu Leipzig, herausgegeben von Dr. G. Weigand. Leipzig 1896 u. 1897.
- Salvá: Gramática de la Lengua Castellana según ahora se habla ordenada por D. Vicente Salvá (1786—1849). 14^a ed. París. (s. a. Prólogo: 1849.)
- Sam.: F. M. de Samaniego (1745—1801). „Fábulas.“
- Sch.: Spanische Grammatik von J. Schilling. 7. Aufl. Leipzig 1892.
- S. Dom.: „La Vida de Santo Domingo de Silos“ por Gonzalo de Berceo; ed. J. D. Fitz-Gerald. Paris 1904.
- Sí: „El Sí de las Niñas,“ comedia por L. F. de Moratín.
- Sí . . No: „Un Sí y un No,“ comedia por J. E. Hartzenbusch.
- S. Mar. Egip.: „Vida de Santa María Egipciaca.“ 13. Jahrh. (R. 57, p. 307—318.)
- Socin: Arabische Grammatik von A. Socin. 3. Aufl. Berlin 1894.
- Sombr.: „El Sombrero de tres Picos,“ historia . . . por P. A. de Alarcón. 14^a ed. Madrid 1904.
- Stade: Bernhard Stade, Hebräische Grammatik, I. Leipzig 1879.
- Télém.: Fénelon, Les aventures de Télémaque, en six langues. 2^e éd. Paris 1852.
- Th. Lat.: Thesaurus Linguae Latinae. I. Leipzig 1900.
- Tot. Lat. Lex.: Totius Latinitatis Lexicon opera et studio A. Forcellini . . . a Jos. Furlanetto. Prati MDCCCLVIII—LX.
- T. y G.: Nuevo Diccionario enciclopédico ilustrado de la Lengua Castellana por Miguel de Toro y Gómez. 3^a ed. París 1906.
- U. Br.: Unterrichtsbriefe. Spanisch und rumänisch. Berlin (G. Langenscheidt).
- Val.: Juan Valera (1824—1905). „Morsamor“; Madrid 1899.
- Vibra S.: „La Vida es Sueño“ por Calderón. Ed. Hartzenbusch. Madrid 1875.
- Wgd.: G. Weigand, Praktische Grammatik der rumänischen Sprache. Leipzig 1903.
- Wgrs.: Grammatik der spanischen Sprache von Dr. Julius Wiggers. 2. Aufl. Leipzig 1884.
- Z(ara)g.: „Zaragoza“. Episodios Nacionales p. B. Pérez Galdós. Madrid 1906.
- Zauner: Romanische Sprachwissenschaft von Dr. Ad. Zauner. Leipzig 1900 und 1905.
- Zlm.: „El Alcalde de Zalamea“ por Calderón.

786f
B425

I. Allgemeiner Teil.

§ 1.

Der präpositionale Accusativ als sprachliche Erscheinung logisch begründet.

Zum Vergleiche:

Lateinisch.

*Diliges Dominum Deum
tuum ... et proximum tuum
sicut te ipsum.* (Luc. 10,37.)

Portugiesisch.

*Amarás ao Senhor teu
Deus ... e ao teu proximo
como a ti mesmo.*

Spanisch.

*Amarás al Señor Dios
tuyo ... y á tu prójimo
como á ti mismo.*

Rumänisch.

*Să iubesci pre Domnulu
Dumnezeulu teu...şi pre apró-
pele teu ca însu-ţi pre tine.*

Für den Sprachbeflissenen, der an die reichhaltige Flexion des Lateinischen und an die strengere Wortfolge des Französischen gewöhnt ist, hat die spanische (bezw. portugiesische und rumänische) Kennzeichnung des Accusativs — hauptsächlich bei Lebewesen — mittels der Präposition *á* (altspanisch *ad*; portugiesisch *a*; rumänisch *pre=pe*) — obgleich ja allerdings *a priori* kein Grund vorliegt, warum nicht ebenso wie Genetiv und Dativ in den flexionsarmen Sprachen auch der Accusativ durch eine Präposition bezeichnet werden sollte, — zunächst etwas Befremdendes; und wohlbegreiflich ist die von Neulingen gestellte Frage: „Warum muß dieses *á* eingesetzt werden?“ — Eine logische Begründung dieser sprachlichen Erscheinung liegt indessen nicht so fern.

1. Wenn eine Sprache die Unterscheidung des Accusativs vom Nominativ mittels besonderer Flexionsformen (die trotz abweichender Vorbilder der Erfinder der Kunstsprache Esperanto auch

für nötig hielt; z. B. *patro: patron*) aufgibt, so bleiben ihr zwei Möglichkeiten, den alsdann drohenden Verwechslungen der beiden Kasus vorzubeugen:

entweder muß sie eine strenge Wortfolge innehalten, d. h. den Nominativ vor und den Accusativ hinter das Verb stellen, wie es z. B. das Französische und das Englische in der Regel tun, oder sie muß, falls sie eine freiere Wortfolge beibehält, wie u. a. das Spanische, auf eine äußere Kennzeichnung des Accusativs bedacht sein, so daß dieser, wenn er auch vor dem Verb oder gar vor dem Subjekt steht, doch sofort als Objekt zu erkennen ist, während dann das hinter dem Verb stehende Subjekt eben durch das Fehlen jener Kennzeichnung als handelnd deutlich hervortritt.

Bei solcher Inversion und überhaupt, um Mißverständnisse fernzuhalten, werden deshalb Sachnamen oft ebenso gut wie Bezeichnungen von handelnd auftretenden Lebewesen die Anwendung eines äußeren Unterscheidungsmittels verlangen; denn die oberste Anforderung an den sprachlichen Ausdruck ist Klarheit und Unzweideutigkeit.

Schließlich wird dann, auch wo diese Erfordernisse nicht mehr durch Umstellung gefährdet erscheinen, doch der präpositionale Accusativ in mehr emphatischer Weise angewandt: das Objekt soll nur des Nachdrucks wegen als solches gekennzeichnet werden.

2. Der präpositionale Accusativ findet seine beste Begründung also in erster Linie geradezu in der Notwendigkeit seiner Anwendung; denn sonst würde es häufig Verwechslungen geben. Sätze wie:

Aunque á mi hijo me mate, . . . no ofende, (Cald., *El Pintor de su Deshonra*, III, 27) —

El 'Gran Presidente' — como con justo título se llamó á Mitre en la República Argentina, (N. M. 17. 1. 07) —

Mandó atacar (= que atacasen) á estas tropas, (H. p. 162) —

. . . *sin duda por considerarse al caballo como animal de lujo* (Dn. 235, 18) u. a. können das *á* nicht entbehren, weil die betr. Objekts-Substantive ohne *á* als Subjekte erscheinen müßten.

Anm. Es finden sich allerdings auch Fälle, wo das vorangestellte Objekt kein *á* hat, weil es aus dem Satzzusammenhang sofort als solches erkennbar ist, z. B.:

/ Profeta os levantará el Señor Dios vuestro . . . como yo; á él oiréis. (Apost. 7, 37.) — */ Un príncipe conozco yo que puede suplir la falta de los demás*. (Q. II, 24.)

3. Andererseits läßt der Nichtgebrauch von *d* auch das einem transitiven Verb nachgestellte Subjekt ohne jede Zweideutigkeit sogleich als solches erkennen, z. B.:

Abran vuestras mercedes . . . al señor moro Abindarraez que trae cautivo el valeroso Rodrigo de Narvaez. (Q. I, 5.) —

El muro rompe la doncella hermosa (sc. Tisbe). (Q. II, 18.) —

Declaró haber comido vosotros en el jardín. (B. Arq. II, 70.)

Anm. 1. Besonders zeigt sich dies an dem gewöhnlich nachgestellten Subjekt bei der absoluten Participialkonstruktion und beim Gerundio; z. B.:

Vencidos los enemigos, las tropas descansaron. (Grfb. Gr. XXXII.) —

Otdos los reos y recibida su confesión, mandó el juez llevarlos á la cárcel. (B. C. 1122.) —

Hubo recepción oficial en el Ayuntamiento, ocupando el trono el Rey y las dos Reinas. (N. M. 8. 8. 07.)

Anm. 2. Dgl. tritt diese Freiheit in der Nachstellung des Subjekts hervor bei den Worterklärungen der Lexika; z. B.:

Criar: Nutrir y alimentar la madre ó la nodriza al niño con la leche de sus pechos. (Ac. D.)

Demogar: Mudar los cuernos los animales. (T. y G.)

Hablar: Proferir palabras ciertas aves adiestradas. (T. y G.)

Sepelio: Acción de inhumar la Iglesia á los fieles. (Ac. D.)

Tornas (prov. de Andalucía): *Granzones que se dan á otras bestias por no quererlos los bueyes.* (T. y G.)

4. Bei Sachnamen müssen auch diejenigen Sprachen, welche bei Lebewesen den präpositionalen Accusativ gebrauchen, eine strengere Wortfolge innehalten, um keine Undeutlichkeit aufkommen zu lassen: das Objekt tritt darum im allgemeinen hinter das Verb; andernfalls muß auch eine äußere Kennzeichnung durch Präposition eintreten; z. B.:

Al cariño ó amor que ha sido verdadero, no le alteran las contingencias del tiempo ni otras circunstancias, quedando siempre vivo, aun cuando parece que se entibia. (Ac. D. s. v. querer; aber 1737: *el!*)

— Genauerer hierüber folgt in §§ 14 und 15.

5. Grammatisch-literarische Nachweise. Wegen der Wichtigkeit der Erklärung des Prinzips mögen die Äußerungen der bedeutenderen Grammatiker hier kurz zusammengefaßt werden.

- a) Diez (Gr. S. 836): „... die auf ein lebendes zum Handeln geneigtes Wesen übergehende Wirkung energischer auszudrücken.“
- b) Meyer-Lübke (III, § 350, S. 371): „... scheidet die psychologischen Kategorien des Belebten und Unbelebten auch grammatikalisch, ... die ersten ... Begriffe ... bei einem Tun interessiert, die letzteren ... betroffen ...“
- c) Foerster (S. 252): „das Objektsverhältnis recht hervorzuheben.“
- d) Zauner (S. 127f): „die beiden Kasus noch deutlicher zu unterscheiden.“
- e) Hoyer mann (§ 236): „das Accusativ-Objekt ... kann wegen ... der Möglichkeit der Verwechselung ... *d* vor sich nehmen.“

- f) Wiggers (p. 215): „den Begriff der Richtung der Tätigkeit auf deren Gegenstand recht anschaulich hervortreten zu lassen.“
- g) Weigand (Rumän. Sem. IV, 1897. S. 247 f. zu der Arbeit von St. Stinghe): „Unterscheidung von Subjekt und Objekt . . . ein Prinzip, . . . auch möglicherweise der Grund . . .; aber . . . in noch höherem Grade . . . dem Ausdruck ein größeres Gewicht zu geben“ (Stinghe: „ausdrucksvoller . . .“) „wodurch das nach möglichster Klarheit strebende Sprachgefühl erst voll befriedigt wird“.
- h) Pop und Weigand (Rumän. U. Br. 275): „In zweifelhaften Fällen muß *pe* stehen. . . Auch da, wo . . . das Abhängigkeitsverhältnis eines Wortes als Objekt mehr hervorgehoben werden soll.“
- i) Die spanischen Grammatiker geben keine eigentliche logische Begründung (vgl. § 5) des präpositionalen Accusativs, selbst Benot nicht, der es andererseits für nötig hält, noch besonders zu erklären (Arq. II, 70), daß vor Objekt-Sätzen kein *d* steht.

§ 2.

Analogien in anderen Sprachen.

Der präpositionale Accusativ ist keineswegs auf das Spanische allein beschränkt, und nicht nur andere romanische Idiome wenden ihn an, sondern auch im Orient finden sich Parallelen dazu.

Im Germanischen haben wir ihn nicht. Zwar gibt es Fälle, wo wir das Bedürfnis nach Anwendung einer Präposition empfinden, während andere Sprachen darin ohne eine solche auskommen, wie z. B. in dem Satze von Daudet (*L'enfant espion*): „*C'est mon frère, dit-il, en montrant son compagnon*“, wo wir gar nicht anders übersetzen können als: „indem er auf seinen Gefährten zeigte“; — aber hierbei wird nur die Richtung der Tätigkeit hervorgehoben, wie z. B. auch in den Sätzen: „Ich schlug nach ihm“ (im Gegensatz zu: „Ich schlug ihn“); „Ich sah nach der Uhr“ (im Gegensatz zu: „Ich sah die — verlorene — Uhr“); „Rufe zu Gott“ (im Gegensatz zu: „Rufe den Arzt“).

Wir haben hier jedoch, wenn auch eine gewisse Nachempfindung des präpositionalen Einsatzes in uns erweckt werden mag, keinen eigentlichen Objekts-Accusativ, der durch Umwandlung ins Passiv zum Nominativ werden könnte, was ein wesentliches Merkmal des präpositionalen Accusativs ist.

1. Für die Ausbreitung des präpositionalen Accusativs im romanischen Sprachgebiet gibt schon Diez (S. 836) Beispiele aus dem Portugiesischen, Dako-Romanischen, Altkatalonischen, Sardischen und Sizilianischen.

Meyer-Lübke (III, 373) führt außerdem noch den Dialekt Calabriens, den der Abruzzern und den römischen, die Sprechweise der süditalienischen Provinz Lecce (Apulien) sowie die des Engadinischen und des Münstertals an.

2. Während die übrigen romanischen Idiome gleich dem Spanischen auch die Präposition *a* gebrauchen, verwendet das Rumänische die Präposition *pe* = *pre* (vom lat. *per*), z. B. (P. & W. § 275): „Er hat den Soldaten erschossen = *a împuşcat pe soldat*“, denn „*a împuşcat*

soldatul = der Soldat hat geschossen“. — Vgl. Rumän. Sem. III, 183 — 197; IV, 228 — 249. — Die Dialekte der dako-rumänischen Literatursprache, das Aromunische, das Istrische und das Meglenitische, kennen den präpositionalen Accusativ nicht.¹⁾

3. Das portugiesische *a* wollte Pinheiro (P. Gr. S. 154), wie Reinhardstoettner (Gr. § 207) angibt, auf das arabische *ʾ* (hebräisch *ב*) zurückführen; doch ist die Einwirkung des Arabischen wohl schwerlich so weitgehend gewesen, und dieses braucht zur Erklärung der sprachlichen Erscheinung nach den bisherigen Darlegungen auch gar nicht herbeigezogen zu werden, ebenso wenig wie das Hebräische.

4. Für das Arabische gibt Socin (Gr. § 54) die Regel:

„Wenn das aus einem Pronomen personale bestehende Objekt des Nachdrucks wegen dem Verbum vorangestellt wird, tritt statt des unmittelbar mit dem Verbum verknüpften Verbalsuffixes das nominale Accusativ-Zeichen (umschr. = *ʾijā*) mit dem Nominalsuffix verbunden ein,“ nach Sacy (I. § 827): „um den Einfluß des Verbs auf sein Komplement zu verstärken“ (C. D. I, p. 29²). Nach Stade (p. 203) „kürzt sich die Accusativendung *ā* im Arabischen und Äthiopischen zu *ʾ*“.

5. Im Hebräischen gibt es eine sog. nota accusativi *נָם* = *et*, die in der älteren Poesie ziemlich selten (Ges. § 117¹) und auch in Prosa nur in beschränktem Maße vorkommt, „wo der Objektsaccusativ als Eigennamen oder durch den Artikel oder durch einen nachfolgenden determinierten Genetiv oder sonstwie näher bestimmt ist“.

6. Nach Nöldeke (Syr. Gr. § 288) dient ferner im Syrischen das *ܐ* fakultativ zur Bezeichnung des determinierten Objekts; doch ist es üblich, ein Zeichen zu setzen, wenn das Objekt eine mit Namen genannte Person bezeichnet.

7. Es könnte noch die Frage aufgeworfen werden, ob das Lateinische der späteren Zeit bereits Spuren eines präpositionalen Accusativs zeigt. Das ist aber im eigentlichen Latein nicht der Fall. Für den Gebrauch der Präposition *ad* statt des *Dativs* bringen sowohl Tot. Lat. Lex. (1858) wie auch der Thesaurus Ling. Lat. (1900) einige Beispiele bei (erstes u. a. „*Arpi sine clade ullius restituti ad Romanos*“ aus Livius 24,47; letzterer: „*Ad deam Dianam vaccam immolavit*“ aus Acta Sanctorum, Arv. a. 40,19); aber für den präpositionalen Accusativ sind weder in ihnen, noch bei Du Cange (Glossarium mediae et infimae Latinitatis), noch auch in dem spanischen Teil des Corpus Inscriptionum irgend welche Spuren zu entdecken.

Erst in der Vulgärsprache, die kein richtiges Latein mehr war, sondern die die Anfänge der spanischen Sprache darstellt, tritt der Gebrauch des präpositionalen Accusativs zu Tage. Vielleicht mit Rückwirkung wurde dann dieses *ad* auch in ältere Verordnungen hineingesetzt, die freilich wohl den Anspruch erheben mochten, als echtes Latein zu gelten, es aber keineswegs mehr waren.

¹⁾ Nach einer freundlichen Mitteilung des Herrn Prof. Dr. G. Weigand in Leipzig.

§ 3.

Das Alter des präpositionalen Accusativs im Spanischen und im Rumänischen.

a) Im Spanischen.

1. Während der präpositionale Accusativ in den orientalischen Sprachen bedeutend älteren Ursprungs ist, findet er sich nach Diez (S. 835) im Spanischen erst „seit Anfang des 11. Jahrhunderts“; aber Cuervo (Dicc. p. 26²) sagt „seit dem Ende des 10. Jahrhunderts“ und bringt ein Beispiel aus einem Dokument schon vom Jahre 969:

„*Si quisquam omicidiosus venerit fugiens ad (Acc.!) omicidas suos infra ipsos terminos, nullus eum sequatur, et sequenti, occidatur.*“

Dieses ist vorläufig der älteste Nachweis, doch könnten bei weiteren Nachforschungen ja vielleicht noch frühere ans Licht gezogen werden.

2. Das nächstälteste Beispiel gibt Diez aus dem Jahre 1016: „*Ad illa una matabit*“; ferner eins vom Jahre 1032: „*Decepit ad suo germano*“.

3. Cuervo zitiert noch aus dem 11. Jahrhundert:

- a. 1023: *Invenit hora mortis ad ipse Arias.*
- a. 1047: *Si in peccatis vestro homine ad hominem nostrum occiderit.*
- a. 1053: *Levavit Episcubo . . . ad illo Infante . . . ad Galicia.*
- a. 1090: *Et si unus occiderit ad alium, pectet quingentos solidos.*

4. Aus der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts stammt vielleicht schon das altspanische Dreikönigsspiel, das Martin Hartmann in seiner Dissertation 1879 behandelte und aus dessen auf S. 27 gegebener Probe hier zitiert sei: „*¿A quin ides buscar?*“ (v. 79.) — Ferner: „*Pus andad i buscad i a el adorad.*“ (vv. 102—3.) (Mitgeteilt von Cuervo.)

5. B. Aldrete¹⁾ kopierte in der königlichen Gruft in Sevilla die Grabinschrift des Eroberers dieser Stadt, Ferdinands III. des Heiligen, „*Don Ferrando Señor de Castiella etc.*“, der am 31. Mai 1252 starb. Sie bietet mehrere Beispiele für den präpositionalen Accusativ, aber auch eins für dessen Nichtanwendung nach den heutigen Regeln:

„. . . *El que conquiso / toda España . . . el que mas temie a Dios . . . el que quebranto e destruyo a todos sus enemigos e el que algo e ondro a todos sus amigos.*“

¹⁾ *Del origin y principio de la lengua castellana ò romãce que oi se usa en España. Por el Doctor Bernardo Aldrete, Canonigo etc. Roma, 1606. A. 155.*

6. Mit dem *Poema del Cid*, dessen einzige Handschrift im Jahre 1307 vollendet wurde, das aber höchst wahrscheinlich schon im 12. Jahrhundert entstand, beginnt dann die eigentliche spanische Literatur und damit eine reiche Fülle der Anwendung oder auch der Nichtanwendung des präpositionalen Accusativs, dessen Einzelheiten ein besonderes Studium erfordern.

Als Beispiel aus dem *Cid* seien hier v. 65—66 angeführt:

„*Martin Antolinez, el Burgales complido*

A myo Çid e a los suyos abastales de pan e de uino“.

7. Der erste mit Namen bekannte spanische Dichter, Gonzalo de Berceo (13. Jh.) bietet, z. B. in seiner „*Vida de Santo Domingo de Silos*“, die er (nach Str. 2) in „*roman paladino*“ schreibt, („*en qual suele el pueblo hablar con su uezino*“) weil er nicht „*tan letrado*“ ist, „*por fer otro latino*“, genügend Beispiele für die Verwendung des präpositionalen Accusativs, u. a.:

10a: *Servia a los parientes de toda uoluntat;*

300c: *Entro el a la iglesia, al Criador rogar;*

301a, c, d: *Cato al crucifixo, dixo: „Ay, Señor, . . .*

que a Adam casesti con Eua su uxor,
a esta buena fenbra quitala dest dolor.“

Es finden sich aber auch Fälle des Nichtgebrauchs der Präposition *a*, z. B.:

46a: *Castigaua / los pueblos el padre ementado;*

269a: *Conbido / los Obispos & / los Proujnçiales, etc.*

b) Im Rumänischen.

Die Anwendung des präpositionalen Accusativs im Rumänischen ist bedeutend jüngeren Datums: Stinghe (Rum. Sem. III, 183—196) weist nach, daß bis zum Jahre 1574 *pre* als Accusativ-Zeichen überhaupt nicht vorkommt (das erste Beispiel in einem Vaterunser: „*Ce ne izbăvêşte pre noi de hiteanul*“) und daß sich die Verwendung in der Schriftsprache erst zwischen 1580 und 1600 ausgebildet hat, nach 1619 aber so allgemein geworden ist, daß sie im wesentlichen mit der heutigen übereinstimmt.

Wir haben demnach in dieser Sprache ein interessantes Beispiel neuzeitlicher Entwicklung des präpositionalen Accusativs, über die leider keine Äußerungen damaliger Autoren oder Grammatiker vorzuliegen scheinen. Immerhin ist zu beachten, daß ein Schriftsteller, der Pope Grigorie aus Măhăciu, bis zum Jahre 1619, wo er seine letzte Schrift herausgab, die Präposition *pre* nicht anwandte! Wahrscheinlich war er, wie Stinghe bemerkt, „eine konservativ angelegte Natur und wollte seiner alten Schreibweise treu bleiben“.

§ 4.

Die Schwierigkeiten der Anwendung des präpositionalen Accusativs.

1. Man darf nicht denken, daß die Anwendung des präpositionalen Accusativs leicht wäre und sich durch ein paar Regeln bestimmen ließe. „*Cet emploi de á devant un complément direct est un des points les plus délicats et les moins définis de la grammaire espagnole*“, klagt Morère in seinem Kommentar zu Mesonero Romanos (p. 31⁴).

2. Salvá (p. 200) will die Entscheidung oft dem Gehör (*buen oído*) und der Kenntnis des Gebrauchs der korrekten Schriftsteller überlassen. Er erklärt sich außer stande, alle Abweichungen zu ergründen: „*Yo á lo menos no me siento con fuerzas para apurar tanto las innumerables variaciones del habla castellana.*“

3. Selbst die Grammatik der Akademie (p. 219) muß zugeben, daß die gleichzeitige Verwendung des á für den Dativ „*alguna confusión y hasta perplejidad á las veces*“ hervorrufe, was um so schlimmer sei, als dies ziemlich häufig vorkomme und sich oft nicht ändern lasse, weil auch die Umwandlung ins Passiv nicht immer möglich sei; deshalb „*no se encuentra preservativo ni remedio*“! Die kategorische Erklärung, daß alle zweideutigen Konstruktionen verboten seien und daß man andere Wendungen suchen müsse (p. 220), erscheint nur als schwacher Behelf.

4. Angesichts dieser — *sit venia verbo* — Hilflosigkeit selbst der Akademie, den Sprachgebrauch zu präzisieren, — wozu noch als erschwerendes Moment hinzukommt, daß auch die Grammatiker sich nicht in allen Fällen darüber einig sind, ob man gewisse mit á gebildete Kasus als Accusativ oder als Dativ anzusehen habe, — kann es nicht wundernehmen, daß mehrfach ungenaue und unzulängliche Fassungen der Regeln über den präpositionalen Accusativ gegeben werden. Es ist daher vor allem nötig, daß man versucht, eine präzise Fassung der Grundregel aus den Einzelbestimmungen der spanischen und anderen Grammatiker zu extrahieren und so die Vielheit der Ausnahmen etwas herabzusetzen oder sie wenigstens aus der Grundregel als plausibel erscheinen zu lassen. Ich wage indessen nicht zu behaupten, daß mir dieses für einen Ausländer immer mißliche Unternehmen gelungen sei; doch dürfte auch schon eine genauere Klassifikation aller beobachteten Fälle nicht ganz fruchtlos sein. Immerhin wird auch aus diesem kleinen Beitrag zur spanischen Grammatik die Wahrheit des Ausspruches des leidervor Herausgabe seiner großen spanischen Grammatik (Ende Juli 1907) verstorbenen Eduardo Benot (Arq. I, 43) erhellen, daß

„*el estudio de una lengua es empresa sin término ni fin.*“

§ 5.

Die Grundregel bei den spanischen Grammatikern.

1. Die Akademie (p. 219) begnügt sich mit einer knappen Regel folgenden Inhalts:

Nach Transitiven steht das Objekt ihrer Tätigkeit mit oder ohne Präposition: bei Personennamen mit *á*, bei Sachnamen gewöhnlich ohne *á*; wenn sie aber Eigennamen sind, darf *á* nicht fehlen, ausgenommen vor Ortsnamen mit Artikel. „Es gibt aber Fälle“, in denen auch vor Personennamen die Präposition weggelassen wird, z. B.: „*busco / criado; ganar / amigos*“, und andererseits wird mitunter vor Sachnamen die Präposition gesetzt, z. B.: „*el nombre rige al verbo; la noche sigue al día*“. Das ist alles; Begründung und nähere Vorschriften fehlen.

2. Nach Bello (núm. 889), dem Grfb. darin folgt (U. Br. 624), bezeichnet die Präposition *á* vor dem Accusativ: Persönlichkeit und Bestimmtheit; doch fügt er hinzu, die Bestimmtheit allein genüge als Erfordernis zur Anwendung bei Eigennamen ohne Artikel (891), und die Persönlichkeit allein bei den Accusativen *alguien, nadie, quien* (892). Derselben Regel unterliegen nach Bello (890): „Die Eigennamen unvernünftiger Tiere und — *por consiguiente* — die Gattungsnamen, die wie Eigennamen von Personen oder lebenden Wesen gebraucht werden.“ Dann folgen noch zwei Seiten mit Einzelbestimmungen.

3. Benot gibt zunächst (Arq. II, 65) die einfache Regel, daß *á* vor Personennamen und nicht vor Sachnamen stehe. Auf S. 79 ff. folgt dann in der jenem Werke eigenen behaglichen Breite eine Reihe von Ausnahmen, worauf später noch zurückzukommen sein wird. Einige Ergänzungen werden S. 548—551, 556—561 und III, 422 gegeben.

4. Cuervo gibt in seinem philologisch hochbedeutsamen „*Dicc. de Construcción y Régimen*“ (I, s. v. *á*, p. 10² ff.) eine Aufzählung des Gebrauchs der Präposition *á*: in erster Linie bei Eigennamen und Gattungsnamen von Personen, wenn diese als gewiß und bestimmt bezeichnet werden, ferner bei Kollektiven und Sachnamen, bes. abstrakten, wenn sie personifiziert sind oder als Objekte von Handlungen erscheinen, die gewöhnlich nur auf Personen übergehen, bei Tiernamen, Ortsbezeichnungen u. s. w. nebst einer Fülle historischer und vergleichender Bemerkungen. Es ist das wohl die gründlichste Zusammenstellung, die über diese grammatische Erscheinung veröffentlicht ist, und es ist sehr zu bedauern, daß von diesem Dicc. nur 2 Bände (A bis D umfassend) erschienen sind. Für manche Einzelheiten, z. B. den Gebrauch des *á* bei *hacer* und *tener* hätte ich gern die reichhaltige Beispielsammlung Cuervos benutzt.

5. Das Dicc. Enc. (I, p. 6) glaubt, es sei mit der einfachen Vorschrift getan: vor Personen steht á, vor Sachen nicht; und es sei sehr leicht, sich die scheinbar widersprechenden Ausnahmen zu erklären. Wer z. B. sage: „*Ayer compró / tres esclavos*“, betrachte die drei Unglücklichen als Sachen. — Diese Erklärung dürfte aber doch wohl nicht für alle Fälle ausreichen.

6. Salvá sagt (p. 110), das Accusativ-Objekt habe á, wenn es eine Person ist, und stehe ohne á, wenn es ein „*animal irracional*“ oder eine Sache ist. — Diese Fassung der Regel kann nicht befriedigen. Es folgen darum auch (p. 197—200) viele Ausnahmen, darunter eine in dem etwas scherzhaften Wortlaute (p. 198): „*Cuando la persona paciente*“ (sollte nach p. 110 wohl „*el caso objetivo*“ heißen!) „*es un animal irracional, hai variedad en el uso*“.

§ 6.

Die Grundregel bei den deutschen Grammatikern.

1. Matthias Cramer (Nürnberg 1711) läßt merkwürdigerweise die aktiven Verben bei Personen statt des Accusativs den Dativ regieren, und Analogien in anderen Sprachen sind ihm noch unbekannt. Er sagt Bd. II, p. 482 f.: „*Omnia Verba activa, . . . cum Actio per Verbum significata dirigitur in personam, per singularem, et huic Linguae soli proprium*¹⁾ *Idiotismum, loco Accusativi, regunt Dativum.*“

Im übrigen gibt Cramer schon eine beachtenswerte Reihe von Ausnahmen, auch Beispiele für den Gebrauch des á bei Sachen.

2. Diez (p. 835) gibt die grundlegenden Bestimmungen:

„ . . . diesem Kasus, wenn das Nomen eine Person und zunächst überhaupt ein lebendes Wesen bezeichnet, die Partikel á vorzusetzen. . . . Demselben Gebrauch folgen unter gleichen Umständen gewöhnlich auch die Pronomina. Aber auch abstrakte Begriffe, da sie leicht in persönliche Bedeutung übergehen, und solche sächliche Gegenstände, welchen man ein persönliches Dasein beizulegen gewohnt ist, werden oft mit der Präposition begleitet. Zuweilen werden um der Inversion willen auch gewöhnliche Sachnamen hierher gezogen.“

3. Die späteren Grammatiker haben sich meistens an dieses Vorbild angeschlossen. Einige Fassungen der Hauptregel sind schon bei der logischen Begründung in § 1 miterwähnt worden. Andere geben nicht einmal so viel wie Diez, sprechen nur von einem persönlichen Accusativ und bezeichnen wohl gar den Gebrauch des á vor Tiernamen als „Ausnahmefall“. Von wirklichen Ausnahmen sprechen sie entweder

¹⁾ Diese Zwischenbemerkung beruht nach § 2 auf unzureichender Kenntnis.

gar nicht oder behandeln sie zu summarisch, so daß ihre Regeln teils als zu weit, teils als zu eng gefaßt erscheinen.

4. Am empfehlenswertesten dürfte wohl die folgende Fassung der Grundregel sein:

Der präpositionale Accusativ wird zwecks klarer Hervorhebung des Objekts in der Regel gebraucht:

1) bei allen Bezeichnungen genau bestimmter, als selbsttätig denkbarer Lebewesen (*seres determinados*), auch derjenigen, die nur im übertragenen Sinne als Lebewesen aufzufassen sind; ferner

2) gelegentlich bei Sachnamen aus Gründen der Deutlichkeit.

Nach dieser Regel ist es selbstverständlich,

a) daß bei allgemein gehaltenen Angaben kein *á* steht; denn das würde dem Zusatz „bestimmt“ widersprechen,

b) daß vor Zahlen gewöhnlich kein *á* gebraucht wird, insofern sie oft nur ungefähre Angaben sind, darum etwas Schwankendes, nicht immer genau Bestimmtes,

c) daß z. B. bei *buscar* häufig kein *á* steht; denn beim Suchen kann man den einen oder den anderen wählen, wobei oft auf gut Glück entschieden wird,

d) daß andererseits vor selbsttätig denkbaren Eigennamen *á* stehen muß; denn sie sind die genaueste Bestimmung eines Einzelwesens. Unter ihnen sind Länder und Städte als lebende Organismen aufzufassen oder als eine geschlossene Vielheit „bestimmter Lebewesen“.

NB. Ich sage absichtlich Lebewesen und nicht „lebendes Wesen“, denn der letztere Ausdruck ist ungenau, weil *á* auch bei Toten gebraucht wird. Ferner ist der Ausdruck „persönlicher Accusativ“ als unvollständig zu vermeiden, weil *á* ja auch vor Tier- und Sachnamen zur Anwendung kommt.

§ 7.

Unterscheidung des präpositionalen Accusativs vom Dativ.

1. Im Rumänischen ist der präpositionale Accusativ streng vom Dativ geschieden: er wird mit vorgesetztem *p(r)e* gebildet, während der Dativ durch meistens angehängtes *lui* (f.: *ei* oder *îi*; pl. *lor*) bezeichnet wird.

2. Der präpositionale Accusativ im Spanischen stimmt zwar in der Form mit dem Dativ überein; aber man darf nicht etwa glauben, daß er ein wirklicher Dativ sei oder als solcher empfunden werde.

Dagegen spricht vor allem, daß das pleonastische persönliche Fürwort (worauf die Grammatiken vielfach nicht eingehen) bei einem präpositionalen Accusativ nicht im Dativ, sondern im Accusativ steht oder wenigstens stehen sollte, z. B.:

A los cinquenta mill van los ferir de grado. (Cid, 1718.) — *Al rey lo ha puesto Dios en el trono.* (Cab. Nov. 157.) — *Á los dueños de ahora los he conocido niños.* (Ibz. H. 33.) — *Tu los ofendes á todos.* — *Lo llaman á Ud.* — *No quiero verlo á el.* (B. Arq. II, 158.)

„*Lo (Ac.) vi á él (Ac.)*“ (B. Arq. II, 153.) *Á los desertores los han indultado de la pena de muerte.* — *Los aguardábamos á ustedes.* (B. C. 921, 924.)

Benot (Arq. II, 548) verwahrt sich denn auch entschieden gegen die Auffassung „einiger fremden Grammatiker“, daß das Spanische keinen Accusativ für „*los seres racionales*“ habe. Auch die Berufung darauf, daß man das persönliche Fürwort *la* als Dativ gebrauche,¹⁾ sei nicht stichhaltig, denn es werde als Dativ nur geduldet,²⁾ und *les* als Accusativ werde von allen getadelt.³⁾

Danach wäre denn wohl die Bemerkung Gräfenbergs (U. Br. 624, C, b) zu berichtigen, „daß auch für den Accusativ des persönlichen Fürworts der Dativ eintreten kann, wenn das Fürwort sich auf ein lebendes Wesen bezieht: *Les devoraba á todos con los ojos* (Galdós);“ — es würde sich hier nur um einen „Leismus“ handeln!

3. Gräfenberg könnte sich allerdings zur Unterstützung seiner Angabe auf Cuervo berufen, der (Dicc. p. 8, s. v. *á*, 8^b und p. 15¹⁰) auf eine „Vorliebe des Spanischen für den Dativ der Person“ hinweist, „besonders bei den persönlichen Fürwörtern“, und der auch meint, der Gebrauch des *á* für den Accusativ sei in Wirklichkeit nur die Anwendung der Dativform für den andern Kasus“. (?) Daraus erkläre sich auch leicht die Verwendung von *le* statt *lo* als Accusativ. Die Form *lo* sei zwar unbestreitbar die etymologisch dem Accusativ zukommende (*lo* vom lateinischen *illum*: dagegen *le*, anfänglich *li* vom lateinischen *illi*) und herrsche auch vor in den älteren Sprachdenkmälern, aber sie sei all-

¹⁾ Diejenigen, welche *la* als Dativ gebrauchen, werden *Laistas* genannt im Gegensatz zu den *Leistas*. — Die *Loistas* schreiben im Accusativ *lo*.

²⁾ „*No faltan autores de nota que usan en dativo las formas la y las, idénticas á las de acusativo. Ejemplo es que no debe imitarse.*“ (Ac. Gr. p. 54^{1. 2.})

³⁾ „*Es insostenible decir 'los di' en dativo ni 'les maté' en acusativo.*“ (B. Arq. ib.). — „*Usar la forma les en ac. est reprehensible incorrección.*“ (Ac. Gr. p. 53^{2.}) — Charakteristisch für diese Streitfrage ist auch die Anm. des Dichters J. E. Hartzenbusch in seiner Ausg. der Dramen Calderons zu einer Stelle in *La vida es sueño* (R. 7, p. 2^{3*}): „*O prendedles, ó matadles*“, en vez de *'prendedlos y matadlos'*: *licencia poética, no muy frecuente por fortuna en Calderon*“!

mählich durch *le* mehr verdrängt worden.¹⁾ Die Akademie selbst habe geschwankt: zu einer Zeit sei sie „*leísta inconsiderada*“ gewesen, später habe sie *le* und *lo* (1906, p. 235: „indistintamente“) zugelassen. Der Geist der spanischen Sprache ziehe es vor, Personen nicht als leidendes Objekt einer Handlung darzustellen, sondern als solche, die davon Schaden oder Nutzen haben; deswegen könne *le* statt *lo* als eine Eleganz, aber nicht als Gesetz angesehen werden. Der Satz „*Vi á fulano y lo saludé*“ sei zwar nicht unrichtig, aber mit *le* würde er mehr „sabor castellano“ haben!

So gibt Cuervo denn an, daß Verben, wie *adular*, *obedecer*, *contradecir* u. a., wenn es sich um Sachen handelt, den Accusativ regieren oder regieren können, aber den Dativ erfordern, wenn man von Personen spricht; z. B.: *Adular las pasiones del vulgo*, aber: *Adularles á los poderosos*; *Obedecer una orden* (Ac. D. gibt allerdings vier Beispiele mit sächlichem Dativ!), aber *obedecerle al jefe*; *Contradecir la verdad*, aber *contradecirle á alguno*. — Danach wären alle Wörterbücher unzuverlässig, die diese Verben als v. a. bezeichnen!

Cuervo meint (p. 9), sein Zeugnis als das eines Bogotanners (er wurde 1844 in Bogotá, Columbien, geboren) sei von großem Gewicht, weil dort alle, dem ursprünglichen Sprachgebrauch folgend, „*naturalmente loístas*“ seien und keiner hier *lo(s)* anwenden werde. — Trotzdem scheinen mir seine Bemerkungen (auch s. v. *adular*; a. d.; S. 217^{1. 2}) die Autorität Benots nicht zu erschüttern, der auch (Arq. II, 75¹) auf den großen Unterschied hinweist zwischen: *Lo* und *le nombraron tutor*, sowie zwischen *Le* und *lo hizo asesinar*. (Vgl. Nachtrag 1 a.)

4. Als beweiskräftig dafür, daß wirklich ein Accusativ bei dem pleonastischen persönlichen Fürwort vorliegt, können bei dieser Sachlage, wo man erst bei jedem Autor zu untersuchen hätte, ob er *Loíst* oder *Leíst* ist, also nur die Formen *lo* und *los* (in älterer Zeit auch *la* und *las*) gelten. Hier noch einige Beispiele dafür:

A esta buena fenbra quitala dest dolor. (Berceo, 301 d.) — *Tanto que a algunos envidia los tomava* (ib. 25 d; hier weichen allerdings schon zwei andere Ms. ab: H.: *les*; V.: *lis*!) — *Por loco se libraría aunque los matase á todos.* (Q. I, 3.) — *¿Lo he llamado yo á V.?* (Al. Sombr. 151.) — *En cambio, á los peces de mur se los somete, durante sus enfermedades, á baños de agua dulce.* (N. M. 27. 9. 06.) — (Vgl. Nachtrag 1 b, c.)

¹⁾ Diese Konfusion in Bezug auf die Formen *le*, *lo*, *la* ist für die Feststellung des Sprachgebrauchs, besonders des präpositionalen Accusativs, höchst hinderlich. Auch in B. C. (930*, p. 244) wird zugegeben, daß „*la indecisión en el uso de las formas complementarias es un defecto grave de nuestra lengua*“.

II. Die Einzelheiten der Anwendung des präpositionalen Accusativs im Spanischen bei den verschiedenen Wortarten.

§ 8.

Á bei Eigennamen.

Bello (890) stellt für den Gebrauch des präpositionalen Accusativs mit Recht die Eigennamen in erste Linie, weil nichts bestimmter sei als sie.

Die von der Ac. Gr. (S. 219) gegebene Regel: „*No se podrá excusar dicha prp. cuando sea un nombre propio el regido, ya de persona, ya de cosa*“, erscheint als zu weit gefaßt, trotz der Einschränkung: „*si estos nombres de lugares van precedidos de artículo, se omite la prp.*“; denn es kommen doch im wesentlichen nur solche Eigennamen in Betracht, deren Träger auch als handelnd auftreten können und die darum genauer gekennzeichnet werden müssen, wenn sie Objekte sind.

1. Eigennamen von Personen erfordern den präpositionalen Accusativ, auch wenn sie mit dem unbestimmten Artikel gebraucht sind und mit (Hiatus bildendem) *A* anlauten. (Vgl. § 25.) Beispiele:

Saluest a Daniel con los leones en la mala cárcel. (Cid, 340.) — *Resuçitest a Lazaro.* (Cid, 346.) — *Señor . . . que a Adam casestí con Eua su uxor.* (Berceo, 301c.) — *Por enforcar a Paris, a Elena quemar.* (Alex. 475,2.) — *Hércules ahogó á Anteón, el hijo de la Tierra.* (Q. I, 1.) — *Si yo me pusiese á escribir un catálogo de los ladrones famosos que hubo en el mundo, en primer lugar pondría á Alejandro Magno y á Julio César. Quien celebra á un Nemrod, á un Romulo, á un Alejandro, puede con la misma razón celebrar á un tigre, á un dragón, á un basilisco.* (Feijoo, Disc. 12: *la Ambición en el solio*; ca. 1780.) —

Ciro destronó á Astiages, venció á Cresó. (T. y G.) — *Á Palafox parece que le llevan preso á Francia.* (P. G. Cádiz, 278.)

Vgl. Portugiesisch (nicht regelmäßig): *Ora Jesus amava a Martha, e a sua irmã (Maria), e a Lazaro.* (Joh. 11,5.)

Im Rumänischen muß vor Eigennamen *pre* gebraucht werden. *Pre Iacobu amu iubitú, éru pre Esau amu urítu.* (Röm. 9,13.)

Besondere Fälle.

a) Eigennamen von Personen mit Attribut:

Saluest dentro en Roma al señor San Sebastian; Saluest a Sancta Susaña del falso criminal. (Cid, 341 f.) — *Si pudiessemos matar al moro Avengaluon.* (Cid, 2662; doch hat R. 57, 28^a hier *el*!) — *Por serujr a Don Christo mas se escalentaua.* (Berceo, 249 c.) — *Al pobre Jaime le quito su novia.* (P. G. Loca, II, 12.) — *¡Que encuentre allí á mi Frasquita!* (Al. Sombr. 136.)

Vgl. Portugiesisch (ohne Präposition): *Gente que segue / o torpe Mafamede.* (Camões, Lus.—Dz. 835.) — Rumänisch: *L'a auđitu cetindu pre profetulu Isaia.* (Apostol. 8, 30.)

b) Zu Eigennamen gewordene Gattungsnamen, z. B.: Gott, der Schöpfer, Satan, Papa, Mama; auch Spitznamen:

Nin llama al Criador. Al templo van a rogar a Deus. (M. Egipc. p. 310.) — *Antes morir que ofender á Dios.* (Ac. D.) — *Nada temo: ni á Satanás . . . ni al mundo.* (P. G. Loca, II, 12.) — *No incomode usted á papá.* (Ech. L. S. I, s.) — *Quiere más á mamá que á mí.* (J. Isaacs, María, 223.) *El administrador se desesperaba por no haber podido atrapar al Mosco.* (Ibz. 28.)

Vgl. Portugiesisch: *Amo a Deus: . . . á patria.* — Rumänisch: *și să iubesci pre Domnulu.* (Marc. 12, 30.)

c) Eigennamen von Personen auf Sachen angewandt:

He debido traerme á Manuela para comérmela esta noche. (Al. Libro Talonario; U. Br. 622 e.) — „Manuela“ ist hier ein großer Kürbis, den der Bauer mit diesem Namen von anderen „calabazas“ unterscheidet!

d) Wird der Eigenname als Gattungsname mit Artikel oder sonstiger näherer Bestimmung gebraucht, z. B. als Büchertitel, oder der Name des Verfassers für das Buch selbst, so fällt á gewöhnlich weg:

Dame / el Garcilaso. — He comprado / el Nebrija. (Ac. Gr. p. 15.) — *Cervantes compuso / la Galatea.* (Ac. Gr. p. 219.) — *Esperes / el 'Persiles', que ya estoy acabando.* (Q. II, Pról.; aber vorher, S. IX, war ohne Artikel gesagt: *Te doy á 'Don Quijote' dilatado.*)

Die von C. D. (p. 10^a) hierfür gegebenen beiden Beispiele: „*Tengo / un Cicerón de Dos Puentes*“ und „*Plutarco os dará / mil Alejandro*s“ sind wohl nicht ganz beweiskräftig genug, weil im ersteren *tener* steht, das gewöhnlich ohne á gebraucht wird (vgl. § 16), und im zweiten die runde Zahl *mil* vorkommt, die nach § 10^a das á nicht hat.

Anm. Namen von Autoren an sich, ohne daß man an ein bestimmtes Buch denkt, gehen nach der allgemeinen Regel, z. B.:

Citar á Horacio. (C. D. p. 10^a.) — *He leído á Virgilio, — al Tasso.* (B. C. 890.)

2. Eigennamen von Tieren werden gleichfalls mit á gebraucht, z.B.:
Mandó Myo Çid . . . que . . . aduxiessen-le a Babieca. (Cid, 1574.)
 — *Ensilando luego á Rocinante, subió en él.* (Q. I, 3.)

3. Länder und Städte, die man sich ja sehr wohl als aktive Gemeinwesen vorstellen kann, haben, wenn sie ohne Artikel stehen, als Objekte á vor sich. Gräfenberg (U. Br. 537⁴) erinnert zur Erklärung daran, daß Länder und Städte häufig durch Frauengestalten personifiziert werden. — Auch Inselnamen fallen unter diese Regel.

a) Ländernamen:

Porque saque a Greçia desta tribulaçõn. (Alex. 190⁴.) — *Que conquiso a Yndia ond es oy adorado.* (Alex. 218².) — *Inundaron á España . . . los Suevos, etc.* (Ac. D. 1726, p. XLIV.) — *Cervantes . . . cuyos escritos han divertido á Europa y corregido su siglo.* (Rios.-Cad.F.198.) — *Estabas dispuesto á olvidar á Itaca tu patria.* (Télém. 7, p. 103.)

Vgl. Portugiesisch: *Os Franzeses conquistarão á Hespanha.* (Kg.275.)
 [Aber: *J. B. de Andrade e Silva visitou / a França, / a Inglaterra, / a Suissa, / a Hollanda, etc.* (Kg. 306.)]

b) Städtenamen:

Con afan gané a Valencia e e la por heredad. (Cid, 1635). [Aber in Bezug auf die Gebäude: *Miran / Valencia commo iaze la çibdad.* (Cid, 1613.)] — *Por cobdiçia feçiste a Troya destruir.* (J.Roiz, Cant. 213¹.) — *El día que se caiga (la parilla de alambres), matará á medio Madrid.* (Ibz. 36.) [Aber in Bezug auf die Bauten: *Viendo á mis pies / todo Madrid.* (Ibz. 31.)] — *Quien no ha visto á Sevilla, No ha visto maravilla; Pero si no ha visto á Granada, No ha visto nada.* (Sprichwörtl.)

Vgl. Portugiesisch: *Eu já vi / Lisboa.* — Rumänisch: *Trebuie să vedu şî / Roma.* (Apostol. 19, 21.)

c) Ausnahmen. Gewöhnlich wird die Regel gegeben, daß á wegfällt, wenn der Artikel steht: z. B.:

α) Länder:

Al conquistar los arabes / la Espana. (Enc. 7, 779¹.) — *Pizarro conquistó / el Perú.* (B. C. 891.) — *He visitado / la Polonia.* — *Arruinó / la Inglaterra.* (Salvá, 197f.) — *Ha estudiado mucho / la Inglaterra de Shakespeare.* (B. Arq. II, 80.) — *Colón realizó el descubrimiento del Nuevo Mundo creyendo hallar / las Indias por el camino de Occidente.* (T. y G.)

β) Städte:

Dejo / el Ferrol. — *Prefiero / la Coruña.* (Ac. Gr. 219.)

Aber diese Ausnahmeregel ist nicht allgemein gültig, z. B.: *La casta samourí es la que ha salvado al Japón.* (Pluma y Lápiz, 2.9.05.) — *Alcanzar á ver con el día al Toboso.* (Q. II, 8.)

Benot (Arq. II, 80) will das á nur unterdrückt wissen, wenn eine mehr sächliche Auffassung stattfindet. Er gibt die beiden Beispiele:

Ha estudiado á los Estados Unidos con suma asiduidad, und: *Fuí al Brasil hace dos años*, welch letzteres an dieser Stelle entschieden unangebracht ist, weil ja gar kein transitives Verb vorkommt, das einen Accusativ regieren könnte.

4. Fluß- und Gebirgsnamen, deren Träger man sich weniger leicht als handelnd vorstellt und die auch in der Regel den Artikel haben, nehmen im Accusativ kein á vor sich:

a) Flußnamen:

Las tropas atravesaron / el Danubio. (B. C. 891.) — *Pasando / el Miño, tomaron . . . la plaza de Túi*. (Lista, Hist. — C. D. p. 12².)

b) Gebirgsnamen:

Aníbal destruyó á Sagunto, atravesó / los Alpes, etc. (T. y G.) — *El príncipe de Gales y el rey don Pedro atravesaron / el Pireneo por Roncesvalles*. (Lista, Hist. — C. D. p. 12².) — *Apolo y las musas sentían el prurito de abandonar á Delos, / el Parnaso y / el Pindo*. (Valera, Morsamor, 363.)

Anm. 1. Nach C. D. (9g, aa) ist die Präposition unentbehrlich, wenn diese Wörter ohne Artikel gebraucht werden. Er gibt nur ein Beispiel:

Mira á Tigris y Eufrates. (Ercilla y Zúñiga.)

Dieses Beispiel scheint mir aber nicht recht beweiskräftig; denn *mirar* könnte auch intransitiv gebraucht sein. (N. M. bringt eine ständige Rubrik: „*Mirando al Boulevard*.“) — (Vgl. Nachtrag 2.)

Anm. 2. C. D. (9g, γ) bemerkt, daß die von weniger angesehenen Schriftstellern beliebte Fortlassung der Präposition vor Städtenamen (z. B.: *dejé / Valencia*) sicherlich ein Gallicismus oder vielleicht noch etwas Schlimmeres sei, „*de gusto intolerable*“. Salvá (197) sagt ähnlich: „*Hablan mal de consiguiente los que dicen que 'desean ver / París', de donde es regular vuelvan mucho más atrasados en la observancia de las reglas gramaticales de su lengua*.“

§ 9.

Á vor Gattungsnamen von Personen.

Alle Bezeichnungen menschlicher oder als persönlich vorgestellter Wesen, die als direktes Objekt auftreten, nehmen, wenn es sich um eine oder mehrere genau bestimmte Personen oder um eine ganze Klasse davon handelt, die Präposition á vor sich.

1. Diese Bezeichnungsweise gilt nicht vor der Geburt,
z. B. Ac. D. s. v. parir: *Dar á luz en tiempo oportuno la hembra de cualquier especie / el feto que tenía concebido;*

wohl aber noch nach dem Tode, z. B. Ac. D. s. v. sepultar: *Poner en la sepultura á un difunto;* — s. v. muerto: . . . *Censurar á los que olvidan demasiado pronto al muerto.* — *¿Cuál es más, resucitar á un muerto, ó matar á un gigante?* (Q. II, 8.) — Enc. 4, s. v. Carón: *Se le representaba en la escena en la persona de un viejo taciturno que apremiaba á las almas á quienes debía conducir á la otra orilla de Aqueronte.*

2. Beispiele für höhere Wesen: Götter, Engel (auch im übertragenen Sinne) u. dgl.:

Aracne se atrevió á desafiar á la Diosa su maestra. (Enc. 2, s.) — *Los que consultaban á los ídolos.* (T. y G. s. v. Oráculo.) — *Ha sobornado al ángel del crédito.* (P. G. Loca; compl. III, 1.) — *Domesticame á esos serafines diabólicos* (= ungezogene Rangen!). (ib. II, 4.) — *Pueden reventar . . . á un pobre diablo.* (Ibz. 36.)

3. Personen in obrigkeitlicher Stellung:

Entré en casa, y topé en ella . . . Al Rey solo. (Lope, Estrella, II, 9.) — *Querellas intestinas dividían á los reyezuelos.* (N.M. 2.5.07.) — *Á Dios y al Rey ofendí.* (Lope, Alc. III, 18.)

4. Verwandtschaftliche Bezeichnungen:

Le dió la gana de ver al tío. (Moratin, Sí, II, 11.) — *No conoces á mi presunto suegro.* (P. G. Desh. II, 112.) — *Quien inmola á la hija inocente, ¿por qué ha de respetar á la madre culpable?* (Ech. L.S. II, 4.) — *Si ves al chico, dile que venga.* (Ibz. 30.) — *¿Porqué no acompañó la madre á la hija?* (Cortijo.) — *Bautizamos á mi último hijo . . . el décimosexto.* (Loca III, 1.)

5. Andere und allgemeinere Angaben; auch Klassenbezeichnungen:

Afeuos todos aquestos reciben a Minaya E a las dueñas e a las niñas e a las otras compañas. (Cid, 1568f.) — *Á una sola persona conocía en aquella inmensa Babel.* (Cab. Nov. 247.) — *Hirió al joven en el pecho.* (P. G. Font. 367.) — *Conozco á esa niña y al Consejero.* (Hrtz. Sí . . No. I, 5.) — *Me parece que estoy viendo á la señora.* (P. G. Loca, I, 7.) — *Encontró á su antigua vecina.* (Desh. II, 251.)

Enamoraba y seducía á todos los hombres. (Valera, Morsamor, 90.) — *¡Siempre he aborrecido de muerte á los poetas.* (Font. 361.) — *Dios manda que amemos á nuestros enemigos.* (B. C. 752.) — *En cuanto á nuestra palabra trancazo, invitamos á los filólogos españoles á que averigüen su origen.* (N. M. 4. 4. 07.)

6. Substantivierte Adjektive und Partizipien werden ebenso behandelt:

Cuando encontraban á la vieja y su protegido. (Ibz. 51.) — *Dicese que ahogó á una pobre anciana.* (Ech. L. S. III, 10.) — *Los muertos gobiernan á los vivos — dijo profundamente Spencer.* (N. M. 1. 8. 07.) — *Azuzaban á los contendientes.* (Ibz. 37.) — *Empujando á los transeuntes.* (Ibz. 43.) — *No amaba á los virtuosos.* (Télém. 3, p. 44.)

7. Dgl. Völkernamen:

Apenas vi á los franceses. (P. G. Zarag. 277.) — *La plebe amotinada combatía ya é iba venciendo á los musulmanes.* (Val. Mrsm. 233.)

Anm.: Auch bei Fortfall des Artikels steht á: *Leyes distintas regían aún á visigodos y españoles.* (Enc. 7, 778².)

8. Teilbezeichnungen (Herz, Seele u. dgl.) für die ganze Person (*pars pro toto*) haben gleichfalls á:

Inspiración con que Dios atrae á los corazones. (T. y G. s. v. llamamiento. — Ac. D. schreibt aber: . . . *Dios mueve / los corazones.*) — *La ambición no puede agitar á un alma tan inocente.* (Mor. Sí, II, 7.) — *La muerte ha herido de un solo golpe al padre y al huérfano, al esposo y á la viuda, á la víctima y á los ojos que habían de llorarla.* (P. G. Zarag. 272.)

Anm. Wenn es sich aber um keine stellvertretende Personalbezeichnung handelt, steht auch kein á.

Lo primero es salvar / el alma. (Desh. I, 296.) — *Y su aparición impregna / el alma de vaga melancolía.* („Fin de año,“ N. M. 27. 12. 06.) — *Una curiosidad intensa devoraba / mi alma.* (P. G. Cádiz, 332.)

Vgl. Portugiesisch: *Audiencia é o acto de ouvirem os reis ds pessoas que lhes querem fallar.* (Kg. 274.) — *Esperar a um criado (sc. determinado!).* (Kg. 275.)

NB. Das im Jahre 1813 in Monte do Alho gedruckte Neue Testament übersetzt Joh. 3,17: *Porque não mandou Deos a seu Filho ao mundo, paraque ao mundo condemne.* — Die von Ant. Pereira de Figueiredo 1821 in London besorgte Übertragung schreibt aber schon ohne a: *Porque Deus não enviou / seu Filho ao Mundo para condemnar / o Mundo.* So steht auch heute gewöhnlich der reine Accusativ: *O governador civil leu a allocução felicitando / os officiaes, agradecendo n'um brilhante improvisado / o commandante.* (Diario Illustrado, 27. 9. 07.)

Rumänisch: Völkernamen, Bezeichnungen von Verwandten und Personen in Amt und Würden, ferner substantivisch gebrauchte Adjektive haben *p(r)e* vor sich. (P. W. 275²⁻⁴.) Beispiele:

Admirăm pe Americani. — *Că așa a iubitú Dumneđu lumea, în câtu a datu pre Fiulu seu celu unulu-născutu.* (Joh. 3,16.) — *Stimez pe regele și pe regina.* (P. W.) — *Să iubesci pre apró-pele teu, și să uresci pre neamiculu teu.* (Matth. 5,48.)

§ 10.

Ausnahmen von der Anwendung des *á* vor Gattungsnamen von Personen.

1. Während bei den Länder- und Städtenamen *á* gewöhnlich nur gesetzt wird, wenn kein Artikel dabeisteht, bewirkt der Wegfall des Artikels bei Personennamen gewöhnlich (Ausn. s. § 9⁷, Anm.) auch den Wegfall der Präposition *á*, weil dann keine näher bestimmte, sondern eine ganz allgemeine Angabe (der Eigenschaft oder des Standes) vorliegt.

Benot (Arq. II, 80): „*Se suprime la Á cuando la falta de todo determinante (esp. del artículo) indica generalidad.*“

Gräfenberg (U. Br. 624 B, d) will diese Ausnahme auf die Mehrzahl beschränken; aber sie gilt auch für die Einzahl, z. B.:

a) Unbestimmte Singularformen ohne Artikel:

Conçibió Luçiana e parió / fijo varon. (Apol. 626, d.) — *Omes, aves, animalias, toda bestia de cueva Quieren segund natura / companna siempre nueva. (!)* (J. Roiz, Cant. 63, b — c.) — *Honrarás / padre y madre.* — *Tu hermana busca / cocinero y yo / cocinera.* (B. Arq. II, 80.) — *No conozco / hombre más sabio.* (F. G. II, 16.)

Anm.: Wenn trotz dem Fehlen des Artikels ein bestimmtes Individuum gemeint ist, so steht auch *á* vor dem Accusativ (vgl. § 8, 1 b):

¿ Conque queremos mucho á papá cuando hace lo que nos agrada? (Ech. L. S. I, 3.)

b) Unbestimmte Pluralformen ohne Artikel:

He complido gran parte de mi deseo, socorriendo / viudas, amparando / doncellas, y favoreciendo / casadas, huérfanos y pupilos. (Q. II, 16.) — *No sientes / parásitos á tu mesa.* (Desh. I, 295.) — *¿ Has visto / cafres semejantes?* (Zarag. 278.) — *Siempre anduve buscando / maridos y mujeres en paz, porque nunca encontraba más que / maridos y mujeres en guerra.* (B. Arq. II, 80.) — *Dadme / hombres aptos y no os cuidéis de los planes.* (Disc. del Sr. Jimeno, ministro de Instr. Publ. — N. M. 18. 10. 06.)

Anm.: Dagegen steht *á*, wenn nur einigermaßen bestimmte Individuen gemeint sind, z. B.: *El almirante Sir Wilson recibió á bordo á numerosos periodistas . . . y corresponsales* (d. h. alle, die sich einfanden). (N. M. 21. 2. 07.) — Auch wenn Subjekt und Objekt beide ohne Artikel stehen, wird der Deutlichkeit wegen *á* eingesetzt, z. B.: *Dramaturgos que ridiculizan á canónigos y á sacristanes.* (Sánchez Pérez. — v. Grfb.)

2. Der Wegfall des Artikels (bezw. eines anderen Bestimmungswortes) ist aber keine *conditio sine qua non* für die Auslassung der Präposition *á*; diese fällt auch vor dem Artikel fort, wenn nur die Angabe als allgemein und unbestimmt gelten soll, z. B.:

Por ende castiga la ley / los malfechores. (Fuero Juzgo, a. 1241.) — *Casa / el hijo cuando quisieres y / la hija cuando pudieres.* (Refrán. — H. Núñez, 16. Jh.) — *Si á la voluntad de las hijas quedase escoger / los maridos, tal habría que escogiese al criado de su padre.* (Q. II, 19.) — *Toma / un buen jefe.* (Desh. I, 295.) — *Así verás hoy / un juez de primera instancia que parece un Guardia de Corps; verás / un barítono . . . podrás ver / un filósofo . . .* (Desh. II, 112 f.) — *Pasó la noche con las angustias del padre que va á casar / una hija al día siguiente.* (Alarcón. — U. Br. 571, 572³.) — *Fueron á buscar / un médico experimentado, que conociera bien las enfermedades del país.* (B. C. 893.)

NB.: Besonders auffällig ist folgende Stelle mit vorangestelltem Accusativ ohne á:

Plega al cielo que / los jueces que os quitaren el premio primero, Febo los asaetee. (Q. II, 18; p. 96.)

Es sind hier keine bestimmten Richter gemeint: der Satz hat nur konditionalen Sinn! Cuervo hält ihn für eine Art Anakoluth.

Anm.: Hat man aber eine bestimmte Persönlichkeit im Auge, so steht auch beim unbestimmten Artikel á, z. B.:

Fueron á buscar á un médico extranjero que gozaba de una grande reputación. (B. C. 893.) — *Tú has amado á un solo hombre; ese hombre ha vuelto de la Habana.* (Desh. II, 293.)

Besondere Bemerkungen.

α) Bei Neugeborenen, soweit sie als noch nicht näher charakterisiert gelten, steht kein á: *Parió / un niño.* (Benot, Arq. II, 79.) — Nach Salvá (199) sagt man gleich gut: *parir á un niño*; F. G. (II, 16) stellt *parir* und *producir* mit *tener* zusammen. *S. M. la reina Doña Victoria da á luz con toda felicidad / un robusto Príncipe.* (N. M. 16. 5. 07.) —

Anm. 1. Das letzte Beispiel spricht wohl besonders gut gegen die Bemerkung, die Schilling, 29. L., S. 184¹, zu dem Satze: „*Aborrezco tanto / un hombre borracho*“ macht: „Durch Weglassen des personalen Accusativs wird noch mehr Mißachtung ausgedrückt.“ — Darum handelt es sich gar nicht; sondern á fehlt, weil kein bestimmter Trunkenbold gemeint ist.

Anm. 2. Hiernach bedarf auch der Ergänzung die Regel, die H. (§ 236, c) gibt: „Ein Appellativum ohne Artikel oder anderes Bestimmungswort hat kein á“; denn trotz Artikel und Bestimmungswort fällt, á bei mehr allgemein gehaltenen Personenangaben weg. — Daß auch trotz Wegfalls des Artikels gelegentlich á gesetzt wird, zeigt § 9⁷ Anm.

Anm. 3. Auch daß das Fehlen eines „Possessivpronomens“ („in der Mehrzahl“) nötig wäre, wie Gräfenberg (U. Br. 624 B, d) angibt, ist nicht stichhaltig; Benot (Arq. II, 79) bringt das Beispiel: „*La buena madre* (d. h. 'jede!') *amamanta / su hijo*“. Die Regel, die er dazu gibt: „*Cuando los seres de nuestra especie no se consideran como personas ó se miran como objetos*“, ist freilich auch nicht ganz befriedigend; die Bestimmtheit ist wieder das Entscheidende: *Honra á tu padre. — Respeta á esa mujer.* (Benot, Arq. II, 81.)

β) Ein mit *si* = „ob (überhaupt)“ eingeleiteter Satz bedingt auch eine Unbestimmtheit und daher den Fortfall des *á*, z. B.: *Volví la cabeza á ver si veía / los caballeros y gigantes* (d. h. solche Wahngestalten wie . . .) *que su amo nombraba, y . . . no descubriría á ninguno.* (Q. I, 18.)

3. Grundzahlwörter (als ungefähr stimmende, runde Angaben) haben ohne nähere Bestimmung kein *á* vor sich.

Sie nehmen aber *á*, wenn sie näher bestimmt sind. z. B.:

- a) durch den bestimmten Artikel,
- b) durch ein Attribut oder einen Relativsatz,
- c) durch einen partitiven Genetiv (*α*),
der auch in Gedanken zu ergänzen sein kann (*β*).

NB. Vor *uno* = „jemand“ steht *á*. (H. § 236 f.) [Vgl. § 13, h.]

Bsp. für a) *A los cinquenta mill van los ferir de grado.* (Cid, 1718.) — *No vió sino á las tres labradoras.* (Q. II, 10.) — *La justicia divina . . . y en este momento nos está juzgando á los dos.* (Ech. L. S. II, 4.)

b) *Trataba de convencer á dos marineros amigos suyos.* (P. G. Gloria. — U. Br. 790⁴, was Gräfenberg nur als „seltenen Fall: *á* unmittelbar vor einer Grundzahl“ registriert.) — *Veo delante de mí á dos personas respetables, un padre, un juez.* (P. G. León Roch, II, 373.) — *Se trataba de traer hacia Dios á dos almas que pertenecen al Demonio.* (ib. 358. — v. Grfb. mitgeteilt.)

c) *α) El número total de muertos llegó á 26, contándose entre ellos á tres de los revolucionarios.* (N. M. 13. 9. 06.) — *Reconoció á uno de los muchachos.* (G. A. B. III, 200.) — Aber im Cid (1678): *Quinientos mataron dellos conplidos enes día.*

β) Als Beispiel für einen in Gedanken zu ergänzenden partitiven Genetiv mögen einige Sätze aus der Schilderung eines Schiffbruches gelten in N. M. 16. 8. 06:

Un anciano perdió á su mujer y á tres (sc. de sus) hijos. . . . Un pescador salvó á 62 personas. . . . Embarcando á 310 individuos. (sc. de los náufragos!)

Bsp. zu NB. *Visitar*: *Ir á ver á uno en su casa.* (T. y G.) — *Poner*: *Dedicar á uno á un empleo ú oficio.* (Ac. D.) — Aber: *Viéndose los Cretenses sin rey, han acordado elegir / uno* (Zahlwort!) *que mantenga las leyes.* (Télém. 5, p. 67.)

Anm. 1. Benot (Arq. II, 79¹) bemerkt hierbei: „*Hay gramáticos¹) que dan resueltamente como regla la supresión de la Á del ac. con los numerales.*“ Er gibt aber auch weiter keine Regel als die schon unter 2 a, Anm. 3 zitierte mit dem Zusatze, daß „*considerándolos como personas*“, auch *á* gebraucht wird, z. B.:

¿Á cuántos marineros ves? — Á diez.

Vorher gibt er u. a. das Beispiel: *¿/ Cuántos marineros ves? —*

Veo / diez marineros y / dos soldados.

Hier sollen also dieselben Personen nicht als solche, sondern als Sachen betrachtet werden. Damit dürfte die Frage keineswegs geklärt sein.

Anm. 2. Besser ist schon die von Gräfenberg (U. Br. 624 B, c) gegebene Regel, daß der Accusativ ohne *á* gebildet wird: „meist, wenn vor dem Substantiv eine Grundzahl ohne Artikel steht.“²⁾ An Ausnahmen fehlt es natürlich auch dann nicht, z. B.:

Un terrible incendio deja sin hogar á cincuenta familias.

(N. M. 25. 7. 07. — vgl. c, β.)

Anm. 3. Foerster (253) gibt die eine der obigen Regeln (c), daß *á* steht „bei Zahlangaben, nur wenn sie partitiv sind, z. B.: *hizo fusillar á siete de ellos.*“

4. In der älteren Sprache und namentlich in der Poesie finden sich außerdem noch Fälle genug, wo die Regel nicht befolgt wird, z. B.:

Si hoy puedo casar / mi hermana No amanecerá sin dueño.

(Lope, La Corona Mercida, I, 6.) — Vgl. auch § 3⁷ am Schluß.

§ 11.

Á vor Sammelnamen von Personen.

Die Präposition *á* steht auch, was von allen Grammatiken besonders erwähnt werden sollte, vor Kollektiven, die Personen bezeichnen, besonders dann, „wenn es sich um Taten handelt, die gegen die einzelnen Personen ausgeführt werden“. (C. D. p. 11, 9d.) Beispiele:

Á este escuadrón frontero forman y hacen gentes de diversas naciones. (Q. I, 18.) — *Conozco á la familia Valdáriz.* (Hrtz. Sí, III, 7.) — *Detesto á toda la caterva de frailes, clérigos y beatas.*

¹⁾ Zu ihnen gehören u. a. Wiggers, S. 215; Salvá, S. 198; Hoyer mann, § 236 f. („Kardinalzahlwort“). — C. D. bespricht die Zahlwörter hierbei überhaupt nicht.

²⁾ Die Fassung der Regel in Gräfenbergs Lb., S. 201, ist nicht so genau.

(P. G. Loca, I, 9.) — *Que no se leyese más que obras rancias . . . que repelían á la gente.* (Ib. 16.) — *La muchedumbre apedrea á la policía y á los bomberos.* (Pluma y Lápiz, 7. 10. 05.) — *Yo entiendo á esta canalla (que empiezan á devorarse unos á otros).* (P. G. Font. 25.) *Cisneros . . . quebrantó sobremanera á la nobleza y conquistó á Orán.* (T. y G.) — *He invitado á todo el señorío de Santa Madrona.* (Loca, III, 1, aber III, 2 bei Sachnamen im übertragenen Sinne: *Allí reuniré / la flor y nata de S. M.*) — *Aborrece á todo el género humano.* (Loca, III, 3.) — *Dicen que esos tabiques que separan á la humanidad en compartimientos caen á golpes de martillo.* (Desh. I, 294.) — *La compasión, según yo lo he visto, desmoraliza á la humanidad.* (Loca, I, 7; aber dasselbe Wort im abstrakten Sinne = *compasión*, ib. III, 2: *Fundó hospitales . . . y primero hizo / la humanidad.*) — *La corregidora recibió á su esposo y á la rústica comitiva . . . tranquilizó á la reunión.* (Al. Sombr. 193, 220.) — *Para ahorcarte á ti y á medio mundo.* (ib. 220.) — *Ha bastado para atraer al público.* (N. M. 1. 8. 07.)

Anm. Es gibt freilich auch Ausnahmen, die (nach C. D. 9 d, α) besonders bei denjenigen Kollektiven eintreten, die eine Gesamtheit einer bestimmten Zahl und Beschaffenheit von Personen bezeichnen, wie Bataillon u. a. Beispiele:

Castigaua / los pueblos el padre ementado. (Berceo, S. Dom. 46 a.) — *¿Será bien que demos aldabazos . . . metiendo en alborote y rumor / toda la gente?* (Q. II, 9.) — *Conociendo / nueva gente.* (Zarag. 279.) — *Nombran diputados cuya reunión constituye / el Reichstag.* (T. y G.) — *El gobierno de Portugal . . . disuelve / el Municipio de Lisboa.* (N. M. 13. 6. 07.) — *La guardia civil disolviendo / los grupos en la Estación.* (N. M. 4. 7. 07.) — *Ignacio de Loyola fundó / la Compañía de Jesús.* (T. y G.) — *Con objeto de revistar / las tropas.* (N. M. 1. 11. 06.)

NB. Hat der Sammelname weniger persönlichen als vielmehr sächlichen Sinn, so steht auch kein *á*, z. B.:

! Falsificar / la familia (= Familienstand, Geschlechtsregister), *que es escarnecerla!* (*¡Usurpación de estado civil se llama!*) (Ech. L. S. II, 4.)

§ 12.

Á vor Tiernamen.

1. Die Namen von Tieren, besonders sofern diese als bestimmte, dem Menschen nächstehende oder -tretende Lebewesen aufzufassen sind,

haben im Accusativ gewöhnlich á vor sich, doch wird es bei den niederen Tierklassen nicht gebraucht.

Die für Personennamen gegebenen näheren Bestimmungen finden auf Tiernamen entsprechende Anwendung.

Anm. Selbstverständlich werden auch mit á angefügt die Bezeichnungen der in Fabeln personifizierten Tiere und die auf Personen angewandten Tiernamen, wie „mein Turteltäubchen“ u. dgl. Beispiel:

‘¿Y á esta tortolilla, la llevamos también?’ preguntó uno, atreviéndose á poner la mano en el hombro de la joven.’ (P. G. Gr. Or. 53.)

2. Benot (Arq. II, 83) gibt die Regel mit zu enger Einschränkung in der Fassung: „Cuando se trata de animales domésticos y de estimación, se pone generalmente la Á.“ Er führt dazu einige kennzeichnende Beispiele an:

Quiere á sus perros más que á su mujer. — ¿Á quién quieres más, al loro ó al canario? — ¿Has vendido / el loro? — Lo he vendido. Yo no quería al loro, porque me daba picotazos.

3. Beispiele, nach Klassen geordnet:

a) Säugetiere:

Fué luego á ver á su rocín. (Q I, 1.) (Hierzu bemerkt Benot: „Hoy nadie diría ‘ir á ver á un rocín’, sino refiriéndose á un hombre de muy pocos alcances.“) — El aspa . . . llevándose tras sí al caballo y al caballero. (Q I, 7.) — Era tentar á Dios irritar al león para que saliese. (Q. II, 17.) — El matador ‘cita’ al toro. (Cast. act. 129.) — Que á los galgos no aten. (Cald. Zlm. I, 4.) — Que mate (sc. el lobo) al jabalí, que venza al oso. . . . Agarran al mastín. (Sam. Fáb. IX, 5.) — ¿No sería mejor . . . devorar á dañadoras fieras? (ib. I, 5.) — En este terrible combate ¿venció el león al tigre ó el tigre al león? (Cortijo.)

Ausnahmen: Hallaréis / una asna atada, y / un pollino con ella. (Matth. 21,2.) Entonces paró / la burra para serenarse. . . . Arreó / la bestia. . . . Cogió / la burra. . . . Arreando / la burra con un talonazo y á Garduña con un puntapié. (Al. Sombr. 134 f. 157.) — Al entrar á matar / el sexto (: / el último) toro, fué P. empitonado por un costado. (N. M. 6. 6. 07.)

Wegen der Unbestimmtheit fehlt á in folgenden Beispielen:

Otros crian / caballos et aves, et ganados, et canes. (J. Manuel, Caball. et Escud. 14. Jahrh.) — ¡Vaya Vd. á freir / monas! (Cab. Nov. 156.) — ¿Cazas tú / osos? (J. Isaacs, María, 40.)

b) Vögel:

Amad pues á la golondrina, al paro, al pinzón, al ruiseñor, á la curruca, á la motolita, amadlos y no destruyáis sus nidos.

(Bedel-León, Lecc. de Cosas, 39.) — *El lobo se come al cordero, el milano á la paloma, el pez gordo al pequeño.* (Ibz. 36.) — *El cuervo . . . acomete también á varios mamíferos y á otras aves de mayor tamaño.* (Enc. 5,1529.)

Anm. In übertragener Bedeutung: *Quieres corromper al ave fenix de los notarios.* (Desh. II, 112.)

Ausnahme. *El gato consigue gratis merendarse / un tordo.* (Sam. Fáb. IX, 1.)

c) Reptilien und Amphibien:

Cogí al reptil con la mano y lo arrojé dentro de la jaula. (Enc. 22,459.) — *Pocas son las balas que matan instantaneamente al cocodrilo.* (Enc. 5,345.) — *Á una Culebra . . . Un Labrador cogió.* (Sam. Fáb. II, 7.) — *Á una Tortuga un Águila arrebató.* (ib. II, 5.) — *Hizo formidables con el veneno (la naturaleza) á los áspides y á las víboras.* (Saavedra Fajardo. — Enc. 22,459.) — *Tú, que temes más á un lagarto que á él* (sc. Dios). (Q. II, 30.)

Ausnahmen (weil die ganze Gattung gemeint ist!): *Adanson fué el primer viajero que distinguió / el cocodrilo acorazado* (Senegal) *del cocodrilo del Nilo.* (Enc. 5,344.) — *Los indígenas . . . cazan / el cocodrilo con armas de fuego.* (ib. 345.) — *Los cazadores persiguen / esta víbora. . . Los hotentotes acostumbran á matar / esta víbora.* (Enc. 7,492.)

d) Fische:

Sólo podrían aprisionar á muy pequeños peces. . . . Persiguiendo á los atunes. (J. M. de Sabando. — Gräfenbergs Lesebuch 41; 43.) — *Los pescadores sicilianos cantan . . . para atraer al pez espada.* (Enc. 15,331.)

Ausnahmen. *Pescar = Cojer / peces.* (T. y G.) — *Dafnis . . . se echaba en los ríos y ya se lavaba, ya cogía / ligeros peces.* (Valera. — Enc. 15,325.) — *Jesús . . . mandó á San Pedro que sacara / un pez del mar . . . Hizolo así San Pedro y sacó / este pez* (sc. pez de San Pedro.) (Enc. 15,330.)

e) Weichtiere und Gliederfüßer:

Una . . . Mariposa . . . vió muy cerca de sí . . . á un pardo Caracol. . . . ¿Por qué . . . despreciar á un Caracol honrado? (Sam. Fáb. VIII, 7.) — *Todos los aracnóideos, exceptuando á los tardígrados presentan bien marcada la separación de sexos.* (Enc. 2,471.) — *Concha: Parte exterior y dura que cubre á los animales testáceos, como las tortugas, etc.* (Enc. 5,697.) — *A las hembras no desarrolladas . . . incumbe . . . alimentar á la reina y á los zánganos con miel.* (Enc. s. v. abeja.)

Ausnahmen. *Aristomaco se consagró á estudiar / las abejas durante 58 años.* (Enc. 1,₉₈³.) — *Lo matará como quien mata / un insecto.* (Al. Niño, 161.) Dgl. ohne á im Zustande der Unentwickelt-heit: *Después de destruir / todas las larvas reales y / las ninfas remanentes aún.* (Enc. 1,₁₀₈.)

f) Niedere Tierordnungen bekommen kein á, z. B. Hohltiere u. a., bei denen die sächliche Auffassung überwiegt:

Para trabajar / el coral. (Enc. 5,₁₀₀₆.) — *Para pescar / las esponjas, . . . desprenden / las esponjas.* (Enc. 7,₈₈₁.)

g) Tiernamen kollektiv gebraucht:

Atrevidos navegantes recorren inmensas distancias para perseguir . . . á las falanges de peces viajeros. (Enc. 15,₈₂₈.) — *Al disparar mi escopeta había despertado de su sueño á una bandada de aves agoreras.* (L. López-Ballesteros, La Cueva de los Buhos, 25.) — *Cuando los polluelos salen del cascarón, los padres se ocupan en alimentar á su voraz progenie (sc. de cuclillos).* (Enc. 5,₁₄₈₇.) — *Ganadero: Aplícase á ciertos animales que acompañan al ganado.* (Ac. D.; daselbst aber auch: *alindar und correr / el ganado.*)

h) Ein interessantes Sammelbeispiel sei hier noch angeführt:

Trabajos de Hércules: 1° ahogó al león de Nemea; 2° mató á la hidra de Lerna; 3° cogió vivo al jabalí de Erimanto; 4° mató á la cierva de los pies de bronce; 5° mató á flechazos á los pájaros del lago de Estinfalia; 6° domó al toro de la isla de Creta; 7° mató á Diomedes, rey de Tracia que alimentaba á sus caballos con carne humana; 8° venció á las Amazonas; 9° limpió / los establos de Augias; 10° mató á Gerión . . . ; 11° robó / las manzanas de oro del jardín de las Hespérides; 12° sacó á Teseo (:al Cancerbero) de los infiernos. (T. y G.)

§ 13.

Á vor Fürwörtern, die sich auf Lebewesen beziehen.

Es wird nicht von allen Grammatikern bemerkt, aber es ist nur natürlich, daß diejenigen substantivisch gebrauchten Fürwörter, die den Namen eines Lebewesens vertreten, im allgemeinen die Präposition á vor sich nehmen.

Hierbei gibt es aber einige beachtenswerte Ausnahmen, nämlich á fehlt:

- 1) stets vor dem Relativ *que*,
- 2) häufig vor dem Demonstrativ *aquel* und dem unbestimmten Fürwort *alguno* — des Wohlklangs wegen (s. § 25) —,
- 3) vor dem Fragefürwort *qué*.

Andererseits tritt á der Deutlichkeit wegen auch vor neutralen Fürwörtern ein, besonders bei faktitiven Verben, (vgl. § 16, C, c.) z. B.:

Lo bien ganado se lo lleva el diablo, y lo malo, á ello y á su amo. (Ac. D. s. v. diablo.) — *¡Y á esto llaman justicia, ley!* (P. G. Desh. II, 196.) — *¿Á qué llamas apear, ó á qué dormir?* (Q. I, 20.) Aber: *¿Qué quieres, Sancho hermano?* (Q. I, 15.)

Die einzelnen Klassen der Fürwörter.

a) Von den persönlichen Fürwörtern nehmen naturgemäß nur die absoluten die Präposition á vor sich; z. B.

1. Person: *¡Defiéndeme á mí!* (Ech. L. S. III, 14.) — *Mi padre le trataba* (sc. *al burro*) *con más cariño que á mí.* (Loca, I, 9.)

2. Person: *A ti adoro e creo de toda voluntad.* (Cid, 362.) — *Te acepta á ti con los brazos abiertos.* (Pereda, Nub. 11.) — *Á vos amaba yo más. . . Rodrigo que á vos hizo matar, . . . á vos hizo descabezar.* (7 Infantes de Lara; Esp. mod. Enero 1906.)

3. Person: *Verte á ti es lo mismo que verla á ella resucitada.* (Desh. I, 292.) — *El viejo . . . sonríe desdeñosamente . . . á las fuertes pasiones que á él le ocuparan en las distintas estaciones de la vida.* (Mes. Rom. 14.) — *Á él oid.* (Matth. 17, 5.)

Anrede: *No es ésta la primera vez que veo á usted.* (Loca, II, 6.) — *No la quería interrumpir á usted.* — (Moratin, Niñas, II, 4.) — *Y á ustedes los médicos, si yo arreglara el mundo, les pondría á que me barrieran las calles.* (Desh. II, 169.)

Vgl. Portugiesisch. *A ti declaro meu herdeiro.* (Kg. 220¹.) — *N'isto está a caridade . . . que elle nos amou a nós.* (I. Joh. 4, 10.) — *A elle ouvireis.* (Apost. 7, 37.) —

Rumänisch. *Te văd pe tine.* (P. W. 275, 4².) — *Pentru că elu întâiu ne-a înbitu pre noi.* (I. Joh. 4, 19.)

b) Reflexive und reciproke Fürwörter:

a) *Y por ellos yo me santifico á mí mismo.* (Joh. 17, 19.) — *Si quieres ser bien servido, sírvete á ti mismo.* (Ac. D.) — *El cual se dió á sí mismo (á la muerte) por nosotros.* (Tit. 2, 14.) — *La casta que se considera á sí mismo como superior es la de los brahmanes.* (N. M. 6. 6. 07.)

β) *Un mandamiento nuevo os doy; que os ameis unos á otros.* (Joh. 13, 14.) — *Sin orden no se puede vivir . . . nos comeríamos unos á otros como los caribes.* (Ibz. 75.) — *Veo que empiezan á devorarse unos á otros.* (P. G. Font. 25.)

Vgl. Portugiesisch. *E por elles me sanctifico a mim mesmo.* (Joh. 17,19.)
— *Salva-te a ti mesmo.* (Matth. 27,40.)

Rumänisch. *Care s'a datu pre sine pentru noi.* (Tit. 2,14.)

c) **Possessiva:**

A myo Çid e a los suyos abastales de pan e de vino. (Cid, 66.) — *Dios lleva á los suyos al cielo.* (Q. II, 8.) — *¡Si viera yo entrar por esas puertas al mío (sc. padre)!* (Hrtz. Sí, I, 4.)

Vgl. Rumänisch. *Iubesc pe ai miei.* (P. W. 275⁴.)

d) **Demonstrativa:**

Si á éste sueltas, no eres amigo de César. (Joh. 19,12.) — *¡Pues por qué . . . han de tener á éste en menos?* (Cald.—Enc. 20,578.) — *Al (ac.) que me ha hecho tanto mal, á ese (ac.) no lo (ac. pleon.) perdono* (regiert den Accusativ der Person!) *ni en este solemne instante de mi agonía.* (B. Arq. III, 461.)

Bestimmter Artikel statt des Demonstrativs:

Saludó al del fielato. (Ibz. 22.)

Vgl. Portugiesisch. *Se soltas a este, não és amigo de Cesar.* (Joh. 19,12.)

Rumänisch. *De vei elibera pre acesta, nu esci amicu Cesarului.* (Joh. 19,12.)

e) **Determinativa:**

El campeador a los que han lidiar tan bien los castigo. (Cid, 3523.) — *El Senado había declarado traidor á la patria al que pasase el Rubicón en son de guerra.* (T. y G.) — *Este encuentro regular unía . . . á las que vivían en los puntos más apartados.* (Ibz. 43.)

Neutral: *La envidia no acomete sino á lo que es de algun valor ó mérito.* (A. Pérez. — Cad. F. 37.)

f) **Relativa:**

Persona á quien conoces. (Desh. I, 292.) — *Las personas á quienes he despojado.* (Ech. L. S. II, 4.) — *Teníamos un burro, al cual yo quería como si fuera mi hermano.* (P. G. Loca, I, 9.) — *Hércules hizo frente á los bistones (sc. pueblo salvaje), á los cuales venció.* (Enc. 10,198.) — *La orden . . . se la dió un sobrino de la señora, al que ésta había odiado.* (Ibz. 53.) — *Saludó al hombre á quien había jurado matar.* (Al. Niño, 337.)

NB. Alleinstehendes *quien* statt des Determinativs *al que*:

Castiga á quien (= al que) abusa de su bondad. (H. § 165.) — *¿ . . . Si él elige á quien le quiere?* (Cald. Amor, III, 20.) — *¿A quien quisiera robarme mi dinero, le recibiría á tiros.* (J. O. Picón. — U. Br. 758².) — Vgl. auch § 22. — Ohne *á*: *Yo le traeré aquí luego al momento / quien se las diga todas.* (Q. II, 2.)

Ausgenommen ist *que*, z. B.:

¡La mujer más noble / que Dios ha criado! (Al. Sombr. 136.)

NB. Gräfenberg (U. Br. 624, A) gibt auch das Relativ *cual* als Ausnahme an, aber das beruht auf einem Irrtum, wie das 3. u. 4. Beispiel beweisen. C. D. (9 c, α) bemerkt auch ausdrücklich: „*Quien y el cual, el que, refiriéndose á personas estos dos últimos, piden la preposición.*“

Vgl. Portugiesisch. *Pois quem não ama a seu irmão, ao qual viu, como pode amar a Deus, a quem não viu?* (1. Joh. 4, 20.)

Rumänisch. *Căci celu ce nu iubesc pre fratele seu, pre care l'a vădutu, cumu pôte iubi pre Dumnezeu, pre care nu l'a vădutu?* (ib.)

g) Interrogativa:

¿*Á quién ama, quien á vos no ama?* (Granada; B. C. 250.) — *Consúltale.* — ¿*Á quién mejor que al grande amigo de mi familia?* (Loca; ed. compl. II, 10.) — „*Amar sin saber á quién.*“ (Titel einer Comedia von Lope.)

Ausgenommen ist *qué* nach F. G. II, 65: ¿*/ Qué hombres has visto?*

Vgl. Portugiesisch. *A quem buscaes? - A Jesus Nazareno.* (Joh. 18, 7.)

Rumänisch. *Pre cine căutați? — Pre Iisusu Nazarinénulu.* (ib.) — Aber nicht vor *ce* = was, z. B.: */ Ce dorești?* (P. W. 275⁴.)

h) Indefinita:

A tantos mata de moros que no fueron contados. (Cid, 1723.) — *Que prenderé a vos e a otro mas alto.* (Danza de la M. — R. 57, 380.) — *La rueda de la uentura siempre assy corrió, A los unos alcó, a los otros apremió, A los que mucho alcó luego los deçendió, A los que deçendió de cabo los sobió.* (Alex. 1491.) — *Las heridas que el soldado muestra . . . estrellas son que guian á los demás al cielo de la honra.* (Q. II, Pról.) — *Que á entrambos . . . Los mata . . . Una espada.* (Q. II, 18.) — *Los reyes . . . están obligados á escuchar á todos.* (Q. II, 6.) — *Sentía deseos de lucha, feroces anhelos de herir á alguien.* (Ib. 13.) — *¡Y has podido estrechar en tus brazos á otra!* (Al. Sombr. 189.) — *No quería recibir á nadie.* (Desh. I, 177.) — *Sin mirar ni saludar á nadie.* (Al. Niño, 369.)

Vgl. Rumänisch. *Pe care-l iubești? — Pe toți.* (P. W. 275⁴.) — *Pre unulu va urî, și pre altulu va iubi.* (Matth. 6, 24.)

§ 14.

Á vor Abstrakten.

Abstrakta werden in dichterischer und gehobener Sprache öfters personifiziert (z. B. Amor, Fortuna u. dgl.) und deswegen im Spanischen gelegentlich im Accusativ mit der Präposition á gebraucht. Die Beispiele dafür sind naturgemäß nicht sehr häufig.

Anm. 1. C.D. (9, e) behandelt Sachnamen und Abstrakta zusammen und gestattet bei ihnen á, „wenn sie personifiziert sind oder als Objekte von Handlungen erscheinen, die gewöhnlich nur gegen Personen ausgeübt werden, wobei, wie leicht verständlich, der Schreibende große Freiheit hat.“

Anm. 2. Bello (897) stellt 3 Ausnahmen von seinen Regeln auf:

„1º por personalidad ficticia: 2º por despersonalización: 3º para evitar ambigüedad.“

Beispiele: Ein Massenbeispiel findet sich im Q. II, 8, p. 40:

„Hemos de matar en los gigantes á la soberbia, á la envidia en la generosidad y buen pecho, á la ira en el reposado continente y quietud del ánimo, á la gula y al sueño . . . á la lujuria y lascivia . . . á la pereza . . .“ —

Cualquiera dellas puede volver á alegrar á la misma melancolía. (Q. II, 65.) — Ellas llevando en los rostros y en los ojos á la honestidad y en los pies á la lijereza, se mostraban las mejores bailadoras del mundo. (Q. II, 20.) — La pobreza puede anublar á la nobleza. (Q. II, Pról. p. IX.) — El que con los requisitos que he dicho tratare y tuviere á la poesía, será famoso. (Q. II, 16.) — De su apetito guiado, Por no consultar al juicio, Así vuela al precipicio El hombre desenfrenado. (Sam. Fáb. VII, 11.) — Á tu realismo feroz combatiré. (Ech., Lo Sublime en lo Vulgar, I, 5. — Kr. 324.) — El duelo . . . ha preocupado hondamente á la opinión. (N. M. 18. 10. 06.) — Un Viejo cargado . . . cayó y . . . Llamaba . . . á la muerte. (Sam. Fáb. IV, 4.) — Emancipando á la Gramática de la inflexibilidad y estrechez de la lógica. (B. C. Notas, Introd. p. 8.) — La gravedad, la tristeza aristocrática vencieron á la alegría plebeya, castiza. (Andrenio, 'Elogio de la Alegría'. N. M. 8. 8. 07.) — Un cordobés muy sabio me decía: 'La ausencia vence al amor'. . . Y una niña . . . esperando á su novio, contestaba: 'Pero aunque el amor es niño Suele vencer á la ausencia, Con muchísimo cariño Y muchísima paciencia. (C. Solsona, El eterno Asunto: Dos Opiniones. N. M. 8. 8. 07.) — „Para vencer á amor, querer vencerle.“ (Comedia de Cald.)

Ausnahmen anzuführen erübrigt sich, weil ja á für gewöhnlich weggelassen wird. Macht doch sogar der Herausgeber der Fabeln Samaniegos, M. de Toro y Gómez, zu den Zeilen

„No turbó con cuidados la riqueza
Á su tranquila vida“ (VI, 1.)

die gewiß nicht berechtigte Anmerkung:

„Sobra la preposición á, que sólo (?) se pone delante de los complementos de persona.“

NB. Wenn Abstrakta als Personentitel gebraucht werden, erhalten sie naturgemäß die Präposition á; z. B.:

Si fuere necesidad servir á su magnificencia de escudero, lo tendré á felicísima ventura. (Q. II, 7.) — *En el que (sc. palacio) yo vi á su grandeza no era sino casa muy pequeña.* (Q. II, 9.) — *No avisé á vuestras mercedes de los disparates de mi señor tío.* (Q. I, 5.)

Aus der letztgenannten Form ging dann ja das stellvertretende Fürwort der Anrede (usted[es]) hervor, das schon in § 13a behandelt worden ist.

Ausnahme: *Nunca vi / vuestra grandeza.* (Lope, Mej. Alc. I, 12.)

Nachtrag.

Aus Zuschrift und Bemerkungen von R. J. Cuervo in Paris.)

„La abundancia de los ejemplos y la delicada crítica con que U. los clarifica y estina, dan singular valor al trabajo de U. en materia tan embrollada, sin duda por las causas puramente subjetivas que en muchos casos motivan el empleo ó no empleo de la preposición. Tengo para mí que el escritor que, al estampar en el papel su pensamiento, elige una de las dos formas, puede no atinar después con la razón de su preferencia; y lo mismo sucede sin duda á muchos lectores.“

Bem. 1. Zu § 7³, S. 13: a) „Estoy del todo conforme con Benot y sin pensarlo siquiera, observo al hablar la diferencia entre ‘*Lo y le nombraron tutor*’: *lo* acusativo y *le* dativo; por lo mismo siento un dativo en ‘*Dice eso por adularle*’, ‘*no le quiere obedecer*’; y un acusativo en ‘*dieron un bando, y la gente no quiso obedecerlo*’. — Este pasaje de Saavedra casa con mi hablar natural, y me chocaría *les*: ‘*Cuando son inevitables los mandatos del príncipe, es prudencia obedecellos*.’ (Idea de un Príncipe, Empresa 44. — R. 25, p. 112.) — Los ejemplos de la Acad.¹⁾ son metafóricos, y los dativos me parecen personificados. — b) Las variantes del lugar de Berceo (25⁴) acaso se explican por ser el sujeto nombre de cosa. — c) El ejemplo de N. M. quizá no viene bien, porque la frase es impersonal: *se los* es menos común y más reciente que *se les*.“

2. Zu § 8³ b, S. 16: ‘*Miran / Valencia*’ . . . „¿no será trasposición ó lección falsa por ‘*Miran como iaze V. la cibdad*’? — ‘*Viendo á mis pies*’ . . . acaso por el complemento ‘*á mis pies*’ y el ‘*todo*’.“

3. Zu § 8⁴, Anm. 1, S. 17. „El pasaje de Ercilla está en una larga enumeración en que el mago muestra el mundo, y el verbo *mirar* está muchísimas veces en su construcción transitiva.“

4. Zu § 9⁸ (1. Bsp.), S. 19. „Quizá la diferencia proviene de los verbos *atraer* y *mocer*. Tal vez yo no hubiera puesto la preposición.“

¹⁾ *El caballo obedece al freno, á la mano. El oro obedece al martillo. La enfermedad obedece á los remedios.*

OBERREALSCHULE IN EIMSBÜTTEL

**Über den präpositionalen
Accusativ im Spanischen
mit gelegentlicher Berücksichtigung
anderer Sprachen**

VON
OBERLEHRER DR. JULIUS BRAUNS

ZWEITE HÄLFTE

BEILAGE ZUM JAHRESBERICHT DER OBERREALSCHULE
IN EIMSBÜTTEL

OSTERN 1909

Hamburg 1909

Gedruckt bei Lütcke & Wulff
Eines Hohen Senates, wie auch des Johanneums Buchdruckern.

PRESERVATION

COPY ADDED

11-26-91 m/f

§ 15.

Ä vor nicht abstrakten Sachnamen.

Nach Diez werden

a) „zuweilen um der Inversion willen auch gewöhnliche Sachnamen hierher gezogen“, und man setzt Ä besonders

b) vor „solche sächliche Gegenstände, welchen man ein persönliches Dasein beizulegen gewohnt ist“.

Es kommt aber wohl auf das 'Gewohntsein' weniger an als auf die personifizierende Auffassung des Schriftstellers, die auch eine augenblickliche und vorübergehende sein kann; z. B.:

Interrogó á las ruinas de los monasterios. (Mes. Rom. 80.) — *Gentil y rubia abeja . . . Fina merodeadora Que besas á la flor.* (Bedel-León, Lecc. de Cos. 43.)

c) Für diese beiden Beispiele paßt auch die von C. D. und B. C. (898) gegebene Erklärung, daß gewisse Verben (hier 'fragen' und 'küssen') Handlungen ausdrücken, die gewöhnlich nur gegen Personen (besser: Lebewesen) vollzogen werden. — Hinzuzufügen wäre auch wohl noch,

d) daß Sachnamen, die für Personennamen eingesetzt werden, (was nicht immer dasselbe ist wie b!) ebenso wie diese letzteren zu behandeln sind.

Nach diesen Gesichtspunkten sind die folgenden Beispiele geordnet:

a) Ä wegen der Inversion oder überhaupt der Deutlichkeit wegen:

Unos antojos que hacen parecer oro al cobre, á la pobreza riqueza, y á las lagañas perlas. (Q. II, 19.) (Vgl. § 20^b.) — *Á todo centro de vibración y al foco que le corresponde se les conoce con el nombre de focos conjugados.* (Enc. 17, 283.)

NB. Über Sachnamen in Vergleichungssätzen handelt § 23 noch.

b) Sachnamen personifiziert (B. C. 897: „*personalidad ficticia*“; 898: „*la idea de persona se columbra oscuramente*“):

Todas las aves saludando á la aurora. (Sam. Fáb. IX, 14.) — *Ráfagas . . . haciendo murmurar á los tubos . . . del órgano.* (P. G. Gloria. — U. Br. 736²²; 737⁸.) — *Temía á su misma sombra.* (Martínez de la Rosa. — B. C. 898.) — *Voy á buscar . . . á una princesa, y en ella al sol de la hermosura y á todo el cielo junto.* (Q. II, 10.) — *‘Éste, éste (sc. el asno) Irrita al cielo, que nos da la peste’.* (Sam. Fáb. III, 2.) — *Jesús . . . reprendió á los vientos y á la mar.* (Matth. 8, 26.)

c) Verben, deren Tätigkeit meistens nur auf Lebewesen übergeht:

Temo al aire que respiro y á la luz que me alumbra. (Loca; ed. compl. I, 4; p. 23.) — *Cuando veo / una niña sentada delante del piano,*

compadezco á la niña. Cuando veo / un sujeto que no es un Rubinstein . . . sacudiendo las teclas, compadezco al piano. (C. Solsona; N. M. 29. 11. 06.) — *Los malos honran / los buenos, Como honra la noche al día.* (R. de Alarcón.) — *Sigue zurrando á los libros.* (Ibz. 49.) — *No tenía para qué retar á los muertos, á las aguas, ni á los panes, ni á los que estaban por nacer, ni á las otras menudencias.* (Q. II, 27.) — *Deteniéndome sólo un instante para saludar á la cruz que vi delante de la puerta.* (Mes. Rom. 31.) — *La mala yerba al trigo ahoga, y nace En lugar suyo la infelice avena.* (Garcilaso. Enc. s. v. trigo.) — *Las emanaciones salinas del mar . . . atacan al metal empañándole.* (Enc. 17, 288.)

Im Relativsatz: *Allá lejos, sobre verde colina á quien bañan por el Norte el Océano y por Levante una tortuosa ría, está Ficóbriga.* (P. G. Gloria, I, 5. — v. Grfb.)

NB. Nach B. C. (899) nehmen umgekehrt Verben, die gewöhnlich nur ein Sachobjekt hinter sich haben, gelegentlich kein *á* vor Personennamen, was B. C. (897) 'despersonalización' nennt. Diese Ausnahme erstreckt sich aber nicht auf Eigennamen. Beispiel: '*La escuela de la guerra es la que forma / los grandes capitanes*'. (Fällt auch unter § 10².)

d) Sachnamen statt Personennamen:

Uno solo no puede afrentar á reino, provincia, ciudad, república, ni pueblo entero. (Q. II, 27.) — *¡Conozco que puedo horrorizar al mundo! (= á la gente.)* (Al. Niño, 306.) — *Francia conmovió al mundo con su célebre Revolución y con las guerras napoleónicas.* (T. y G.) — [Dagegen in unpersönlicher Auffassung: *Poblar / el mundo.* (Loca III, 1.)] — *Aquel rey (Fernando VII.) que había engañado á su padre, á sus maestros, á sus amigos, á sus ministros, á sus partidarios, á sus enemigos, á sus cuatro esposas, á sus hermanos, á su pueblo, á sus aliados, á todo el mundo, engañó también á la misma muerte.* (Font. 340.) — *Yo no sé de dónde he sacado á este fenómeno.* (Sie meint ihren Sohn! — Ibz. 49.) — *¿Cuál de los dos caracteres vencería al otro?* (Font. 359.) — *Viendo arrodillado . . . á la columna y sustento de la andante caballería.* (Q. II, 10.) — *Y ahora que nombro á la casa (= familia!) de Aransis . . .* (Desh. II, 109.)

Ausnahme (obwohl ähnlich): *No permita el cielo que . . . desjarrete y quiebre / la columna de las letras y / el vaso de las ciencias, y tronque / la palma eminente de las buenas y liberales artes.* (Q. II, 7; p. 35.)

Anm. 1. Mitunter werden Personen- (auch Eigen-) Namen und Sachnamen, wenn sie zusammengefaßt sind, gleichmäßig behandelt, entweder

a) mit *á*, z. B.:

¡Sesenta mil Satanases te lleven á ti y á tus refranes! (Q. II, 43.) — *Amenazando al cielo y á la tierra y á los malandrines.* (Q. I, 4.) — *Ganó á Murcia é á su tierra.* (Crónicas de los Reyes de Castilla;

R. 66; 8².) — ¡Cuándo volveremos á ver á nuestra patria, ni á mi madre Penelope! (Télém. 2, p. 15.) — oder

β) ohne á, z. B.:

Hiciste bien en ponerte en salvo, abandonando / tu casa y / tu familia antes de la catástrofe. (Loca II, 2.) — *Visitar: Examinar el juez eclesiástico / las personas, iglesias y obras pías.* (T. y G.) — ¡He! *junto con los pronombres . . . lo, los, sirve para señalar ó mostrar / una persona ó cosa.* (Ac. D.)

Anm. 2. Cramer (II, 486) gibt außer der Veranlassung durch Inversion noch einige besondere Regeln, die nicht alle stichhaltig sein dürften: »2) Quando Casum rei praecedat praepositio aliqua cum suo Casu, ex. gr.: 'Echar en la mar á todos sus dineros';

3) Quando duo Casus concurrunt qui ambo Rem et non Personam concernunt, ex. gr.:

'Una mano lava otra, y entrambas á la cara'; [*»La forma corriente del refrán (y así lo trae la Academia) es: 'Una mano lava la otra y ambas la cara.'*» (Briefl. Mitteilung von R. J. Cuervo.)]

4) Quando ex duobus Casibus unus respicit quidem Personam, sed relative tantum, ex. gr.:

'¡Simón, Simón! Satán os ha pedido para zarandar (bei Cramer Druckfehler) os como á trigo.'» (Luc. 22, 31.)

Über den letzteren Fall vgl. § 23.

Für die Anwendung des á vor Sachnamen wegen der Inversion bringt Cramer schon ein vortreffliches längeres Beispiel aus Guevara bei:

No ay cosa fixa ni segura en el Mundo, porque a las torres hienden los rayos, a los molinos llevan las crecientes, a los ganados daña la roña, a los árboles come el coco, a los panes tala la langosta, a las viñas rapa el pulgón, a la madera desentraña la carcoma, a las colmenas hieren los zánganos.

Anm. 3. Ungewöhnlich erscheint folgende Stelle aus Q. II, 20; p. 107: *Delante de todos venía un castillo de madera ('Castillo del buen recato') á quien tiraban cuatro salvajes¹).*

Vgl. Rumänisch: „In spruchartigen Sätzen steht *pe* auch bei Sachnamen“: *Cuñ pe cuñ scoate.* (Ein Nagel treibt den andern heraus.) *Gînd pe gînd alungă.* (Ein Gedanke jagt den andern.) (P. W. 275⁸.)

§ 16.

Á bei einzelnen Verben.

A. Bei gewissen Verben hat sich durch Setzung oder Nichtsetzung des á eine verschiedenartige Bedeutung entwickelt. So heißen

¹) „Acaso la prep. está aquí exigida por quien, que en acus. no puede ir sin ella.“ (Bem. v. R. J. Cuervo.)

ohne *a*

1. *buscar*: zu bekommen suchen;
2. *dejar*: hinterlassen;
3. *hacer*: eine Rolle spielen
(ähnlich: *llamar, fingir*);
[Vögel] abrichten;
4. *perder*: verlieren;
5. *querer*: haben wollen;
6. *robar*: rauben;
7. *tener*: haben, besitzen.

mit *d*

1. das Verlorene suchen;
2. verlassen, zurücklassen, (zu-)lassen, freilassen;
(NB. *dejar cesante*: auf Wartegeld setzen.)
3. machen, glauben (= *creer, suponer*); und als stellvertretendes Verbum;
4. verderben, verführen, verziehen;
5. lieben, mögen (wünschen);
6. berauben (häufig auch = 'rauben');
7. halten für, schätzen; ergreifen, (fest)halten (= *sujetar*; B. Arq. II, 81^a); mit Ortsadverb (= *voilà*).

Beispiele:

1. *Buscar*. α) Ohne *d*: *Me atrevería á dar consejo al que me lo pidiese del modo que había de buscar / la mujer con quien se quisiese casar.* (Q. II, 22; p. 116.) — *El pobre busque / riqueza, Y el rico / honrada mujer.* (Lope, Pobreza estimada, I, s. — C. D.) — *Busca / un amo á quien sirvas.* (Lazarillo de Tormes, ed. Kressner, p. 25.) — *Diciendo que le busque / un ama de fundamento.* (Desh. II, 248.)

Ausnahme: *Fué á buscar á un hombre que entregase mi carta.* (Ech., La Muerte en los labios, II, 2.)

β) Mit *d*: *Buscaba á uno de sus tíos.* (Ibz. 193.) — *Yo debo buscar á mi marido.* (Al. Sombr. 156.) — *Buscas en Roma á Roma ¡oh peregrino! Y en Roma misma á Roma no la hallas.* (Fr. de Quevedo Villegas. — C. D. I, 921.) — *Y ahora me buscan á mi.* (Gil y Zárate, Un año después de la boda, I, 1.) — *Lloraba . . . como los niños abandonados, cuando buscan por las calles á cualquiera que puede parecerse á un padre ó á una madre.* (P. G. Font. 368.) — *¡Quien á Dios busca, á Dios halla!* (Cab. Nov. 198.)

2. *Dejar*. α) Ohne *d*: *Dejó / una viuda y cuatro niños.* (H.) — NB. Bei Cervantes auch in der Bedeutung „freilassen“ und „verlassen“ ohne *d*; z. B.: *Dejad luego al punto / las altas princesas que en ese coche lleváis forzadas.* (Q. I, 8.) — *Sancho Panza dejó / su mujer y hijos.* (Q. I, 7.)

β) Mit *d*: *Dejando á su señor, se fué á buscar al bachiller.* (Q. II, 2.) — *El incendio ha dejado en la miseria á tantas familias.*

(Loca, III, 2.) — *Desde que dejamos allí á la seña Frasquita.* (Al. Sombr. 149.) — *¡Deja á mi Lucas!* (Sombr. 180.) — *El caballero . . . que de tan mal talante había dejado á Don Quijote.* (Q. II, 64; p. 354.)

NB. Núñez de Arce (ministro) dejó cesante á cierto empleado venal. (N. M. 1. 11. 06.)

3. *Hacer.* α) Ohne á: *Hacer / el rey, / el gracioso, / el bobo = hacer el papel de rey, etc., representarlo.* (Ac. D.) — *Sammelbeispiel: ¿No has visto tú representar alguna comedia adonde se introducen . . . diversos personajes? Uno hace / el rufián, otro / el embustero, éste / el mercader, aquél / el soldado, otro / el simple discreto, otro / el enamorado simple . . . Pues lo mismo acontece en la comedia y trato de este mundo, donde unos hacen / los emperadores, otros / los pontífices.* (Q. II, 12; p. 57.) — *C. Z. hizo / una Teresa muy aceptable y digna de aplauso, y R. A. / una cortesana llena de verdad.* (N. M. 25. 6. 08.) — *Tenía tanta destreza en hacer / los halcones.* (Álvaro de Cienfuegos.)

Beispiel für 'llamar' und 'fingir': *Otra vez al Rey no infames, Ni / el Rey, villano, te llames . . . Os respeto Porque os fingisteis / el Rey.* (Lope, Estrella, II, 5. — R. 24; 143^a.)

β) Mit á: *Estas grandes desventuras aturden y le hacen á uno pesimista y hasta filósofo.* (P. G. Font. 368.) — *Yo hacía (= glaubte) á Juan en Madrid.* (Ac. D.) — *Le sobresaltaba tan gran miedo que así se lo desbarataba, como hace á la niebla (Sachname!) el viento.*

Zu diesem Satze von Cervantes macht Bello (B. C. 1093) die Bemerkung, daß á weniger zur Unterscheidung des Objekts vom Subjekt hinzugesetzt ist, als vielmehr zur Verhinderung der Auffassung, daß *hacer* hier ein selbständiges Verb sei, während es doch nur Stellvertreter von 'desbaratar' ist.

4. *Perder.* α) Ohne á: *Pierde / sus hijos el que deja de tenerlos.* (B. C. 899.) — *Á perder / un hijo prefiero tener dos.* (Ech. L. S. I, 15.) — *¡Perder / un hijo es horrible desdicha!* (ib.)

Doch findet sich gelegentlich *perder* mit á = verlieren; z. B.: *Pierde á Dios en cabo e pierde el auer.* (Alex. 954^a.) — *Mujer — No pidas á Dios imposibles. Hemos perdido á nuestro hijo.* (Zarag. 212.)

β) Mit á: *Pierde á sus hijos el que con su nimia indulgencia y sus malos ejemplos los corrompe.* (B. C. 899.) — *La condenada ceguera de la vanidad es la que pierde á los hombres.* (Prd. Nub. 469.)

5. *Querer.* α) Ohne á: *Querer / un criado (= buscarle).* (Salvá, 200.) — *¿Quiere V. / un jardinero?* (H. § 236, g.)

β) Mit á: *Querer á un criado (= tenerle afecto).* (Salvá, 200.) — *Queremos á nuestros amigos.* (H.) — *Querer menos duro á uno.* (H.) — *(Juan) Queriendo tanto á nuestra hija, no nos estaría mal dársela por esposa.* (Cerv. Nov. Ej. II, 65.)

6. *Robar.* α) Ohne á: *Los romanos robaron / las sabinas.* (Salvá, 199.)

— *Me robaron, Señor, / mi prenda amada.* (Lope, Mej. Alc. II, 2.) — *Piritoos robó / los bueyes de Teseo.* (Enc. 20, 775.)

NB. Aber in älterer und neuer Zeit finden sich Beispiele für *robar á* = 'rauben': *Quando robó el aguila al ninno Ganimedes.* (Alex. 301².) — *Como la muerte con sus duros dientes Roba a todo omne de cualquier edad.* (Danza M. — R. 57; 381¹.) — *Un aventurero sedujo con palabra de matrimonio, y robó de la casa paterna estos días á una señorita.* (Hrtz. Sí. I, 4.) — *Piritoos quiso robar á Cora, hija del rey.* (Enc. 20, 775.) — *Teseo mató al Minotauro, robando á Ariadna y á su hermana Fedra.* (T. y G.)

β) Mit *á* (= 'berauben'): *No robamos á nadie.* (H.) — *Saltear: Salir á los caminos y robar á los pasajeros.* (Ac. D.) —

7. *Tener.* α) Ohne *á*: *Yo tengo / muger discreta, graciosa.* (Danza de la M. 385¹.) — *Yo tenía / un amigo, y un día ese amigo se me perdió.* (L. López-Ballesteros, La cueva de los buhos, p. 7.) — *Tenía al lado / un aguilucho.* (Ibz. 31.) — *Reino: Provincia de un estado que anti- guamente tuvo / su rey propio.* (T. y G.)

β) Mit *á*: *Tengo á Monsalud por una persona decente.* (P. G. Gr. Or. 232.) — *Tenía en poco á los encantos y á los encantadores.* (Q. II, 16.) — *Tienen en nada á los hombres* (= *ils comptent pour rien*). (Télém. 24; p. 368.) — *Samaniego no tenía en gran predicamento á los médicos.* (Fáb. p. 6; Nota de T. y G.) — *Tuvo del cabestro al jumento.* (Q. II, 10.) — *Que á pie enjuto pasó el Jordán y pudo Tener al sol en medio de la eclíptica.* (Lope, El peregrino en su patria, 1. Ac. D. VI, 248¹.) — *Aunque me buscasse el mismísimo príncipe de Asturias, le diría que no. Ya tengo á mi Isidro* (= *ich habe und halte fest an*), *que es para esta pobrecita mucho más que los príncipes y los reyes.* (Ibz. 210.) — *Ahí tiene V. á la señá Frasquito.* (Al. Sombr. 200.)

Anmerkung zu tener.

Die meisten Grammatiker geben ohne nähere Bestimmung an, daß nach tener das *á* des Accusativs wegfällt;¹⁾ aber so einfach ist die Sache nicht; es gibt eine Reihe von Ausnahmen, wo *á* gemäß der Grundregel (§ 6⁴) gesetzt wird, nämlich:

a) häufig, wenn eine adverbiale Ortsbestimmung (α) bei tener steht, besonders (β) *ahí*, *aquí* und *allí* in der Bedeutung des französischen *voici*, *voilà*; z. B.:

α) *En Nápoles tengo al grande conde de Lemos.* (Q. II, Dedicatoria.) — *Se complacía esta diosa (sc. Calipso) de un naufragio que la*

¹⁾ B. Arq. II, 81, sagt auch nur: „El acusativo de persona nunca (?) lleva A con el verbo tener.“ Dazu die Anm.: „Cuando lleva A significa sujetar: Dos municipales tenían á la ladrona, y otros dos á la loca.“

proporcionaba tener en su isla al hijo de Ulises. (Télém. 2.) — *Ayer le tuvieron á usted á su mesa.* (Hrtz. Si. . No. I, 5.) — *Presidió el infante D. Fernando, quien tuvo á su lado al ministro de Estado.* (N. M. 17. 1. 07. — Vgl. aber S. 38 das vorletzte Bsp. zu 7 α!) — *En el barrio tenía á su abuelu, la señora Eusebia.* (Ibz. 66.) — *Ahora tenía con él (= bei sich) á la Borracha.* (Ibz. 24.) — *Tenía delante (= er sah vor sich) á la infeliz huérfana, cuya persona era el remedo de un cadáver.* (P. G. Font. 320.) — *Vale más que Inglaterra tenga en el trono á un monarca ponderado, juicioso.* (N. M. 3. 10. 07.) — *¿Quién no blasfema teniendo cerca á Walter.* (Ech., La muerte en los labios, I, 2.)

β) *Aquí tiene usted al filósofo, al sabio, al hombre perfecto.* (Ech. L. S. I, 2.) — *Ahí tienes á sus seis niños.* (P. G. Loca, I, 4.) — *Aquí tenéis al hijo del desgraciado Ulises.* (Télém. 18; p. 276.) — *Aquí tienes á la que llamabais la loca de la casa, á tu hijita caprichuda y soñadora.* (Loca, II, 2.) — *Ahí tienes á mi suegro.* (P. G. Desh. II, 112.) — *Allí le tenían á él con sus sesenta y ocho bien cumplidos.* (Ibz. 23.) — *Aquí tiene V. á mi Diego.* (Cab. Nov. 79.)

b) Auch andere adverbiale Bestimmungen (z. B. finale und modale) bewirken nach tener den Zusatz des á; z. B.: *Señor, dijo Núñez de Arce, yo no puedo ocupar este puesto de confianza, teniendo á mis órdenes á persona que no me inspira ninguna confianza.* (N. M. 1. 11. 06.) — *Ví á los hombres á quienes tiene á sueldo el mayordomo.* (B. Arq. III, 389.) — *Fué á tener del estribo á Don Quijote.* (Q. I, 2.) — *Los tiempos revolucionarios nos tienen á los revolucionarios á la cuarta pregunta.* (P. G. Gloria, I, 154. — v. Grfb.) — *La irritación y la vergüenza, unidas á un desorden nervioso . . . tuvieron á Isidora . . . en un estado parecido al sonambulismo.* (Desh. II, 197.)

c) Wenn ein prädikatives Partizip des Perfekts (α) oder (β) ein Adjektiv bei tener (= halten) steht; z. B.:

α) *Tener sujeto y rendido . . . á un tan valiente . . . caballero.* (Q. I, 4.) — *Las abejas de guardia . . . tienen presa á la reina unos dos días.* (Enc. I, 103¹.) — *El bandido Pernalles . . . tiene consternado por sus hazañas al vecindario de la Sierra de Córdoba.* (N. M. 13. 6. 07.) — *Tener á uno suspenso.* (T. y G. s. v. embobar.) (Vgl. § 21² Anm.)

β) *Esta (piedra preciosa) tien al ombre alegre e pagado.* (Alex. 1310².) — *Tenemos á Daniel bastante delicado.* (Loca, I, 1.) — *Nunca han tenido enemiga á la fortuna.* (Télém. 21; p. 329.) — *Dales para que coman, que á esta gente (sc. los curas) hay que tenerla contenta.* (P. G. Desh. I, 296.) — *Tenía al buen (perro:) Palomo prisionero.* (Sam. Fáb. IX,¹⁰.)

d) Wenn außer dem eigentlichen Objekt noch ein mit *por* angefügtes faktitives Objekt (vgl. § 16, C) bei tener steht.

NB. H. § 236, g, Anm. 2, will diese Regel nur gelten lassen, „wenn das eigentliche Objekt nach dem faktitiven Objekt steht“ (z. B.: *Tiene por maestro á un sobrino mío*; dagegen: *Tiene / un sobrino mío por maestro*); aber die Stellung, bei der doch — wie H. § 120, Anm. 2, selbst angibt — „Rücksicht auf den Wohlklang“ genommen wird, ist unwesentlich dabei, wie die ersten der folgenden Beispiele zeigen:

Los pobres y necesitados tienen á los ricos por providencia intermedia entre la Providencia grande y su miseria. (Desh. I, 293.) — *Tener á uno por confeso.* (Ac. D.) — *El vulgo tiene á vuesa merced por grandísimo loco, y á mí (sc. Sancho) por no menos mentecato.* (Q. II, 2.) — *Esa chiquilla á quien todos tienen por santa.* (Cádiz, 250.) — *Más quiero tener por amo y por señor al Rey . . . que no á un pelón en la corte.* (Q. II, 24.) — *Tendrán por padre al Padre común que está en el cielo.* (Larra, Trad. de Lamennais. Pit. 156.) — *La demencia parece tener por pariente al talento.* (Desh. 256 f.) — *La Sociedad tiene por presidente á D. L. Moyía y por secretario general á D. T. Bermingham.* (Sam. Fáb. p. 7, Nota de T. y G.) — *He tenido por maestro á la disgracia y me ha enseñado mucho.* (G. A. B. III, 281.) — *Tienen por Dios al vientre.* (L. de la Puente, Meditaciones espir. 3, 1. — C. D.) — *Tenía al barbero por lo que era.* (P. G. Font. 13.)

e) Auch wenn tener in der Bedeutung „eingenommen haben, in der Gewalt haben, beherrschen, für sich haben“ steht, folgt *á*; z. B.:

Majencio . . . tenía á Roma y á Italia. Constantino . . . tenía á las Galias (Ausnahme zu § 8³ c!) *y las Españas.* (P. Mejía, † 1551, Hist. de los emp. — Ac. D. VI.) — *El avariento piensa que tiene dinero, y el dinero le tiene á él.* (H. Pinto, † 1584; trad. — Ac. D. VI.) — *Homero tiene á Calipso, y Virgilio á Circe.* (Q. I, Prólogo. C. D.) — *Ésta no tiene á nadie más que á mí.* (Zarag. 277.) — *Si no entran aquí, Dirán que tienes á Elvira.* (Lope, Alc. II, 2.)

Ebenso das Kompositum *detener*: *Detén á ese hombre.* (Ech., La muerte en los labios, I, 14.)

f) Der Deutlichkeit wegen steht *á* bei einem zweiten Accusativ hinter *sino* nach vorangehender Verneinung; z. B.:

Respondieron los pontífices: No tenemos / rey, sino á César. (Joh. 19, 15.) — *Los míos á nadie* (hier der Inversion wegen!) *tienen sino á mí.* (Larra, Trad. de Lamennais. Pit. 154.)

B. Die Verben *preceder* und *seguir* werden gewöhnlich in den Wörterbüchern — und auch von Salvá (p. 199) ausdrücklich — als Transitive bezeichnet, aber so häufig bei Sachnamen mit *á* konstruiert, daß in B. C. (897) kurzweg erklärt wird: „lo que rigen esos

verbos es realmente un dativo“, wenn auch eine Umwandlung ins Passiv bei ihnen eintreten könne. — Ob man aber so ohne weiteres sagen kann, daß diese Zeitwörter wirklich den Dativ regieren¹⁾, erscheint mir ziemlich fragwürdig: man vgl. z. B. die beiden auf derselben Seite stehenden Sätze: *Siguiendo éste (sc. mi amor propio) / su ambiciosa condición, desea que . . . Al seguir á estos dos fabulistas.* (Sam. Fáb. Pról. p. 10.)

Beispiele: *Á la derecha . . . había una salita y una alcoba . . . á las que seguían unas cuantas habitaciones.* (Cab. Nov. 264.) — *Curso: Serie de informes, consultas, etc., que precede á la resolución de un expediente.* (Ac. D.) — *El bullicio siguió al silencio.* (Salvá, 199.) — *Anteantao: En el año que precedió inmediatamente al pasado.* (Ac. D.) — *La primavera precede al estío; el invierno sigue al otoño.* — *La gramática debe preceder á la filosofía.* (Passiv:) *La filosofía debe ser precedida de la gramática.* (B. C. 897.)

Anm. Bei einer Inversion ist der Gebrauch des *á* nur natürlich, z. B.: *Hay autor que da como regla que al futuro compuesto de indicativo puede seguir subjuntivo en presente ó en imperfecto.* (B. Arq. III, 117¹.) — *Si á los verbos anteriores sigue una entidad elocutiva.* (B. Arq. III, 106.)

NB. Gleichwohl findet sich auch — namentlich nach *seguir* in der Bedeutung „befolgen“ (U. Br. 624 A, 4) — der Accusativ ohne *á*; z. B.: . . . *Siguen / la conjugación de lo inseguro . . .* (B. Arq. III, Sumario, p. XVIII.) — *Acostumbrándonos . . . á seguir paso á paso / el andar de la lengua.* (B. C. Notas, Introd. p. 10.) — *Pedro siguió / el consejo de su padre.* (Salvá, 199.) — *Seguir / los ritos de los gentiles.* (T. y G. s. v. gentilizar.) — *Un grupo de muchachos . . . siguiendo / el carruaje.* (Ibz., Sangre y Arena, 384.) [Mitget. v. Grfb.]

C. Die faktitiven Verben (machen zu, nennen usw.) nehmen zwecks genauer Bezeichnung (ohne Berücksichtigung der Wortfolge)

- a) das eigentliche Accusativobjekt mit *á* zu sich, selbst wenn es
 - a) ein Sachname oder
 - β) ein neutrales Fürwort oder
 - γ) ein einzelnes Wort in emphatischem Sinne ist, dagegen
- b) den Accusativ des Prädikats (oder der Eigenschaft; — B. Arq. II, 76, nennt ihn *acusativo conglomerado* —) ohne *á*,²⁾ auch wenn er
- d) alleinstehend gebraucht ist;

¹⁾ „Cuando significan orden (B. C. 897) el dativo de estas construcciones acaso se explica por la circunstancia de ser ordinariamente el sujeto nombre de cosa.“ (B. C. nota 112, p. 114.)“ [Bem. v. R. J. Cuervo.]

²⁾ Im Deutschen steht gerade das faktitive Objekt gewöhnlich mit der Präposition „zu“.

Bsp.: *Ficieron / rey á Mahomad Alamir Abboadille.* (Crón. de los Reyes de Cast. — R. 66; 35¹.) — *Fué costumbre muy usada de los caballeros andantes antiguos hacer / gobernadores á sus escuderos.* (Q. I, 7.) — *Nombra á todos los soldados / generales, . . . y se acabó el ejército: haz á todos los jefes / soldados rasos, . . . y no habrá quien dirija.* (Ibz. 74.) — *¿No hay más que declarar / loco á un hombre porque cumple con su deber?* (Ech. L. S. III, 12.) — *Y á todos nos trae / locos.* (Loca, III, 1.) — *Estas grandes desventuras aturden y le hacen á uno / pesimista y hasta filósofo.* (Font. 368.) — *Calígula nombró / cónsul á su caballo.* (T. y G.) — *Hay hermosos y bravos animales Á quien llaman / avispas y abejones.* (Villaviciosa. — Enc. I, 106².) — *La Comisión de presupuestos . . . nombra / su presidente al Sr. Ugarte.* (N. M. 6. 6. 07.) — (Kollektiv:) *No penseis que yo llamo aquí / vulgo solamente á la gente plebeya humilde.* (Q. II, 16.)

Anm. 1. Auch nach 'hacer de' steht der prädikative Accusativ ohne *á*; z. B.: *Tú hubieras hecho de mí / una mujer feliz y respetada.* (Cab. Nov. 252.)

Anm. 2. Wenn das eigentliche Objekt ohne *á* gebraucht wird (z. B. relatives *que* und die verbundenen persönlichen Fürwörter), findet sich natürlich überhaupt kein *á* beim Objekt; z. B.:

Mi padre me hizo / Un bruto, / una fiera humana. (Cald. Vida S. III; p. 118.) — *Escoge . . . entre lo que tú llamas / un nombre y lo que yo llamo / una hija.* (Ech. L. S. II, 4.) — *Si no quieres, no te llamaré / madre.* (L. S. II, 10.)

α) (Sachnamen.) *Al emperador Adriano le sirvió de sepultura un castillo grande, á quien llamaron / Moles Hadriani.* (Q. II, 8.) — *Llaman á este fenómeno / heliotropismo.* (N. M. 20. 9. 06.) — *En Francia, y en el siglo XV se llamó á esta enfermedad / influence.* (N. M. 4. 4. 07.) — *Á su cuarto hace / la selva de Diana.* (Moreto, Desdén, 1, 1. C. D.) — *¿Puede llamarse / caos á esa regularidad admirable?* (B. Arq. I, 6.) — *La Escritura llama / ruag (aire) al espíritu, al alma y á la vida.* (Enc. I, 1024.)

Anm. Ein personifiziertes Abstraktum mit *á*: *Aquel hombre sombrió, capaz de poner triste á la misma felicidad.* (P. G. Font. 295.)

NB. C. D. 13¹ bemerkt hierzu allerdings, daß dieser Gebrauch früher gewöhnlicher war als heute, „de suerte que en ocasiones disuena á nuestros oídos“.

β) (Neutrales Fürwort.) *Pues / esta fama, estas gracias, estas prerrogativas, como llaman á esto, tienen los cuerpos y las reliquias de los santos.* (Q. II, 8.) — *¿Y á esto llaman / justicia, ley!* (P. G. Desh. II, 196.) — *¿Á qué llamas apear, ó á qué dormir?* (Q. I, 20.) — (Über *llamar* [mit Dativ?] vgl. man übrigens § 19, Schluß.) — *Á lo que miran los ojos / ¿Imaginaciones nombras?* (Moreto, El caballero, 2, 19. C. D.)

γ) (Ein einzelnes Wort.) *Fuera absurdo considerar á esto, aquello, como adjetivos sustantivados.* (B. C. p. 66*, 6°.) — *Considérese como verbo de entendimiento á quejarse.* (B. Arq. III, 169°.) — *Al 'que' anunciativo llaman casi todas las gramáticas conjunción.* (B. C. 317*).

δ) Prädikatsaccusativ alleinstehend: *El presidente eligió / los intendentes y gobernadores.* (B. C. 895.) — *El rey nombró / los oficiales¹).* — *El papa ha creado / cuatro cardenales.* (B. C. 895*).

Vgl. Portugiesisch: *Chama / caracter ao seu capricho.* — Aber: *O imperador nomêa general / o coronel.* (Kg. 275 f.) — *Quem primeiro chamou ao partido regenerador-liberal — a seita — teve uma expressão feliz.* (Diario Illustrado, 23. 2. 08.)

Rumänisch: *Școala face pe omul / om, și altoiul pe pomul / pom.* (P. W. 275, 9.)

§ 17.

¡He aquí á . . . !

Vorbemerkung. Zur Erklärung des á in der Ausdrucksweise ¡*He aquí á . . . !* ist ein kleiner etymologischer Exkurs nötig.

Das Wörtchen *he* (vgl. S. 35, § 15, d, Anm. β, letztes Bsp.) wird verschieden erklärt. Die Akademie hält es für eine Interjektion (= Lat. *ecce*, welches mit den Accusativen *eum* und *eos* die Verbindungen *eccum*, *eccos* einging, auch mit dem Accusativ *me* gebraucht wurde — *ecce me* —, sonst aber gewöhnlich den Nominativ bei sich hatte: *Ecce homo!* — *Ecce rex vester!* Übersetzung des griechischen Nominativs: ἴδε, ὁ ἄνθρωπος — ἴδε, ὁ βασιλεὺς ὑμῶν. Spanisch: *He aquí el hombre. He aquí vuestro Rey.* — Joh. 19, 5 und 14. — Zu vergleichen wäre vielleicht auch: *Heu me miserum!*).

Ascoli (Lett. glottol. S. 88 der deutschen Übersetzung. — B. C. p. 134), von der alten Form *afe* des Cid ausgehend, sieht in *he* die Bekräftigungsformel *á fe* (*mía*). — Bello (581, a) leitet es vom Imperativ von *haber* ab, doch scheint es ihm auch den Charakter einer Interjektion zu besitzen. — K. Pietsch (The Spanish Particle *he*; Chicago 1904) verteidigt diese Ableitung.

¹) H., § 48, sollte gerade diesen Satz nicht gewählt haben als Beispiel für die kurze Vorbemerkung, daß, „wenn kein Mißverständnis möglich ist, das á wegbleiben kann“, was als Regel überhaupt viel zu weit gefaßt ist.

²) Auch die von B. C. gegebene Regel: „Die Gattungsnamen von Personen, die nur zur Bezeichnung von Ämtern, Graden, Titeln und Würden gebraucht werden, haben die Präposition á nicht,“ erscheint nicht präzise genug gefaßt. Es fehlt der Zusatz, daß sie als Prädikatsaccusativ faktitiver Verben gebraucht sein müssen denn sonst haben sie natürlich á; z. B.:

El rey llamó á sí á los capítulos. (N. M. 17. 1. 07.) — *La Duquesa haciendo llamar al Duque, su marido, le contó . . .* (Q. II, 30.)

Dagegen macht Cuervo (B. C. Nota 80 und Adición, p. 134) geltend, daß *he* weder dem Sinne, noch der Form nach (alt *fe*!) irgend welche Verbindung mit *haber* hat und daß der regelmäßige Imperativ *habe* sich bei ebenso alten Schriftstellern findet wie *he*, *ahé*, so daß schon zu jener Zeit keine Verbindung zwischen den beiden Formen empfunden wurde. Cuervo läßt die Sache unentschieden, weist aber auf die schon von Diez (Etym. Wb.) aufgestellte Etymologie hin, daß *he* = *fe* = *ve* = lat. *vide* ist. Für den Übergang von *f* in *v* bringt Diez (Grtk. S. 236) genügend Belege bei.

Auch T. A. Sánchez gibt in seinem Wb. zum Cid (R. 57) s. v. *afe* die Diez'sche Etymologie und erklärt: *afedos* = *veis aquí á dos*; *afellas* = *veislas aquí*; *afeme* = *veisme aquí*, wobei das *a* nur Vorschlagslaut war.

H., § 115¹⁴, vergleicht mit *he aquí* das gleichfalls vom Imperativ des lateinischen *videre* abgeleitete französische *voici*, *voilà* und meint: „Die Form *hete* ist wohl der Plural (= *ved*) mit hinzugefügtem euphonischen *e*; z. B.: *Héteme* (= Seht mich) *en el camino de Peñaflo*.“ — Danach müßte es in der Bemerkung von T. y G. (s. v. *he*): „Es un barbarismo decir *hed* en vez de *he*“ besser heißen: „Es uso anticuado;“ es würde sich eben nur um die alte Pluralform (lat. *videte*) handeln! — Vgl.: *Ved aquí á Mahomet-ben-Alhamar*. (N. M. 2. 5. 07.)

NB. Gegen die Ableitung des *he* von *haber* spricht auch:

1. daß die unpersönlich gebrauchten Formen dieses Verbs stets den Accusativ¹⁾ ohne Präposition nach sich haben (B. C. 896); z. B.: *No hay* (= lat. *habet* + *ibi*; frz. *il y a*. — B. C. 781*) *nadie que no le deteste*. — *No hay ya / los grandes poetas de otros tiempos* (B. C. 896);

2. daß von den wenigen Fällen, wo *haber* noch transitiv (= *tener*) gebraucht wird (B. C. 1091; z. B.: *haber / hijos*), nur neben einem Accusativ des Prädikats noch ein präpositionaler Accusativ vorkommt: „*haber á uno por confeso, por excusado* = *tenerle, reputarle, juzgarle*.“

1. Zu der Erklärung des *he* als Nebenform von *ve* paßt am besten

¹⁾ Nach Ac. Gr., p. 234, und B. Arq. II, 57, sind in *Lo habrá*, *las hay* die Formen *lo* und *las* Nominative! B. Arq. nennt sie allerdings „nominativos anómalos“ und bedient sich der folgenden Beweisführung: „¿Habrà teatro pronto? — Lo habrá.“ — ¿De qué se afirma que habrá teatro? — De LO. — Luego LO está aquí en nominativo. — Das ist aber ein falscher Schluß, den schon die allgemein gebräuchlichen Accusativformen (*lo*, *los*, *las hay* bzw. *hace*) hätten verhindern sollen. Das unpersönliche Subjekt (im Deutschen *es*, im Französischen *il y a*) ist hier vielmehr wie gewöhnlich im Spanischen ausgelassen; warum sollte es gerade bei diesen Verben eingesetzt werden und noch dazu in ganz ungewöhnlicher Form? Wir müssen also mit Bello vorziehen, diese unpersönlichen Verben (wie das Deutsche: „Es gibt manchen Armen“) als mit dem Accusativ konstruiert anzusehen.

der Gebrauch des *he aquí* mit folgendem *á*; das *he* muß wohl noch lange — und neuerdings wieder — als Imperativ von *videre* (vgl. französisch *le voilà!*) empfunden sein.¹⁾ Daher stammen denn auch die mit dem Acquisitiv gebildeten Formen *helo*, *helos* usw., in denen die Accusative als logische Subjekte nachfolgender Verben dienen, z. B.: *Helo por do viene El infante vengador*. (Romance viejo. B. C. 581.) — *Y helos do vuelven luego con ellos*. (Lazarillo de Tormes, ed. Kressner, p. 39².) — *Mas hela Do asoma: ved si viene bien compuesta*. (Cerv., La casa de los celos, I.) — *Hételos van á comulgar sin más pensar*. (Beato Ávila, trat. de la Eucaristía, XXVII.) (Die beiden letzten Beispiele gütigst mitgeteilt von R. J. Cuervo.)

2. Von den Lehrbüchern, die ich durchgesehen habe, bringt nur das von Wiggers (§ 59, 1a), der dem *he aquí* die Geltung eines transitiven Verbs zuschreibt, ein einziges Beispiel: *He aquí á nuestro héroe*; und mehrere finden sich in Dent's First Spanish Book (Primer Libro de Lengua Castellana) by Frank R. Robert (London 1906), p. 30 (zu einem Anschauungsbilde):

He aquí á mi hermana — á mis patitos — á nuestro(s) padre(s).

3. Ich selbst kann auch nur wenige weitere Beispiele beibringen, da sie sehr dünn gesät sind:

Y he aquí al rey al brazo de su novia. (G. A. B. III, 40.) — *He aquí otra vez á Crispín*. (T. y G. s. v. 'Ecce iterum Crispinus'; aber 'Ecce homo Platonis' übersetzt er: *He aquí / el hombre de Platón*.) — *He aquí á Rengo también ensangrentado, Que llega á la sazón por aquel lado*. (Ercilla, Araucana, XIV.)

4. Dieses letzte Beispiel wurde mir freundlichst mitgeteilt von R. J. Cuervo, der dazu bemerkt:

„Con un nombre propio me parece hoy forzoso el empleo de *á*. Noto, sin embargo, que traduciendo el versículo 15 del cap. 24 del Génesis, Cipriano de Valera (1602), Scío y Torres Amat con-

¹⁾ R. J. Cuervo schrieb mir zu diesem Punkte am 2. Mai 1908:

„Parece que *He aquí* ha conservado algo de su carácter interjectivo, de modo que se antepone á una proposición, sin alterar los términos de ésta:

'*Afe dos cavalleros entraron por la cort*.' (Cid, 3393.)

Establecida una conexión más estrecha entre *he* y el objeto sobre el cual se llama la atención, adquiría mayor fuerza verbal, y formaba proposiciones como equivalente de *ve, mira*: '*Héme entregado, héme aquí rendido*.' (Garcilaso, égl. II.)

De semejante vacilación entre el carácter interjectivo y el verbal, parece provenir la indecisión en el empleo de la preposición *á*:

'*He aquí / doña Vasconiana, que nos partirá nuestra contienda*.' (Conde Lucanor. R. 51, p. 398a. En este caso parece que la construcción proviene de una inversión como las que están apuntadas en la nota 138 de B. C., y que no solo se verificaba en las interrogaciones sino en frases expositivas con *que*."

servan la construcción del Conde Lucanor, llevados sin duda por el latín de la Vulgata:

'He aquí / Rebecca que salía.'

La misma indecisión parece haber con los apelativos de persona. Es curioso este pasaje de Quevedo (Buscón, I, 5):

'Helos aquí en camisa / todos los estudiantes de la posada á pedir la patente (Worterkklärung S. 57, § 20, 6 b, letztes Beispiel) *á mi amo'*; así está en las ediciones primitivas de Valencia (1627; p. 18) y Ruán (1629; p. 29), las cuales están fielmente reproducidas en la Bibl. de Rivad. XXIII, p. 493 b. Pero otras modernas, como la de Sancha (Madrid 1791; I, 166) y Baudry (Paris 1842; p. 229), introducen la preposición: *'Helos aquí en camisa á todos los estudiantes.'*

5. Die Redewendung *he aquí* findet sich aber auch ohne *á* (vielleicht wie *aquí está* mit Nom. konstruiert? [Bem. v. Grfb.]); z. B.:

α) bei bestimmten Hinweisen:

He aquí / tu hijo. — *He aquí / tu madre.* (Joh. 19, 26–27.) — *Hétele en seguida / el del alfolín.* (Hrtz. Sí . . No, II, 3.)

β) bei unbestimmteren Angaben:

He aquí / un hombre que anhelando á ser feliz, ha equivocado los medios. (Télém. 3; p. 35.) — *Cuando veo á una persona metida dentro de uno de estos trajes . . . , siempre exclamo: 'He aquí / un hombre ó / una mujer de buen gusto.'* (N. M. 24. 1. 07; p. 4.) — *He allí / una vendedora de periódicos.* (Dent's First Spanish Book, p. 72.)

§ 18.

Á in der Sprache der Grammatiker zur Bezeichnung der Kategorien und einzelner Wörter.

1. Die einzelnen grammatischen Kategorien werden der größeren Deutlichkeit wegen im Accusativ gern mit der Präposition *á* gekennzeichnet, z. B.:

El sustantivo, sea que especifique ó explique á una palabra de la misma especie, se adjetiva. — *El segundo sustantivo particulariza al primero.* (B. C. 59.) — *El verbo rige al nombre.* (Ac. Gr., p. 219.) — *El nominativo . . . representa al nombre sin relación alguna.* (Salvá, p. 109.) — *Entonces la posición solamente indica al nominativo.* (B. Arq. III, 417.) — *En la construcción refleja el acusativo es un pronombre que representa al sujeto.* (C. D. I, p. V.) — *Es mucho más común en nuestra lengua convertir la proposición interrogativa en relativa, que modifica al sustantivo . . .* (B. C. Notas, 138.) — *La cláusula de gerundio es . . . una frase adverbial, que modifica al atributo.* (B. C. 1128.) — *Hay preceptistas que llaman verbo determinante al de la tesis ó anéctesis, y verbo*

determinado al de la oración-sustantivo (ó al infinitivo) que lo sustituye. (B. Arq. III, 153.) — En los verbos de doble acusativo, uno califica al otro. (Arq. II, 547.) — Algunas veces los poetas suprimen / la *A* que debe distinguir á los acusativos de persona. (Arq. II, 549.) — Los verbos de entendimiento (neg. ó interrog.) pueden ó nó hacer ir á la conjugación de lo inseguro á los verbos de sus sustantivos-oración. (Arq. III, 106.) — No está bien dicho que un verbo rija á otro en subjuntivo, pues el subjuntivo depende de la totalidad del sentido de la cláusula á que el subjuntivo pertenece. (Arq. III, 153.) — Acompaña frecuentemente al infinitivo la elipsis de un verbo. (B. C. 1106.)

Anm. Das Verb *acompañar* wird aber auch mit dem Dativ konstruiert: *Una emoción del alma, á que acompaña, algún movimiento corpóreo.* (B. C. 769.) — C. D. I, 131, sagt s. v. *acompañar*: „Con frecuencia el acusativo de cosa va con *á*, ora en obsequio de la claridad, ora porque se modifica ligeramente el sentido del verbo como si viniese á tomarse por ‘Ser anejo ó consiguiente’, con lo cual el régimen parece inclinarse al dativo. Una cosa parecida se observa en el lat. *comitari*.“ — Auch andere Verba scheinen in Intransitiva überzugehen.

2. Einzelne Wörter werden durch á gleichfalls deutlicher als Objekte gekennzeichnet (B. C. Notas, 116), z. B..

Cuando decimos „el profeta rey“, „la dama soldado“, *rey específica á profeta, soldado á dama.* (B. C. 59.) — *Me tiene por nominativo á yo, te . . . á tú.* (B. Arq. II, 87.) — *Cuál excluye á que, cuando es adjetivo que se construye con sustantivo tácito.* (B. C. 1160.) — *Á ‘carcax’ lo pronuncian y escriben unos con x, y otros con j.* (Salvá. 362.)

NB. Grfb. (U. Br. 624 A, 4) gibt die Regel, daß „meistens nach *regir* in der Regel auch der Accusativ von Sachnamen mit á gebildet wird“, und führt dazu nur das eine Beispiel aus Ac. Gr. an: „*Verbos hay también que rigen á otros en infinitivo*“. — Wenn aus diesem Beispiel die allgemeine Regel gefolgert werden soll, so geht sie zu weit; denn *regir* hat vor Sachnamen gewöhnlich kein á. (Beispiele: Ac. D. s. v. *Reinar*: *Regir un rey ó principe / un estado.* — *En vano riges / el mayor imperio.* (Villaviciosa.) — *Habían regido / el ejército.* (A. de Morales.) — Auch bei Tiernamen: *Rigiendo / sus orejas al campo.* (Fr. Crisóstomo Enriquez.) — *¿Podréis regir / un caballo.* (Hrtz.) Die vier letzten Beispiele aus Enc. 17, 308.) — Andererseits ist sie für die Sprache der Grammatiker zu eng; denn vorstehend sind Beispiele angeführt mit den Verben (*acompañar*) *calificar*, *distinguir*, *especificar*, *excluir*, *explicar*, *hacer*, *indicar*, *llamar*, *modificar*, *particularizar*, *representar*, *tener*, deren Zahl ich aus meiner Beispielsammlung noch hätte vermehren können, was aber überflüssig ist, da es sich um ein allgemeines Prinzip handelt.

Anm. Daß es auch wieder Ausnahmen von diesem Prinzip gibt, beweisen die folgenden Beispiele:

En las cláusulas absolutas usan algunos / el participio sustantivo con acusativos y dativos. (B. C. 1122.) — *De la misma manera empleamos / el participio adjetivo.* (B. C. 1124.) — *Yo he reducido / las partes de la oración á siete.* (B. C. Notas, p. 339.) — *Siguen / la conjugación de lo inseguro.* (B. Arq. III, Sumario, p. XVIII.) — *El orden segundo comprende / todo el singular y la tercera persona del plural.* (B. C. 565.)

Aber dasselbe Verb *comprender* steht mit *á* bei B. Arq. III, 106: *Bien impropriamente . . . se comprende* (unpersönl. cf. § 19) . . . *bajo el nombre de verbos de voluntad á todos los anteriores, así como á sus afines.*

Benot (Arq. III, 115—118) gebraucht *atraer* abwechselnd mit und ohne *á*, z. B.:

α) Mit *á*:

El presente de indicativo atrae al presente de subjuntivo. — Atraen al llamado imperfecto de subjuntivo los siguientes tiempos de los verbos de voluntad.

β) Dagegen ohne *á*:

Tiempos que atraen / el llamado en la misma conjugación imperfecto de subjuntivo. — Los tiempos que atraen / el presente de subjuntivo atraen también / el perfecto.

Auch hier scheint also zu gelten, daß *Variatio delectat!*

III. Der präpositionale Accusativ in einzelnen Satzbildungen.

§ 19.

Á in „quasi-reflexiven“ Sätzen.

(„Construcción anómala euasi-refleja“ von Bello [B. C. 792], „Construcción reflejo-pasiva“ von Cuervo [B. C. Not. 106] genannt.)

Vorbemerkung. Wie in dem Satze

Se estima al político (á los políticos) de conciencia (B. Arq. II, 560) der mit á bezeichnete Kasus aufzufassen sei, ob als Accusativ oder als Dativ, darüber sind sich die hervorragendsten spanischen Autoritäten nicht einig.¹⁾ Von der Entscheidung dieser Frage hängt es aber ab, ob diese Konstruktion überhaupt mit in eine Abhandlung über den präpositionalen Accusativ hineingehört oder nicht.

Diez spricht sich nicht hierüber aus, wahrscheinlich weil er den Accusativ für selbstverständlich hält; er sagt bloß, halb vorwurfsvoll (S. 988): „Nur der Spanier hat das richtige Gefühl für die reflexive Fügung verloren, indem er das Nomen vom Verbum abhängig zu machen sich nicht scheut.“ (!)

1. Die spanische Akademie (Gr. p. 246), die man doch wohl als höchste Richterin auf ihrem sprachlichen Gebiete ansehen muß, der wir also getrost folgen dürfen, geht aus von dem Satze:

Acusan á los delincuentes, los persiguen y los castigan, der in reflexiver Form mit dem Pronomen im Accusativ heißen müsse:

Á los delincuentes se los acusa, se los persigue y se los castiga, wobei allerdings auch häufig *les* statt *los* erscheine.

Bei der Umwandlung ins Passiv könne man aber nur sagen:

Los delincuentes son acusados, son perseguidos, son castigados; dabei finde sich kein Dativ *les*, der als wirklich indirektes Objekt nicht verschwinden könnte, z. B. nicht in der Erweiterung:

¹⁾ Man vgl. hierzu auch die in der Schlußbemerkung dargelegte Auffassung von G. Weigand.

Á los delincuentes les acusan su inicua vida . . . y les castigan el cuerpo y el caudal,

passivisch: *La vida inicua les es acusada . . . y el cuerpo y el caudal les son castigados á los delincuentes*, wo neben dem direkten Objekte (*la inicua vida, el cuerpo y el caudal*) das Dativobjekt *les* stehe.

2. Bello (B. C. 791 ff.) ist nicht geneigt zu glauben, daß in den Sätzen:

Se admira á los grandes hombres,

Se colocó á las damas en un magnífico estrado

die mit *á* bezeichneten Substantive wirkliche Accusative seien,

1) weil eine Begriffsveränderung im Verb vor sich gehe:

= *se siente admiración, . . . se da colocación;*

2) weil man bei Anwendung der Pronomina sagen müsse:

Se les admira (á los grandes hombres),

wozu eine Anmerkung besagt, *se los admira* sei „práctica modernísima y que choca mucho“;

3) weil auch bei Sachnamen *á* stehe, z. B.:

Se desobedece á los preceptos de la ley divina,

wobei allerdings gewöhnlich die „construcción regular (nicht die anómala) cuasi-refleja“ (792) angewendet werde, z. B.:

Se olvidan los beneficios, Se fertilizan los campos;

denn die anderen Wendungen: (*Se olvida á los beneficios, Se fertiliza á los campos*) würden „personificaciones durísimas“ sein!

3. Cuervo (B. C. Notas, 106) bringt eine über sechs Seiten lange Anmerkung (p. 98—105) zu dieser Streitfrage. Er stellt zunächst fest, daß sich im 16. und 17. Jahrhundert noch Beispiele finden wie:

. . . cristianos que cada día se mataban (= getötet wurden)

und daß man anfangs den präpositionalen Accusativ beim Plural des Verbs gebrauchte, z. B.:

Fué recibido . . . como se suelen recibir á los reyes,

weil man ohne *á* „die Könige“ als Subjekt hätte auffassen können.

Cuervo polemisiert dann unter Beibringung einer großen Menge von Beispielen für das frühere Vorherrschen von *le* (bezw. *les*) als Dativobjekt gegen die Auffassung und Begründung der Akademie. Er gibt zu, daß diese Satzbildung überhaupt nicht zur „sintaxis normal“ gehöre und aus dem Schema der gewöhnlichen Grammatik herausfalle, auch nicht nach den Prinzipien dessen, was „análisis lógico“ heiße, zergliedert werden könne; die Akademie hätte aber nicht „dogmáticamente“ über den „indeciso carácter sintáctico“ dieser Ausdrucksweise entscheiden, sondern dies „dem Einen überlassen sollen, der den Schlüssel zu diesen Mysterien der Sprachentwicklung habe: dem volkstümlichen Instinkte oder dem Usus“.

Trotz der allergrößten Hochachtung, die einem so hervorragend ausgezeichneten Philologen wie Cuervo gebührt und die ich ihm auch zolle, möchte ich doch zu dem Instinkte einer so gelehrten Versammlung, wie die Akademie es ist, die doch gewiß aus den Besten des Volkes hervorgegangen ist, mehr Zutrauen hegen als zum rein volkstümlichen Instinkte, der doch diese ganze Verwirrung angerichtet hat. Da Cuervo¹⁾ selbst zugibt, daß „die Konfusion der Kasus, welche durch den Leïsmus (vgl. hierüber § 7) unter den Spaniern entstanden ist, nicht zu erraten gestattet, ob sie in der unpersönlichen Konstruktion einen Dativ oder einen Accusativ empfinden“, so sind zur Entscheidung dieser Frage doch die Kapazitäten der Akademie die naturgemäß berufene Instanz. Wenn ein Volk selbst die Empfindung dafür verloren hat (vgl. dazu Diez!), ob es einen Kasus als Dativ oder als Accusativ auffassen soll, so muß es die wohlgeschulte allgemeine Sprachlogik entscheiden lassen, und die spricht hier, soweit in der ganzen Konstruktion überhaupt von Logik die Rede sein kann, für den Accusativ. Auch das deutsche Empfinden (vgl. H. § 123³, Wiggers, § 45^{4b}) muß sich für diesen Kasus erklären; denn den Satz: „Es labt sich einen Durstigen“ — können wir allenfalls noch mitleidig nachempfinden, aber: „Es labt sich einem Durstigen“ — das würde über unser Nachempfindungsvermögen hinausgehen! Darum dürfen wir wohl diese „quasi-reflexive Konstruktion“ hier in unsere Betrachtung des präpositionalen Accusativs mit einbeziehen. Wir können uns dabei auch auf die gewichtige Autorität Benots stützen.

4. Benot erklärt nämlich (Arq. II, 121 f.) in Beispielen wie

Se admira á los héroes, Se los admira

die Substantive und Pronomina ausdrücklich für Accusative, und Arq. II, 185 (ähnlich 189; 559 ff.), nennt er in dem Satze

Se aplaude á esas actrices por las actrices mismas

den fraglichen Kasus einen „acusativo indubitado precedido de Á“; außerdem bemerkt er dazu, daß die Handelnden (los agentes) immer in der Form des „ablativo con por“ ausgedrückt werden müssen. — Zu Arq. II, 158¹ (pleonastisches Pronomen) macht Benot bei dem Satze

Á esa mujer se la llama / la Pelona

darauf aufmerksam, daß hier drei Accusative vorhanden seien. Er gibt dann in den Complementos (II, 556 ff.) noch eine Anzahl Beispiele, u. a.:

¹⁾ Über diese Meinungsverschiedenheit schrieb mir Cuervo am 30. Okt. 1908:

„Por lo que hace á la estimación y explicación de las construcciones *se les, se los*, veo que U. y yo nos hemos colocado en puntos de vista completamente diversos; y espero que U. no llevará mal el que yo, quedando íntimamente agradecido á la exquisita galantería con que U. expone una opinión diferente perseverare en mi modo de pensar.“

Se censura á estas mujeres. — Se afeitó á los soldados. — Siempre se ve á esas mujeres en primera fila. — Se aplaudió mucho á los actores. — Se trasladó á los heridos al hospital. — Se alaba á los valientes.

Anm. Was andererseits das reflexive Fürwort *se* betrifft, so nennt es Benot ohne nähere Kasusbestimmung „signo de pasiva en absoluto“. — Cuervo sagt über dieses „signo de impersonalidad“ (Not. p. 103): „La tradición sintáctica hacía sentir siempre un acusativo en el pronombre reflejo.“ — Die Akademie (p. 237) erklärt das „pronombre indeterminado“ als Accusativ, auch in unpersönlichen Sätzen. — H. (p. 107) schreibt: „Weil aber der Spanier das *se* liebt, macht er es in diesem Falle zum Subjekt.“ — Grfb. (U. Br. 187¹⁾ sagt auch, daß man *se* „geradezu als Subjekt betrachten muß“. ¹⁾ — Eine solche Erklärung mag freilich die Anwendung dieser eigentümlichen Satzbildung bei Lernenden erleichtern, bringt sie aber dem Verständnis keineswegs näher: *se* kann unmöglich als Subjekt hingestellt werden, wenn man nicht eine arge Begriffsverwirrung anrichten will. (Benot, Arq. II, 189, erklärt ausdrücklich: „falta el Nom.“) Wie die Konstruktion sich nun einmal entwickelt hat, scheinen mir für den Schulgebrauch nur zwei Erklärungen möglich:

- 1) *se* neben dem präpositionalen Accusativ als ethischen Dativ aufzufassen (man vgl. das Deutsche: „Ich lobe mir meinen Stand,“ — „Ein jeder lobt sich seinen Stand,“ was, dem Spanischen nachempfunden, unpersönlich werden würde: „Es lobt sich einen jeden Stand“ —) oder
- 2) *se* die ihm nach der Sprachentwicklung zukommende Accusativbedeutung zu lassen und nun z. B. den vorangestellten Mustersatz folgendermaßen zu erklären:

„Es schätzt sich — (irgend etwas — und zwar) [schätzt man] den gewissenhaften Politiker.“ —

Der erstere Erklärungsversuch würde allerdings eine Umwandlung des spanischen Satzes in:

Se estima — uno — al político de conciencia

voraussetzen, die ursprünglich nicht gemeint war, die aber sowieso eintreten muß, wenn sonst zwei *se* zusammentreffen würden, wie in dem Satze, den Benot (Arq. II, 116) angibt:

Cuando SE se despierta . . . ,

wofür gesetzt werden muß:

Cuando uno se despierta temprano, tiene luego tiempo para todo.

¹⁾ „Daß *se* nicht wirklich Subjekt ist, versteht sich. Mich hat nur die Rücksicht auf die Autodidakten bewogen, die Sache so verständlich zu machen.“ (Briefl. Mittlg. v. Grfb.)

Es bleibt eben schwer, da noch eine logische Begründung zu geben, wo die Logik aufgehört hat!

5. Aus meiner Sammlung für die besprochene Satzbildung füge ich noch einige charakteristische Beispiele an:

Se ha clamado siempre porque se aumente el número de escuelas, porque se adecenten los locales, porque se remunere y dignifique al maestro. (Disc. del Sr. Jimeno, ministro de Instr. Públ. — N. M. 18. 10. 06.) — *Á mí no se seduce con besitos.* (P. G. Cádiz, 128.) — *Un asilo donde se teme á Jupiter.* (Télém. 24; p. 367.) — *Los congresistas (de la lengua catalana) reunidos . . . riéndose en el centro del grupo á Mossen Alcover.* (N. M. 25. 10. 06, unter einem Bild.) — *Pudo distinguirse al infeliz D. García acaudillando á los suyos.* (N. M. 1. 11. 06.) — *En vano se amonestaba al público.* (P. G. Font. 4.) — *Si de una colmena se saca á la reina, y en ella se introduce inmediatamente á otra extraña, las abejas la rodean y la guardan prisionera hasta que muere de hambre.* (Enc. I, 103².)

(Mit Inversion:) *¡Y á hombre tan insigne, á este campeón, . . . á ese apóstol, señores, se le tiene alejado de la Corte . . .!* (P. G. Gr. Or. 30.) — *Á todo centro de vibración y al foco que le corresponde se les conoce.* (Enc. 17, 283.)

Anm. Selbst wenn eine Sache, ein neutrales substantiviertes Adjektiv oder ein neutrales Pronomen das Objekt ist, steht der präpositionale Accusativ auch in der reflexiven Konstruktion bei *llamar* (vgl. dazu § 16, C, b—c):

Cuando el reflector es una superficie de revolución, se llama foco principal al eje de revolución. (Enc. 17, 282.) — *No se llama sino á lo animado y lo inteligente.* (B. C. 929; p. 243 unten.) — *La nueva lengua á la que se ha llamado novi-latín . . . es de una simplicidad . . .* (N. M. 28. 11. 07.)

In B. C. 929 wird allerdings in einer Anmerkung (zu einem anderen Satze als dem hier zitierten) auf den früheren Gebrauch von *llamar* mit dem Dativ hingewiesen: „el régimen, apenas anticuado, del dativo, que solía darse á llamar; régimen naturalísimo si se recuerda el origen de este verbo: *llamar á una persona es clamarle su nombre.*“

Das wäre auch bei § 16 C, α — β , zu erwägen! — Auch im Deutschen wurde ja 'rufen' früher mit dem Dativ konstruiert; noch in Goethes Faust I: „Wer ruft mir?“

§ 20.

Der präpositionale Accusativ mit dem Infinitiv.

1. Es könnte in Frage gezogen werden, ob es überhaupt einen persönlichen Accusativ mit dem Infinitiv im Spanischen gibt.

Grfb. (U. Br. 628^a) sagt nämlich: „Ist das von *hacer* und *dejar* regierte Zeitwort transitiv, so steht das von diesen Verben abhängige Objekts-Substantiv oder Fürwort im Dativ; ist das Verb intransitiv, so steht das Substantiv oder Fürwort, wenn es eine Person ist, gewöhnlich im Dativ, wenn es eine Sache bezeichnet, im Accusativ.“

Er bemerkt allerdings dazu: „Da das, was man veranlaßt oder nicht verhindert, etwas zu tun, in der Regel ein lebendes Wesen oder ein ähnlicher Begriff ist, so wird der Nachweis nicht leicht sein, daß man es hier mit einem wirklichen Dativ oder einem dem Dativ formell gleichen persönlichen Accusativ zu tun hat.“

U. Br. 596^a hatte Grfb. aber kurzweg vom Accusativ mit dem Infinitiv gesprochen nach den Verben lassen, sehen, hören, fühlen, und er hatte dabei bemerkt: „Es ist selbstverständlich, daß der Accusativ der Person die Präposition *á* vor sich nimmt“!

2. Weigand (Rum. S. IV, 252) erinnert auch an die französischen Dative mit dem Infinitiv in Sätzen wie:

J'ai entendu raconter cette histoire á des matelots;

Je lui ai fait répéter la phrase.

3. Es müßte immerhin auffallen, daß im Spanischen Personen im Dativ, Sachen im Accusativ stehen sollen. Es gibt aber — wenn auch meist etwas versteckt — Zeugnisse spanischer Grammatiker dafür, daß der fragliche Kasus als Accusativ aufzufassen ist, weshalb wir diese Satzbildung auch hier einzureihen haben.

- a) Die Akademie (Gr. 233 unten) sagt freilich nur, ohne den Namen Accusativ mit dem Infinitiv zu erwähnen, aber auch ohne einen Kasusunterschied zu konstatieren: „Manchmal finden sich drei Verben in einer Konstruktion, z. B.

Quiso hacer trotar al caballo;

Pudo hacer venir / el coche,

wo die Wörter *caballo* und *coche* von *hacer* regiert werden.“

- b) Benot (Arq. III, 627) nennt bei der Umwandlung eines Satzes wie

Te sentí llegar

in einen ähnlichen mit Substantiv, z. B.: *Sentí llegar á Juan.*

den letzteren Kasus ausdrücklich einen ‘acusativo-nombre’. Er bemerkt im Anschluß daran, daß in diesem und ähnlichen Sätzen, wie:

La oí cantar, Los ví venir (dibujar), etc.,

„la noción de acusativo afecta á las palabras más susceptibles de expresarla; es decir, á las voces ‘la, los, á Juan’ etc., y nó á los infinitivos“.

Dazu bemerkt er in Anm. 2: „Estas construcciones son vestigios de las latinas llamadas por los preceptistas Oraciones de infinitivo, *audivi eam canere etc.*“

Ähnlich sagt er Arq. II, 306: „Á veces estas oraciones se convierten en frases á la latina con acusativo é infinitivo:“

‘El alcalde manda á los ciudadanos respetar á los agentes de su autoridad.’

Auf S. 628, bei Besprechung der Umwandlung dieser Konstruktion ins Passiv, erwähnt Benot abermals „los acusativos de la forma activa *la, los, á Juan*“. — Auf der folgenden Seite macht er allerdings die für unsere Frage nicht wesentliche Einschränkung, daß „los acusativos no son las Personas, sino sus Hechos: los acusativos no son personales, sino neutros“; denn der wahre Accusativ in dieser Konstruktion sei ein Satz wie

Veo: ‘Que-Juan-Canta.’

Benot macht hierbei einen Unterschied im Gebrauch der Accusative bezw. des Dativs und sagt (III, 629):

Los veo saltar sei gleich: *Veo que ellos saltan*; dagegen:

Les veo saltar „ „ : *les veo Los Saltos* (ó: *El Saltar*).

- c) Cuervo (Notas, 70, d; p. 60) spricht sich folgendermaßen aus:

„El infinitivo va con verbos que llevan un acusativo que viene á ser al mismo tiempo agente del infinitivo.“ — Aber p. 123, Nota 133, gibt er die Regel:

„Cuando el acusativo debiera ser un pronombre, se prefiere darle la forma del dativo, si el infinitivo lleva acusativo:

‘Le oímos cantar dos arias.’ —

(Auch Bello, 1100, erklärt *le* hier als Dativ.)

Si el acusativo fuere un nombre propio, ó un apelativo precedido de un pronombre posesivo, es en todo caso forzoso el uso de la preposición:

‘Oí cantar á tu prima.’ — *‘Vi pasar á Aminta.’*

Estos giros son trasuntos de las proposiciones infinitivas de los latinos; salvo que unas veces . . . ha venido á convertirse el acusativo en dativo.“

In seinem Dicc. II, 862¹ (s. v. dejar 11 d [con inf. *ð*] bemerkt Cuervo: „El uso constante de la lengua considera como acusativo de *dejar* el nombre del objeto que desempeña la acción del infinitivo; así es que los pronombres jamás se emplean en estos casos en nominativo (‘Déjalos entrar’), y los sustantivos de persona llevan la preposición *á* (. . . que dejasen salir *á* Don Quijote [II, 15]), conforme á las reglas comunes.“

Auf der folgenden Seite sagt Cuervo allerdings auch:

„Concurriendo el agente y el paciente, de ordinario asume el agente la forma y el carácter de dativo, como si

intervinieran los verbos *permitir, consentir*." Beispiel aus Bello:
'Dícese de un lobo que le (dat.!) dejaron devorar al cordero.'

4. Als beweiskräftig für den Accusativ darf man wohl diejenigen Beispiele ansehen, in denen *á* fehlt, z. B.:

Las damas ... como vieron venir / un hombre de aquella suerte armado ... se iban á entrar. (Q. I, 2.) — *Había visto pasar / aquel hombre saltando por la sierra.* (Q. II, 23.) — *Dejad llegar á mí / los hombres.* (Saavedra Fajardo, † 1648. Emp. 39. — C. D. II, 862².) — *¡Oh Dios! ... ves / Esta falsa perjurá Causar la muerte de un ... amigo.* (Garcilaso. — B. C. Notas, p. 123.) — *Ni verás / los tiernos hijos ... rodearte.* (Jáuregui; ib.) — *Vieron venir hacia ellos / un viejo.* (Ib., Horda, p. 158.) — *Y era hermoso ver estrecharse en fuerte abrazo, hablando un idioma común, / catalanes, valencianos, baleares, andorranos etc.* (N. M. 25. 10. 06.)

In diesem letzten Beispiel fehlt *á* nach der in § 10¹ gegebenen Regel (Plural ohne Artikel). Wenn die Völkernamen hier im Dativ ständen, so könnte aber *á* nicht fehlen: es handelt sich also um einen unzweifelhaften Accusativ.

Dafür spricht ferner auch das Auftreten des Objekts als Subjekt in der — allerdings seltenen — passiven Konstruktion, z. B.:

Los soldados ... fueron dejados entrar sin dificultad. (C. Coloma, † 1637. — C. D. II, 862².)

5. Wenn aber auch Sachnamen mit *á* erscheinen, so könnten solche Fälle als Beweise für den Dativ mit dem Infinitiv gelten. Sie sind aber verhältnismäßig selten. Beispiele:

Esta (piedra) faz a la luna la claridad perder. (Alex. 1311, c.) — *Senyor ... que ... fazes a la luna crecer e enpocar.* (Apol. 381³.) — *La manía de coleccionar sellos de correos ha hecho adquirir precios fabulosos á muchos ejemplares de emisiones antiguas.* (N. M. 27. 9. 06.) — Ac. D. s. v. Refractar: *'Hacer cambiar de dirección al rayo de luz'*; aber s. v. Reflejar: *'Hacer retroceder ó cambiar de dirección / la luz, / el calor, / el sonido'* etc. — *Júpiter ... hace sufrir perturbaciones á todos los cometas que se aventuran á invadir las regiones que están bajo sus dominios.* (Aber es heißt auf derselben Seite auch: *En 1900, los astrónomos esperaban al cometa*; also 'cometa' mit *á* im Accusativ konstruiert!) (N. M. 27. 9. 06.)

6. Beispiele für den Accusativ mit dem Infinitiv nach 'lassen' und den Verben der sinnlichen Wahrnehmung:

- a) nach *dejar*: *No dejaban pasar adelante á su compañera.* (Q. II, 10.) — *Deja ... ir en paz ... al buen Sancho.* (Q. II, 44.) — *Infamia ... Dejar gozar á un villano La hermosura que deseo.* (Lope,

- Alc. I, 14.) — *Pues no dejéis entrar á persona alguna.* (Al. Sombr. 174.)
 — *Han dejado entrar á los franceses en la ciudad.* (P. G. Zarag. 277.)
- b) nach hacer: *Y á los villanos Haré azotar.* (Alc. II, 4.) — *Él solo con cuarenta hombres hizo retirar á los franceses.* (Zarag. 11.)
 — *Maltrana pensó en Wagner, y en su valeroso Sigfrido; en la rústica flautita del héroe que hacía hablar á los pájaros.* (Ibz. 101.)
 — *Aquellas riquezas hacían estremecer de codicia á la traperera.* (Ibz. 299.) — *No quiero hacer esperar á las Hermanas.* (P. G. Loca, ed. compl. II, 10; p. 116.) — *La . . . impresión (de las sacudidas de la tierra) hizo volver afónica á una joven.* (N. M. 27. 9. 06.) — *Si me dais otros diez sequines, yo haré delirar por vuestros amores á la señora Princesa.* (Valle-Inclán, Sonata de Primavera, 184.) — *Patente (f.): Comida ó refresco que hacen pagar los más antiguos al que entra de nuevo en un empleo ú ocupación.* (T. y G.)
- c) nach oír: *Siempre he oído decir á mis mayores que el que no sabe gozar de la ventura cuando le viene, que no se debe quejar si se le pasa.* (Q. II, 5.) — *Estaba abierta (la puerta) . . . ¡y él, al marcharse, había oído á su mujer cerrarla con llave!* (Al. Sombr. 137.) — *Hoy he oído á un zapatero . . . repetir de memoria un trozo largo de lo que Vd. dijo anoche.* (P. G. Font. 327.) — *Me parece haberle oído decir á Poenco que anda usted á casa de esa Mariquilla.* (Cádiz, 153.) — *Hemos oído todos á nuestros amigos confesar esta sensación agradable.* (N. M. 25. 10. 06.)
- d) nach sentir: *Aquel es soldado . . . Ha sentido rondar en su torno á la muerte invisible, que cantaba su canción de azar y de misterio en el silbido de las balas.* (N. M. 15. 8. 07.)
- e) nach ver: *Vean triunfar de su padre Al Príncipe Segismundo.* (Cald. Vida S. II; p. 84.) — *Puesto que si vemos al vicio abandonar á sus hijos, vemos á la caridad recoger á los desamparados.* (Cab. Nov. 253.) — *No he visto salir á la señora.* (P. G. Gr. Or. 14.) — *Había visto á muchas mujeres sufrir lo mismo.* (Ibz. 344.) — *El 8 de Nov. de 1836, Hartzenbusch tuvo la inmensa pena de ver morir á su esposa en plena juventud.* (N. M. 6. 9. 06.)

§ 21.

Der präpositionale Accusativ mit dem Participio und dem Gerundio.

An ein transitives Verb mit präpositionalem Accusativ kann sich ein Participio oder ein Gerundio¹⁾ anschließen, wobei die Stellung des Accusativs nebensächlich ist.

¹⁾ Bello (418) nennt Infinitiv, Partizip und Gerundio „derivados verbales“.

1. Der Accusativ ist nachgestellt, hängt aber vom Hauptverb ab:

a) mit vorangestelltem Participio; z. B.:

Teresa . . . comenzó á llorar tan de veras como si ya viera muerta y enterrada á Sanchica. (Q. II, 5.) — *Nada Es más que llegar á ver Rendido á mis pies á un padre, Y atropellado á un Monarca.* (Cald. Vida S. III, letzte Szene; p. 120.) — *Es costumbre en las causas de gran importancia conducir esposados á los procesados hasta las puertas de la Audiencia.* (N. M. 6. 6. 07.)

b) mit vorangestelltem Gerundio¹⁾; z. B.:

Hallaron en ellas (sc. riberas) debajo de un árbol durmiendo á un muchacho de hasta edad de once años. (Cerv., El Licenciado Vidriera.) — *Diez veces nuestra argólica milicia Sobre Troya miró flechando á Oroto.* (Lope, Circe; canto I.)

2. Der Accusativ ist vorangestellt:

a) Es folgt ein Participio; z. B.:

Sancho veía á su señor rendido y obligado á no tomar armas en un año. (Q. II, 64.) — *La veo á usted muy abatida, llorosa, inquieta.* (Mor., Si., III, 8.) — *Halló á su esposa encamada.* (N. M. 30. 5. 07.)

NB. Im Relativsatz, wo der Accusativ am Satzanfang steht, z. B.:

Me dijo que era el cadáver de un poderoso, á quien yo conocí servido y obsequiado de toda la corte. (Mes. Rom. 39².) — *La mujer aquella, á quien vea yo partida por un rayo.* (P. G. Desh. II, 287.)

b) Es folgt ein Gerundio; z. B.:

Veo á los niños saliendo (= cuando salen) de la escuela. (B. Arq. III, 630.) — *Dejemos, pues, al Corregidor sudando en el lecho ajeno, y á Garduña corriendo hacia la Ciudad.* (Al. Sombr. 163.) — *Vieron á una vieja haciendo calceta.* (Ibz. 163.)

c) Participio und Gerundio zusammen:

Distinguí á María Rosario sentada al pie de una fuente, leyendo en un libro. (Valle-Inclán, Sonata de Primavera, 168.)

Anm. Mit dieser Satzbildung ist nicht zu verwechseln der Fall, wo tener nur ausdrucksvoller als Hilfsverb statt haber gesetzt ist (U. Br. 259, 1 c; H. § 217), wo also der Accusativ vom Partizip abhängt; z. B.:

Después que los tuvo á todos rendidos y molidos, los dejó. (Q. II, 24.) — *Usted tiene aquí escondido á un preso fugado.* (Cab. Nov. 177.) — *La guerra tenía extenuada á la nación.* (N. M. 17. 1. 07.)

¹⁾ Beispiele gütigst mitgeteilt von R. J. Cuervo in Paris, der dazu die Bemerkung macht: „En esto debe de influir mucho el orden que impone la extensión relativa de los miembros del período.“

§ 22.

Á in der relativen Attraktion („Aberración“).

In dem Satze: „Este es *al* que habéis de asir“ (Cald. Vida S. II, p. 82) ist der an Stelle des deutschen Prädikatsbegriffs tretende Accusativ *al* von dem nachstehenden Verb ‘asir’ abhängig gemacht infolge der dem Spanischen eigenen Konstruktion¹⁾, nach welcher die eigentlich an den Anfang des Relativsatzes gehörende Präposition schon vor dessen Beziehungswort in den Hauptsatz hinübertritt.

Durch eine eigentümliche Attraktion tritt dann auch bei solchen determinativen Angaben das eigentliche logische Subjekt in den Accusativ; z. B.:

Á quien veo es á Daniel. (Loca III, 1; statt: *Daniel es la persona que veo!*) — *¿Á quien V. conoce es al marido?* (A. Sánchez Pérez; zitiert — ohne ausreichende Erklärung — in U. Br. 758²⁾)

Anm. Durch diesen logisch mangelhaften Satzbau entstehen manche scheinbare Accusative, die in Wirklichkeit (nach spanischer Bezeichnung Ablative =) adverbiale Bestimmungen sind und die nicht mit präpositionalen Accusativen verwechselt werden dürfen, z. B.:

Conozco al (Ablativ!) *objeto que vienes* (Cerv.) — statt: *Conozco / el objeto á que vienes.* (B. Arq. II, 434.) — *Sé al* (Ablativ!) *blanco que tiras con las innumerables saetas de tus refranes* (Q. II, 7) — statt: *Sé / el blanco al cual (= á que) tiras.* (Arq.) — *Ven y verás al alto fin que aspiro* (Rioja) — statt: *Ven y verás / el alto fin á que aspiro.* (Arq.)

§ 23.

Á in Vergleichungssätzen.

Das im Accusativ stehende zweite Glied eines Vergleiches nimmt, damit es sofort als Accusativ erkannt werde, die Präposition *á* vor sich, auch wenn es ein Sachname ist; z. B.:

Este tal hidalgo que yo conozco como á mis manos. (Q. II, 31.) — *Como á vestidura los comerá gusano.* (Crm. II, 486.) — *¡El agua me llevaba ya como á una pluma.* (Al. Sombr. 151.) — *Á vosotros os quiero como á mi propio pellejo.* (Zarag. 232.) — *Mirando / la educación como á basa en que estriba la felicidad pública.* (Sam. Pról. p. 9.)

1. Bello (B. C. 1235) stellt folgenden Unterschied auf:

„*‘Le miran como / padre’* = *Miran como / un padre al que no lo es; ‘Los trata como á hijos’*: sugeriría la idea de verdadera paternidad.“

¹⁾ Von Benot (Arq. II, 433 ff.) treffend als „*aberración*“ bezeichnet; denn es handelt sich in der Tat um eine logische Verirrung!

Dem schließt sich C. D. (p. 13² δ) an, weil es „muy razonable“ sei, und bemerkt weiter:

»*‘Le trata como á padre,’* es: Le trata como á padre suyo que es. *‘Le trata como / padre,’* presenta á padre como predicado, como denotativo de un modo de ser que se atribuye al *le.*«

Nach Besprechung einiger Beispiele sagt er aber:

»Sea de todo esto lo que se quiera, lo más común es el empleo de la preposición.« Er selbst scheint also diese Theorie nicht für ganz bindend zu halten!

2. Etwas befremdend klingt anfangs auch bei C. D. (p. 13¹ ββ) die Bemerkung, daß „in Komparativsätzen die spanischen Klassiker gelegentlich dem zweiten Gliede die Accusativform mit á geben, wo eine strenge Analysis den Nominativ erfordern würde“. In Sätzen wie: *No quieren ver / otro mayor que á sí* (L. de Granada, Guía 2, ⁴) und: *No tiene el bien público mayor enemigo que á ellas* (sc. las pasiones) *y á los fines particulares* (D. de Saavedra Fajardo, Emp. 7) sei diese Attraktion ein „latinismo inadmisibile hoy“.

Cuervo zitiert dazu aus Madvig (Lat. Sprachlehre, § 303b) und Kühner (Ausf. Gramm. der lat. Sprache, II², 1879, § 225⁴) den Satz aus Terentius (Phorm. IV, 2, 1):

Ego hominem callidiores vidi neminem quam Phormionem (= quam Phormio est).

Er meint danach also nicht etwa, daß im Spanischen á ohne weiteres wegfallen sollte, sondern daß eigentlich der Nominativ nebst dem — zu ergänzenden — Verbum ‘sein’ (im Präsens) stehen müßte, weil nämlich das regierende Verb des übergeordneten Satzes hier nicht gleichzeitig als Prädikat des Vergleichungssatzes dient. So schreibt z. B. P. G. in Cádiz (272):

¿*Llama usted mulo á un hombre como yo* (ergänze: *soy*)? Und im spanischen Neuen Testament (Apost.-Gesch. 7, 37) steht:

(*Moisés dijo:*) / *Profeta os levantará el Señor Dios vuestro ... como yo* (ergänze: *soy*) — ebenso Portugiesisch: *Vos levantará ... / um profeta como eu* — während in anderen Sprachen hier der Accusativ steht, z. B.: Griechisch: ὡς ἐμὲ; Lateinisch: tamquam me; Rumänisch: / Profetu ca mine; Deutsch: einen Propheten gleich wie mich; Englisch: like unto me.

Beispiele: 1. Zu der Belloschen Theorie stimmend, ohne á:

Mataron á César en el Capitolio como / enemigo de la patria — le veneraron en el cielo como / deidad tutelar de la república. (Feijoo, Disc. 12. — Cad. F. 138.) — *Debía respetar al albañil como / un padre.* (Ib. 57.) — *La posteridad, siempre justiciera, va considerando á Bonaparte como / un insigne aventurero.* (Roberto Galain, N. M. 21. 5. 08.)

2. Andere Beispiele mit como á:

Me desollará como á un San Bartolomé. (Q. I, 4.) — *Tratándole como á caballero andante.* (Q. II, 30.) — (*Estrella:*) *Quise á Tabera, mi hermano, . . . Como hermano me amparó, Y como á padre le tuve.* (Lope, Estr. III, 3.) — *Un padre . . . que Como á una fiera me cria, Y como á un monstruo me trata.* (Cald. Vida S. II, p. 65.) — *Y así os saludan, Como á su reina las balas, Los pájaros como á* (R. 7 ohne á!) *Aurora, Las trompetas como á Palas, Y las flores como á Flora.* (Cald. Vida S. I, 5; p. 34.) — *¿Por qué, como á capitán Y caballero, no hicisteis Degollarle?* (Cald. Zalam. III, 17; p. 158.) — *Te recibiré como á hijo.* (Télém. 2; p. 3.) — *Me engañó como á un pobre hombre.* (Al. Sombr. 178.) — *Yo les espantaré como á las moscas.* (Loca, I, 6.) — *Pedro empezó á tratar á su señora como á una compañera.* (A Palacio Valdés, El Señorito Octavio, p. 159.) — *No me quitarás á mi buen padre, á quien amo tanto como á ti.* (Zarag. 258.)

Anm. Ebenso steht á in einem Satz mit neuem Subjekt:

Le veríais sepultado en una biblioteca, donde le devoraba, como á D. Quijote la caballería, la estupenda locura de los apuntes. (Cádiz, 234.)

3. Beispiele mit anderen Verbindungen als como:

La palabra Persona . . . comprendiendo en este sentido (gramatical) á los brutos y los seres inanimados no menos que á las verdaderas personas. (B. C. 38.) — *De dos (sc. invidias) que hay, yo no conozco sino á la santa, á la noble y bien intencionada.* (Q. II, Prólogo, p. VII.) — *No es otra cosa la invidia que gusano: gusano . . . en no acometer sino á lo mejor.* (Ant. Pérez; Cad. F. p. 35.) — *Tú me conservas en este ser que me diste, mucho mejor que la cabeza á sus miembros.* (L. de Granada, Adic. al Mem. R. 8, 492². — C. D.) — *Á Eva crió después Dios que á Adán.* (Marta la Piadosa, Comedia. — Ac. Gr. p. 260 f.) — *Un ser á quien amamos más que á nosotros.* (Ech. L. S. II, 4.) — *No quiere á nadie más que á mí; me quiere más que á su propia madre.* (Desh. II, 69.)

Vgl. 1. Im Rumänischen steht im Vergleich auch *ca pe*; z. B.: *Te-a alungat ca pe un câne.* (Er hat dich wie einen Hund weggejagt.) (P. & W. 275¹.)

2. Zu beachten ist hier auch, wie in Vergleichungssätzen das Englische die Deutlichkeit durch Anwendung von *to do* herstellen muß; z. B.:

I like him as much as (: I do) my brother. — *I like him better than (: I do) my brother.*

§ 24.

Accusativ und Dativ (bezw. „Ablativ“) in Konkurrenz.

1. Die Präposition *á* vor dem Accusativ fällt oft weg, wenn noch ein persönlicher Dativ oder ein von den spanischen Grammatikern sogenannter „Ablativ“ (eine adverbiale Bestimmung) mit *á* dicht dabei steht, so daß vielleicht eine Verwechslung eintreten könnte. (B. C. 900. — Grfb. U. Br. 624 B, b. — H. § 236 b. — M. L. III, 372.)

2. Diez meint, daß „selbst eine mögliche Verwechslung mit dem Dativ nicht stört“. — Ähnlich Grfb. Gr. p. 201.

3. Nach B. C. (900) behält aber ein Personennamen ohne Artikel auch in diesem Falle das *d* bei: Die Unterscheidung geschieht dann durch Stellung, wobei der Accusativ voransteht; z. B.:

‘El traidor Judas vendió á Jesus á los sacerdotes y fariseos.’

Wenn aber beide Kasus Personennamen ohne Artikel sind, müßte nach Bello eine andere Satzbildung eintreten, da weder

‘Recomendaron / Pedro á Juan’ noch

‘Recomendaron á Pedro á Juan’

erträglich seien.

4. C. D. (I. p. 15¹) findet die doppelte Setzung von *á* auch „inacceptable hoy“, jedoch weniger mißklingend, wenn eine nähere Bestimmung dabei steht. Er führt einige ältere Beispiele an:

‘Di á Diana á Don Sancho. (Tirso de Molina.) — Á Celia demos á Carlos. (Lope.) — Anteponen los escritores gentiles al grande Alejandro á Darío. (Luis de Granada.)’

5. Die Ac. Gr. (219) tadelt wegen der Zweideutigkeit Sätze wie:

‘Ha sido forzoso dejar al enemigo en rehenes al Conde. — Recomiende V. á mi sobrino al señor Director.’

Sie bemerkt dazu: „La conversión de la oración por pasiva no siempre es posible; y menos aún la supresión de la preposición *á* antes del acusativo, como quieren algunos.“ Sie scheint also gegen den Fallfall des *á* zu sein.

6. Benot (Arq. II, 76, Obs.) empfiehlt die Umwandlung solcher Sätze ins Passiv. Band II, 551, bemerkt er, daß die von einigen aufgestellte Regel, das *á* bei vorangestelltem Accusativ zu unterdrücken, dagegen nicht bei nachgestelltem Accusativ, nicht allgemein angenommen sei, wie etwa in den Beispielen:

‘Abandonemos / ese hombre á sus remordimientos;’ aber:

‘Abandonemos á sus remordimientos á ese hombre.’ —

‘La labradora había enviado / su marido á una aldea vecina;’ aber:

‘La labradora había enviado á una aldea vecina á su marido.’

Als Beispiel der Abweichung von der künstlich aufgestellten Regel führt er an:

'Tengo el gusto de presentar á Ud. / este caballero, antiguo amigo mio.'

In Band III, 422, meint Benot aber schließlich, wenn man jede Zweideutigkeit vermeiden wolle, müßte das *á* in Konkurrenz mit einem persönlichen Dativ weggelassen werden (z. B.: *'Envió / el hijo al padre'* und nicht: *'Envió al hijo al padre'*); es sei kein Grund vorhanden, diese Freiheit zu tadeln, denn man dürfe nicht vergessen, daß Genauigkeit und Klarheit die höchsten Erfordernisse der guten Ausdrucksweise seien.

7. Auch Salvá (p. 198) empfiehlt die Weglassung der Präposition in diesem Falle; z. B.:

'Somete / unos y otros á la codicia de los maestros.' (Jovellanos.)

8. Beispiele: a) für die Auslassung des *á*:

Bousquet curó á su clienta volviendo á la sociedad / una mujer útil y al hogar / una madre sana. (Dr. José Eleizegui, 'Curas por sugestión'; N. M. 4. 6. 08.)

NB. Der Accusativ ohne *á* neben einem Personalpronomen, um ein Mißverständnis fernzuhalten:

Luego / el preso me entregad. (Lope, Estr. III, 8; R. 24; 150^a.)

Dagegen an anderer Stelle mit *á*:

Pues ¿tan presto Le diste á Elvira (Acc!) estando yo delante? (Lope, Alc. I, 3.)

b) für Beibehaltung des *á*:

La señora me rogó que encomendase á Lord Gray á Dios en mis oraciones. (Cádiz, 310.) — *El rey presentando al Sr. Maura á la princesa Beatriz de Battenberg.* (N. M. 21. 2. 07.) —

Unter einem Bild, auf dem ein deutscher Gendarm Herrn Delcassé beim Kragen hat und welches die Zeitschrift 'Pluma y Lápiz' am 25. 11. 05 aus dem Simplicissimus reproduzierte, stand:

Alemania presenta á lord Lansdow(n)e á Descalssé (sic!) desarmado.

§ 25.

Weglassung des *á* aus Gründen des Wohlklangs.

1. Vorschriften über die Weglassung des *á* des Wohlklangs wegen finden sich weder in der Ac. Gr. noch bei B. C. Es wird aber die Setzung des *á* vor *a* oder *ha* häufig unterlassen, weil mehrere *a* hintereinander keinen dem Ohr angenehmen Klang ergeben würden.

2. Salvá (p. 198 f.) gibt die Regel, daß wenn das vorangehende Wort mit Vokal schließt und das folgende mit Vokal beginnt,

das á dazwischen zu unterdrücken ist, um den Mißklang zu vermeiden, der durch ein Zusammentreffen dreier Vokale entsteht; z. B.:

‘Vió / aquella ninfa;’ aber: ‘Logró ver á aquella ninfa.’

Vor Eigennamen dürfe aber á nicht wegbleiben, z. B.:

‘Vió á Antonio. — Asaltó á Antioquia.’

3. Benot (Arq. II, 82⁷) bemerkt, daß einige rieten, das á des Accusativs zu unterdrücken, um den durch Verschleifung entstehenden Dreiklang A A A zu vermeiden, wie in:

Mira á aquella señora que allí viene,

daß aber Autoren von großem Ruf diesen Rat nicht befolgten, z. B. Hermosilla, welcher schreibt:

Y armado con la pica, á Automedonte . . .,

wo sogar ein Vierklang A A A U entsteht.

Valera schreibt, unbekümmert um den Dreiklang:

‘Pepita . . . aguardaba á alguien.’ (U. Br. Aufg. 252, s.)

4. Die von Grfb. (U. Br. 624 B, h) gegebene Regel, daß „á fehlen kann,

¹⁾ wenn das vorangehende Wort mit . . a schließt oder

²⁾ das folgende mit a . . beginnt“,

geht vielleicht zu weit in ihrem ersten Teil.¹⁾ Gräfenberg gibt selbst fünf Beispiele, in denen dem á ein mit . . a schließendes Wort vorangeht, und kein einziges, wo es aus diesem Grunde fehlt; denn in dem Satze 19 seiner Aufgabe 218:

Los Condes . . . tornaron á ofrecerla / el ministro hereje (von Coloma) fehlt es wegen der sonst entstehenden Zweideutigkeit. — Besser hätte es wohl geheißen: *ofrecerle al ministro*; der Laismus (vgl. S. 12¹⁾) war schuld an der Abweichung von der Regel!

5. Da die Setzung oder Fortlassung des á von dem Gefühl des einzelnen Schriftstellers für den Wohlklang abhängig ist, so finden sich verschiedene Formen:

a) mit á nach dem Vokal . . a:

(*Dixo*) *que saluára a todos nos.* (S. Maria Egipc. — R. 57; 311².)
— *Díjome que no casara Á Estrella.* (Lope, Estr. I, 9.) — *Avisa al mayordomo.* (ib. II, 12.) — *Que echen de mi casa á ese insolente impostor.* (Cab. Nov. 125.) — *¿Vd. conocerá al gobernador.* (Cab. Nov. 149.) — *Abraza á tu mujer.* (Mor. Sí, III, 13.) — *¡Deja á mi Lucas!* (Al. Sombr. 180.) — *Trata á los curas con consideración.* (Desh. I, 296.) — *Amaba á la Virgen del Pilar con fanático amor de familia.* (Zarag. 25.) — *Pedia á mi hermana.* (Loca, II, 12.)

¹⁾ M. L. III, 372, stellt auch die Regel auf: „á fehlt häufig nach einer auf . . a auslautenden 3. Person Singular, z. B.: *adora / un angel.*“

— *Diomedes alimentaba á sus caballos con carne humana.* (Enc. 10, 198.)
 — *Buscaba á uno de sus tíos.* (Ibz. 193.) — *La guerra tenía extenuada á la nación.* (N. M. 17. 1. 07.)

NB. Vor Eigennamen: *En Roma misma á Roma no la hallas.* (Quevedo Villegas, Musa 1, s.)

b) ohne á nach . . a:

Llama / esos mozos. (Lope, Alc. 1, 10.) — *Cazaba / los gamos.* (Ibz. 28.) — *El sepulturero . . . cubre con tierra / los muertos.* (Ac. D.) — *Un caballero alado (sc. la muerte) que ata / sus víctimas al arzón de su silla.* (Enc. 4, 765.) — *Dos viñetas . . . que representaban la una / un individuo . . . y la otra / una dama á quien sangraban en un pie.* (Font. 4—5.)

c) mit á vor a. .:

Nin amigo á amigo nos pueden consolar. (Cid, 1177.) — *Así castigo á aquel que no examina si su solicitud será su ruina.* (Sam. II, 16.) — *¿Quién sabe si espero á alguien más . . . ?* (M. J. Larra, Tu Amor ó la Muerte, Esc. 6.) — *Llamó á alguien.* (P. G. León Roch, II, 102.) — *La historia no ha olvidado á aquella valiente joven.* (Zarag. 194.) — *Asombrando á aquellos señores.* (Ibz. 14.)

NB. Vor Eigennamen: *Señor . . que á Adam casesti con Eua su uxor.* (Berceo, D. S. 301, c.) — *Gran temor de hallar á Astolfo tengo.* (Cald. Vida S. II; p. 67.) — *Hércules libertó á Teseo y á Ascalafó de los tormentos que estaban sufriendo.* (Enc. 10, 198.)

d) ohne á vor a. .:

En qual lugar podrian ffallar / Aquell Senyor / que hiuan buscar. (Reyes de Or. 11—12.) — *Viendo / aquella figura contrahecha.* (Q. I, 2.) — *En topando / algun perro.* (Q. II, Pról.) — *Buscar / estos, acometer / aquellos, y vencerlos á todos.* (Q. II, 17.)

NB. Auch vor Eigennamen: *De conquistar / Asya eran desafiuzados.* (Alex. 790.)

e) mit á zwischen zwei a:

Vapulaba á aquel delicado infante. (Q. I, 4.)

f) ohne á zwischen zwei a:

Deben de ser algunos encantadores, que llevan hurtada / alguna princesa. (Q. I, 8.) — *Entré . . . mirando á todas partes por ver si descubria / alguno de los encargados . . . ; pero á nadie vi.* (Mes. Rom. 31⁵.)

Anhang.

§ 26.

Das Schwanken des Sprachgebrauchs.

1. Wenn man nun rückschauend den Regelbau überblickt, den ich hier für den präpositionalen Accusativ aufzurichten suchte, so mag er trotz aller Bemühung etwas an den bekannten Dädalusbau erinnern, durch den nur der Ariadnefaden der beabsichtigten Klarheit und leichten Verständlichkeit den Sprachforscher glücklich hindurchführen kann. Der Sprachgebrauch, in alter Zeit vielfach schwankend,

z. B.: *Los moros cercaron el alcázar ... é á Garci Gomez Carrillo é á los que estaban y con él ... é mataron / los homes.* (Crón. de los Reyes de Cast. — R. 66, p. 9¹.)

ist auch heute noch nicht konsolidiert: es gibt, wie Grfb. (U. Br. 624 C, a) sagt, „Fälle, in denen selbst der Spanier im Zweifel sein kann, ob er á zur Bildung des Accusativs benutzen soll oder nicht“, was ja auch die Urteile der in § 4 (und auf S. 32 im Nachtrag) angeführten spanischen Grammatiker bestätigen; aber es ist doch noch nicht — wie im Plattdeutschen — jeder Unterschied zwischen Accusativ und Dativ geschwunden.

2. Grfb. stellt zwei Sätze von derselben Seite des Dicc. Enc. (22, 491) zusammen:

Si hemos de creer á los indios, rara vez se sirven de las armas de fuego para matar / las vicuñas.

Ya en tiempo de Acosta tenían los indios la costumbre de esquilár á las vicuñas.

Zu dem ersten Fall mag aber darauf hingewiesen werden, daß es sich um eine ganz allgemeine, unbestimmte Angabe handelt, während im zweiten nur die als Haustiere im Besitz der Indianer befindlichen, bestimmten Tiere gemeint sein können.

3. M. L. (III, 371 unten) stellt, um das Schwanken des Sprachgebrauchs zu illustrieren, zwei Sätze aus Fernán Caballero (Nov. 5 u. 16) einander gegenüber:

*Las opiniones y los principios
son los que han perdido á España.*

*Las opiniones y principios han
perdido / la España.*

Das Fehlen des á erklärt sich aber hier aus der in § 8^{3c} gegebenen Regel, daß Ländernamen mit Artikel gewöhnlich die Präposition verlieren.

Von den ferner in M. L. einander gegenübergestellten Beispielen aus Q. I, 20 und 15:

Dejé / hijos y / mujer:

Dejando al jumento y á Rocinante,

fällt das erstere unter die Regel von § 10¹ (Wegfall des Artikels).

4. Auch andere Fälle lassen sich unschwer erklären; z. B.: P. G. Zarag. 203 f.:

*Junto al Coso encontré / un
niño de ocho á diez años.*

*Más tarde encontré al mismo
niño.*

Zuerst ist das Kind noch unbestimmt (eins von den vielen umherirrenden); nachher kennen wir es schon.

5. Zwei Fälle wirklich unerklärlichen Schwankens aus Ac. D. sind schon in § 20⁵ gegeben:

*Hacer cambiar de dirección / la
luz, / el calor, el sonido etc.*

*Hacer cambiar de dirección al
rayo de luz.*

Einige andere mögen hier noch Platz finden.

a) Im Dicc. Enc. 10, 198, heißt es:

Diomedes alimentaba á sus caballos con carne humana,
und gleich darauf heißt es von denselben Pferden:

*Hércules confió / los caballos al cuidado de su amigo Abderos,
que fué devorado por ellos.*

b) N. M. vom 17. 1. 07 schreibt gleich hintereinander:

*Eran aquellos días de lucha; se despreciaba / la vida. Mejor
aún, se amaba á la muerte.* — Ferner am 16. 7. 08: *Figuráos /
una mujer romántica, impulsiva . . .* und im nächsten Absatz: *Figuráos
por el contrario á un hombre apasionado, artista, soñador, etc.*

c) In einem Artikel von Luis Alfonso über Al. Sombr., der diesem Buche „por via de Prólogo“ vorausgeschickt ist, steht (p. 15—16) abwechselnd *el* und *al*:

*Hállase / el paisajista en las descripciones de . . . ; al retratista,
en la presentación de . . . ; al inventor de efectos, en . . . ; al pintor
de género, en cada paso; / el artista sabio . . . en todas partes.*
(„Erkläret mir, Graf Örindur, diesen Zwiespalt der Natur!“)

Weitere Beispiele für das Schwanken des Sprachgebrauchs sind schon gelegentlich in früheren Paragraphen beigebracht worden. Es

wäre wohl zu wünschen, daß die Real Academia Española durch präzisere Vorschriften die Anwendung des präpositionalen Accusativs regelte; ob sie aber dazu imstande sein wird, dürfte billig zu bezweifeln sein.

Schlußbemerkung.

„Laß hinter dir noch Ähren stehn.“ (H. Lingg.)

Zu den mehrfach versuchten Unterscheidungen zwischen Accusativ und Dativ im Spanischen schreibt mir Herr Prof. Dr. G. Weigand aus Leipzig (unterm 11. März und 21. Oktober 1908): „Eine scharfe Scheidung zwischen Dativ und Accusativ ist im Spanischen nicht vorhanden; dadurch wurde á frei, um als Objektszeichen bei bestimmt zielenden Verben (im Sinne der magyarischen Grammatik *várom: várok*) gebraucht zu werden. (Im Rumänischen dagegen ist Dativ und Accusativ scharf geschieden; *pe* ist lediglich Objektszeichen bestimmt zielender Verben. Das hiesige Sächsische hat auch den Dativ verloren; im Neugriechischen ist der Genetiv bewahrt, aber der Dativ verloren: er muß präpositional ausgedrückt werden.) — Es gibt überhaupt keinen Dativ im Romanischen; was wir so nennen, ist nur ein Ersatz für den lateinischen Dativ. Im Geiste des Volkes kann sich doch unmöglich ein Unterschied zwischen á + Acc. = Dativ und á + Acc. = Accusativ herausbilden; nur ein grammatisch geschulter Mensch wird eine solche Unterscheidung machen. Bei dem Werdegang einer Erscheinung ist aber lediglich maßgebend, was sich das Volk dabei gedacht hat, nicht der Grammatiker. — Es handelt sich um Klarlegung der Beziehung des Verbuns, wobei *d* gesetzt oder nicht gesetzt wird. Eine Unterscheidung von Accusativ und Dativ ist dabei nur hinderlich und irreführend.“

Wenn man von diesem Gesichtspunkte ausgeht, so ergibt sich — unter Berücksichtigung des in § 1 und § 7²⁻³ Gesagten, — daß im Spanischen eine Zeit kam, wo der Ausdruck des **persönlichen** Objekts ohne nähere Bezeichnung der auf Klarheit bedachten Sprache nicht mehr genügte, wo vielmehr eine unzweideutige Angabe der **Richtung** der Tätigkeit auf ein sonst selbst als handelnd auftretendes Lebewesen erforderlich schien, das dann durch die Präposition *d* eine Kennzeichnung erhielt. Bei **Sachen** genügte im allgemeinen die alte Ausdrucksweise; bei mehr persönlicher Auffassung (und unter den in §§ 14—15 dargelegten Bedingungen) trat aber auch bei ihnen — der größeren Deutlichkeit wegen — die Präposition *d* ein. Es ist allerdings schade, daß das Spanische nicht — wie das Rumänische —

eine besondere Präposition für die Accusativ-Bezeichnung gewählt hat; aber das lateinische *ad* war doch das nächstliegende Wort zur Bezeichnung der Richtung der Tätigkeit auf das persönliche Objekt. Freilich ist dadurch für die grammatische Betrachtung scheinbar eine arge Vermengung des näheren mit dem entfernteren Objekt entstanden; aber ich glaube nicht, daß man sich darauf beschränken darf, *a* + Acc. als Ersatz nur eines lateinischen Kasus anzusehen: es tritt doch sowohl für den Dativ als auch für den Accusativ ein, und ich möchte deshalb der Autorität Eduardo Benots beitreten, dessen Einspruch gegen die fremden Grammatiker (Arq. II, 548 f.) ich bereits S. 12 zitiert habe. Benot weist (p. 549) noch besonders darauf hin, daß es doch viele Accusative ohne *a* gebe (dagegen keinen Dativ ohne *a*) und daß wegen der Gleichheit von Nominativ und Accusativ doch niemand werde zu behaupten wagen, daß man im Spanischen die Accusative in den Nominativ setze oder umgekehrt. So müssen wir also dem Grammatiker — der die vagen Gedanken des Volkes zu ordnen hat — das Recht wahren, spanische Accusative mit *a* von gleichgeformten Dativen zu unterscheiden.

Inhalt.

(Erste Hälfte.)

I. Allgemeiner Teil.

| | Seite |
|---|-------|
| § 1. Der präpositionale Akkusativ als sprachliche Erscheinung logisch begründet.. | 1 |
| § 2. Analogien in anderen Sprachen | 4 |
| § 3. Das Alter des präpositionalen Accusativs im Spanischen und im Rumänischen | 6 |
| § 4. Die Schwierigkeiten der Anwendung des präpositionalen Accusativs | 8 |
| § 5. Die Grundregel bei den spanischen Grammatikern | 9 |
| § 6. Die Grundregel bei den deutschen Grammatikern | 10 |
| § 7. Unterscheidung des präpositionalen Accusativs vom Dativ | 11 |

II. Die Einzelheiten der Anwendung des präpositionalen Accusativs bei den verschiedenen Wortarten.

| | |
|---|----|
| § 8. Á bei Eigennamen | 14 |
| § 9. Á vor Gattungsnamen von Personen | 17 |
| § 10. Ausnahmen von der Anwendung des Á vor Gattungsnamen von Personen... | 20 |
| § 11. Á vor Sammelnamen von Personen | 23 |
| § 12. Á vor Tiernamen | 24 |
| § 13. Á vor Fürwörtern, die sich auf Lebewesen beziehen | 27 |
| § 14. Á vor Abstrakten | 30 |
| Nachtrag (Zuschr. und Bem. von R. J. Cuervo) | 32 |

(Zweite Hälfte.)

| | |
|---|----|
| § 15. Á vor nicht abstrakten Sachnamen | 33 |
| § 16. Á bei einzelnen Verben | 35 |
| § 17. ¡He aquí á . . . ! | 43 |
| § 18. Á in der Sprache der Grammatiker zur Bezeichnung der Kategorien und einzelner Wörter | 46 |

III. Der präpositionale Accusativ in einzelnen Satzbildungen.

| | |
|--|----|
| § 19. Á in „quasi-reflexiven“ Sätzen | 49 |
| § 20. Der präpositionale Accusativ mit dem Infinitiv. | 53 |
| § 21. Der präpositionale Accusativ mit dem Participio und Gerundio | 57 |
| § 22. Á in der relativen Attraktion („Aberración“) | 59 |
| § 23. Á in Vergleichungssätzen | 59 |
| § 24. Accusativ und Dativ (bzw. „Ablativ“) in Konkurrenz | 62 |
| § 25. Weglassung des Á aus Gründen des Wohlklangs | 63 |

Anhang.

| | |
|---|----|
| § 26. Das Schwanken des Sprachgebrauchs | 66 |
| Schlußbemerkung | 68 |

RETURN **CIRCULATION DEPARTMENT**
TO → **202 Main Library**

| | | |
|-----------------|---|---|
| LOAN PERIOD 1 | 2 | 3 |
| HOME USE | | |
| 4 | 5 | 6 |

ALL BOOKS MAY BE RECALLED AFTER 7 DAYS

Renewals and Recharges may be made 4 days prior to the due date.

Books may be Renewed by calling 642-3405.

DUE AS STAMPED BELOW

REC CIRC JAN 03 1992

FORM NO. DD6

UNIVERSITY OF CALIFORNIA, BERKELEY
BERKELEY, CA 94720

